



Stadt- und Regionalplanung

Dr. Jansen GmbH



Stadt Leichlingen

„Zukunft für Leichlingen“

Gesamtstädtisches Leitbild und InHK für die Innenstadt

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Dr. Sven Wörmer, M. A. Geografie
Stephanie Kemper, M. Sc. Stadtplanung

Köln, Juni 2018



Geschäftsführende

Gesellschafter:

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders
Stadt- und Regionalplanerin SRL
Dipl.-Ing. Dominik Geyer
Stadtplaner AK NW, Bauassessor
Stadt- und Regionalplaner SRL

Gesellschafter/Seniorpartner:

Dr. Paul G. Jansen

Stadt- und Regionalplanung

Dr. Jansen GmbH

Neumarkt 49
50667 Köln

Fon 0221 94072-0
Fax 0221 94072-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de
www.stadtplanung-dr-jansen.de



Inhaltsverzeichnis

1	Neue Perspektiven für Leichlingen – Ausgangssituation und Aufgabenstellung	9
1.1	Anlass der Konzepterstellung	9
1.2	Aufgabenstellung	9
1.3	Arbeitsprogramm	10
1.4	Projektbereich	12
2	Geografische Lage und Anbindung	17
3	Sozialdemografische Kontextanalyse	21
3.1	Demografische Analyse	21
3.2	Arbeitsmarkt	25
3.3	Pendler	25
3.4	Wohnungswirtschaftliche Situation	26
3.5	Zusammenfassung und Fazit	27
4	Analyse des Stadtraums Innenstadt	31
4.1	Stadtstruktur, Baustruktur und Stadtbild	31
4.1.1	Grobskizzierung der städtebaulichen Struktur	31
4.1.2	Innenstadteingänge	31
4.1.3	Brachflächen/Entwicklungsflächen	31
4.1.4	Öffentliche Plätze und Stadtgestalt	32
4.1.5	Brückenbauwerke	34
4.1.6	Handlungsansätze Stadtstruktur und Stadtbild	36
4.2	Urbanes Grün	36
4.2.1	Parkanlagen	36
4.2.2	Spielplätze und Sportanlagen	38
4.2.3	Grünvernetzung an der Wupper	38
4.2.4	Handlungsansätze Urbanes Grün	39
4.3	Erreichbarkeit	40
4.3.1	Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	40
4.3.2	Motorisierter Individualverkehr (MIV)	40
4.3.3	Ruhender Verkehr	40
4.3.4	Fuß- und Radverkehr	40
4.3.5	Handlungsansätze Verkehr	43
4.4	Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie	43
4.4.1	Ausgangssituation	43
4.4.2	Handlungsansätze Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie	45
4.5	Innerstädtisches Wohnen	46
4.5.1	Ausgangssituation	46
4.5.2	Handlungsansätze Innerstädtisches Wohnen	47
4.6	Tourismus, Freizeit und Kultur	48
4.6.1	Touristische Aktivitäten	48

4.6.2	Kultur- und Freizeitmöglichkeiten	48
4.6.3	Handlungsansätze Tourismus, Freizeit und Kultur	50
4.7	Bildung und Soziales	51
4.7.1	Soziale Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien	51
4.7.2	Ältere Menschen	52
4.7.3	Inklusion und Integration	53
4.7.4	Handlungsansätze Bildung und Soziales	54
5	Entwicklungsziele und Handlungsfelder	57
5.1	Einführung	57
5.2	Handlungsfeld A: Standortentwicklung, private Maßnahmen	57
5.3	Handlungsfeld B: Aktivierung von Eigentümern und Geschäftstreibenden	57
5.4	Handlungsfeld C: Aufwertung des öffentlichen Raums	58
5.5	Handlungsfeld D: Kommunale Infrastruktur	58
5.6	Handlungsfeld E: Erreichbarkeit und Mobilität	58
5.7	Handlungsfeld F: Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit	58
6	Maßnahmen- und Handlungskonzept	61
6.1	Einleitung	61
6.2	Handlungsfeld A – Standortentwicklung, private Maßnahmen	62
6.2.1	Standortentwicklung „Kaufpark-Areal“ mit Nahversorgung, Gastronomie und Wohnen	62
6.2.2	Städtebauliche Aufwertung der Passage und Sanierung der Immobilie Montanusstraße 8	64
6.2.3	Entwicklung der Potenzialfläche an der Uferstraße	66
6.2.4	Entwicklung der Potenzialfläche an der Kirchstraße	68
6.2.5	Entwicklung der Potenzialfläche zwischen Bahntrasse und Bahnhofstraße	70
6.2.6	Entwicklung der Potenzialflächen an der Neukirchener Straße	72
6.2.7	Städtebauliche Entwicklung des Einzelhandelsstandorts Montanusstraße	74
6.2.8	Erweiterung Verkaufsfläche Lidl und Entwicklung Potenzialfläche an der Neukirchener Straße	76
6.2.9	Entwicklung der Flächen am Pastorat	78
6.2.10	Quartier Cremers Weiden: Anregung von Maßnahmen für Bewegungs- und Kommunikationsflächen für verschiedene Altersgruppen	80
6.3	Handlungsfeld B – Aktivierung von Eigentümern und Gewerbetreibenden	83
6.3.1	Stadtteilarchitekt zur Beratung von Wohnimmobilien- und Geschäftsinhabern	83
6.3.2	Konzept und Aktivierung Gartenstraße	86
6.3.3	„Leichlingen summt“ – Konzept zur Profil- und Weiterentwicklung der Blütenstadt Leichlingen inkl. Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	88
6.4	Handlungsfeld C – Aufwertung des öffentlichen Raums	91
6.4.1	Städtebaulich-freiraumplanerisches Werkstattverfahren für die Geschäftsstraßen, zentralen Plätze und Innenstadteingänge	91
6.4.2	Aufwertung des Stadtplatzes „Im Brückerfeld“ zu einem Kommunikations- und Treffpunkt	95
6.4.3	Städtebauliche Gestaltung des Scharniergelenks zwischen Rathaus, Neuentwicklung „Kaufpark-Areal und „Im Brückerfeld“ an der Wupper	98
6.4.4	Aufwertung Wegeverbindungen an der Wupper	101



6.4.5	Städtebauliche Gestaltung des öffentlichen Straßenraums im Bereich Brückenstraße, Marktstraße, Kirchstraße, Gartenstraße zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität	103
6.4.6	Aufwertung Stadtpark mit dem Schwerpunkt Erholen und Verweilen	106
6.4.7	Schaffung von Treff- und Bewegungsmöglichkeiten für Jugendliche „Am Hammer“	109
6.4.8	Umgestaltung innerstädtische L 359 Neukirchener Straße	111
6.5	Handlungsfeld D – Kommunale Infrastruktur	115
6.5.1	Entwicklung eines soziokulturellen Bürger- und Kulturzentrums	115
6.5.2	Neubau Rathaus	117
6.5.3	Sportstättenkonzept	119
6.5.4	Hochwasserschutz Innenstadt	120
6.5.5	Blütenbad 2.0	122
6.6	Handlungsfeld E – Erreichbarkeit und Mobilität	124
6.6.1	Mobilitätskonzept für die Gesamtstadt inkl. Parkraumbewirtschaftungskonzept	124
6.6.2	Weiterentwicklung des Bahnhofs zu einer Mobilstation und Aufwertung des Bahnhofsumfelds	127
6.6.3	Nahmobilitätskonzept inkl. Umsetzung der Maßnahmen	130
6.7	Handlungsfeld F – Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit	134
6.7.1	Erstellung eines Integrierten Handlungskonzepts 2.0 für die Innenstadt	134
6.7.2	Projekt- und Citymanagement	136
6.7.3	Image- und Öffentlichkeitsarbeit	138
6.7.4	Evaluierung und Fortschreibung des InHK	140
7	Konzeptumsetzung und Evaluation	141
7.1	Projektkoordination und -umsetzung	141
7.2	Evaluationskonzept	142
8	Ausblick	147
9	Anhang: Planungsvorgaben	151
9.1	Flächennutzungsplan	151
9.2	Gewerbeflächenkonzept Rheinisch-Bergischer Kreis	152
9.3	Bebauungspläne	152
9.4	Sanierungsgebiet	154
9.5	Gestaltungssatzung und Werbeflächenkonzept	155
9.6	Lärmaktionsplan	155
9.7	Einzelhandelskonzept	156
9.8	Klimaschutzkonzept	157
9.9	European Energy Award	158
9.10	Konzept zur naturnahen Entwicklung der Unteren Wupper (KNEF)	158
9.11	EU-Wasserrichtlinie (EU-WRRL)	159
9.12	InHK 1.0 und Regionale	159
9.13	Regionale 2025	162
9.14	StadtUmland.NRW – Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen	162
9.15	Agglomerationskonzept	163

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chancengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.



Erstes Kapitel

Neue Perspektive für Leichlingen



1 Neue Perspektiven für Leichlingen – Ausgangssituation und Aufgabenstellung

1.1 Anlass der Konzepterstellung

Das Mittelzentrum Leichlingen mit ca. 29.000 Einwohnern liegt in zentraler Lage zwischen den Oberzentren Köln, Leverkusen und Düsseldorf sowie dem Bergischen Land. In Leichlingen sind neben elf kleineren Ortsteilen vor allem die zentralen Bereiche Leichlingen Innenstadt und Witzhelden zu nennen, die Versorgungsfunktionen für die Stadt übernehmen. Aufgrund ihrer vielen Obstplantagen trägt die Stadt den Beinamen Blütenstadt.

Im Rahmen der Regionale 2010 wurden verschiedene Projekte aus einem ersten Integrierten Handlungskonzept (InHK 1.0) umgesetzt, die sich schwerpunktmäßig auf einzelne städtebauliche Projekte beschränkten. Zahlreiche Projekte aus diesem ersten Konzept konnten bislang noch nicht umgesetzt werden, haben aber bis heute Bestand.

Wie viele Städte hat auch Leichlingen die Auswirkungen des demografischen Wandels und veränderter Rahmenbedingungen auf dem Wohnungsmarkt, der Integration von Geflüchteten und der klimagerechten Anpassung zu bewältigen. Die Attraktivität als Wohn- und Lebensstandort zu bewahren und gleichzeitig die Entwicklung von Büro- und Gewerbeflächen nicht zu vernachlässigen, sind weitere Herausforderungen. Zudem ist die Stadt Leichlingen geprägt von einer unterschiedlichen Identität und Mentalität der Ortsteile Leichlingen Innenstadt und Witzhelden, woraus für die Zukunft ein Handlungsbedarf resultiert. Hiermit sind nur einige der zentralen Herausforderungen angesprochen, mit denen sich die Stadt Leichlingen konfrontiert sieht und für die es gilt, Lösungsstrategien zu entwerfen.

Mit der Erarbeitung einer Zukunftsperspektive beabsichtigt die Stadt Leichlingen, die Zukunftsaufgaben sowohl der Gesamtstadt als auch der Innenstadt in einer Gesamtstrategie zu vereinen. Der integrierte Ansatz soll gewährleisten, dass städtebauliche, architektonische, ökonomische, freiraumbezogene, wohnungsmarktbezogene sowie soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigt und möglichst kohärent behandelt werden.

Um eine Zukunftsperspektive für Leichlingen zu erhalten, wurde im Rahmen des Gesamtkonzepts in einem ersten Schritt basierend auf einer Bestandsanalyse ein gesamtstädtisches Leitbild erarbeitet (siehe Dokument „Gesamtstädtisches Leitbild“), das klare Zielvorgaben für die Entwicklung der Gesamtstadt für die nächsten ca. 20 Jahre macht. Dabei geht es darum, für die verschiedenen Akteure wie Bürger, Stadtverwaltung und Politik Zielvorgaben und eine strategische Orientierung für das Handeln zu formulieren, an deren Erreichung gemeinsam gearbeitet wird.

In einem zweiten Schritt wurde mit dem Integrierten Handlungskonzept Innenstadt (InHK 2.0) ein strategisches Planungs- und Steuerungsinstrument für die Leichlinger Innenstadt erstellt, das auf einer ganzheitlichen Betrachtung des städtischen Teilraums Innenstadt beruht. Das InHK 2.0 ist eine Fortführung des InHK 1.0 aus dem Jahr 2010 und ist Grundlage sowohl für alle sich anschließenden Planungs- und Vertiefungsschritte als auch für die Beantragung von Städtebauförderung.

1.2 Aufgabenstellung

Die übergeordnete Fragestellung für das vorliegende Gesamtkonzept lautet

- für die Gesamtstadt: Was sind die konkreten gemeinsamen Ziele für Stadtverwaltung, Politik, Bürgerschaft und Wirtschaft zur Entwicklung der Stadt? Wo soll die Stadt in 20 Jahren stehen?
- für alle Projekte: Durch welche städtebaulichen, architektonischen, ökonomischen und freiraumbezogenen Maßnahmen sowie wohnungsbezogenen und sozialen Strategien kann die Attraktivität und Bindung an die Innenstadt von Leichlingen erhöht und die städtebaulichen Rahmenbedingungen für An siedlungsvorhaben im Einzelhandel, für Dienstleistungen, Gesundheit, Kultur, Tourismus und für die Wohnsituation verbessert werden?

Im Detail sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Welche Stärken und welche Schwächen weisen die Stadt Leichlingen insgesamt und die Innenstadt von Leichlingen im Besonderen ak-

- tuell auf? Was sind die größten Probleme und Potenziale?
- Welche übergeordneten und langfristigen Strategien sowie Ziele sind für Leichlingen zu entwickeln, um eine dauerhafte Stabilität und Funktionalität der Stadt und der Innenstadt zu erreichen?
 - Welche Entwicklungsziele, Leitbilder und positiven Szenarien können für die Stadt dazu beitragen, dass sie ein attraktiver Wohn- und Lebensort bleibt?
 - Wie bewerten die Bewohner ihre Stadt? Was sind die Themen, die aus Sicht der Bewohnerschaft im Rahmen der Stadtentwicklung bearbeitet werden sollen?
 - Mit welchen Maßnahmen kann der öffentliche Raum grundsätzlich optimiert und die vorhandenen Freiräume besser gestaltet, vernetzt und zugänglich gemacht werden? Wie können Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche nutzbar gemacht werden, um das Zentrum als familienfreundlich und touristisch interessant zu präsentieren?
 - Mit welchen architektonischen Maßnahmen können das Stadtbild und das städtebauliche Erscheinungsbild in der Innenstadt optimiert werden? Wo ist eventuell auch Rück- und Neubau erforderlich?
 - Welche handelswirtschaftlichen Projekte tragen zu einer Stabilisierung des Standorts bei? Durch welche städtebaulichen Maßnahmen kann die Einzelhandelsentwicklung gestärkt werden?
 - Wie können die Erreichbarkeit verbessert und die verkehrlichen Probleme gelöst werden? Welche Aspekte einer verbesserten Nahmobilität müssen bearbeitet werden? Wie kann ruhender Verkehr optimal organisiert werden?
 - Welche Identität und welches Image haben die Stadt, die Zentren und die Ortsteile? Welche endogenen und exogenen Marketing-Maßnahmen sind erforderlich, um das Image zu verbessern?
 - Mit welchen touristischen Aktivitäten und imagewirksamen Maßnahmen kann die Außenwirkung und Beliebtheit Leichlingens verstärkt werden?
 - Wie kann das entwickelte Handlungs- und Maßnahmenprogramm umgesetzt werden, welche Management- und Beteiligungsstruktu-

ren sind notwendig? Welche Organisationsformen sind erforderlich?

- Welche Kosten entstehen für die einzelnen Maßnahmen, wann können welche Finanzierungsquellen von wem erschlossen werden?
- Wie kann die Umsetzung zwischenzeitlich und abschließend kontrolliert und evaluiert werden? Wer übernimmt diese Aufgaben?

1.3 Arbeitsprogramm

Das vorliegende Gesamtkonzept wurde anhand einzelner Bearbeitungsbausteine in drei Phasen erarbeitet:

- Phase 1: Analyse und Bürgerbefragung
- Phase 2: Leitbild Gesamtstadt
- Phase 3: Integriertes Handlungskonzept Innenstadt (InHK 2.0)

Zu Beginn des Planungsprozesses waren alle vorliegenden relevanten gesamtstädtischen und raumbezogenen Untersuchungen, Gutachten und Planungen zu sichten und deren Aussagen auf ihre Aktualität zu prüfen. Ebenfalls am Projektanfang stand die Analyse der statistischen Daten, um die aktuelle demografische, wohnungswirtschaftliche, wirtschaftliche und soziale Situation sowie mögliche sich abzeichnende Entwicklungstendenzen zu erfassen.

Mit diesen Erkenntnissen wurde eine städtebauliche Bestandserhebung vorgenommen. Aufgabe war es, die städtebauliche und raumstrukturelle Situation in der Gesamtstadt sowie im Planungsraum der Innenstadt zu erfassen und zu analysieren sowie Räume in der Stadt zu identifizieren, in denen negative Entwicklungen zu beobachten sind.

Mit diesen Erkenntnissen wurden zur Ermittlung der „Innensicht“ und zur Erfassung der endogenen Potenziale vor Ort in Expertengesprächen ansässige Einzelhändler, Gastronomen und Akteure wichtiger Einrichtungen befragt. In insgesamt fünf Gesprächsrunden zu den Themen

- Mobilität und Verkehr
- Wohnen und Wohnumfeld
- Einzelhandel, Gastronomie und Leerstände
- Öffentlicher Raum, Fußgängerzone, Plätze und Parks
- Soziales Leben, Kultur und Tourismus

haben die verschiedenen Experten die Stärken und Schwächen Leichlingens sowie die Erwartungen und Wünsche für die zukünftige Entwicklung geschildert. Ziel der Gespräche war es, insbesondere qualitative Aussagen zu weichen Standortfaktoren sowie subjektive Wahrnehmungen und Einschätzungen der unterschiedlichen Akteure zu erfassen.

Zur Vereinfachung des verwaltungsinternen und politischen Informationsaustauschs wurden die unterschiedlichen Fachämter sowie die Politik frühzeitig am gesamten Planungsprozess beteiligt. Hierzu hat sich eine Projektgruppe aus Vertretern unterschiedlicher Fachbereiche, Mitgliedern der im Rat der Stadt vertretenen Parteien sowie weiteren für die Stadt Leichlingen relevanten Akteuren gebildet. Die Projektgruppe berät inhaltlich die wesentlichen Meilensteine, wie die Erarbeitung des Leitbilds, konkrete Maßnahmen und Projekte der Innenstadtentwicklung sowie deren Konkretisierung.

Den Auftakt der Öffentlichkeitsbeteiligung bildete eine Zukunftskonferenz im April 2017. Ziel der Konferenz war es, den Status quo in Leichlingen gemeinsam mit den Bürgern zu reflektieren und Zukunftsthemen für die Stadt zu diskutieren. Die Bürgerschaft wurde auf diese Weise frühzeitig in den Planungsprozess einbezogen und ihre Anregungen im Planungsprozess verankert. Nach kurzen Impulsvorträgen über gesellschaftliche Veränderungen und die sich daraus ergebenden Herausforderungen für die Stadtentwicklung in Leichlingen wurde anhand von Themenständen die zukünftige Entwicklung der Stadt diskutiert. Zur weiteren Einbindung der Bürger in den Planungsprozess wurden eine Online-Beteiligung sowie an zwei Tagen eine Passantenbefragung in der Innenstadt von Leichlingen und im Ortsteil Witzhelden durchgeführt.

Bei der ersten Innenstadtkonferenz im Juli 2017 wurden für die Innenstadt anhand ausgewählter Lupenräume Stärken sowie Schwächen und davon ausgehend Entwicklungspotenziale festgestellt. Auf dieser Grundlage wurden gemeinsam mit den Bürgern erste Maßnahmen und Projekte für die Entwicklung der Innenstadt formuliert. In fünf Klassenräumen wurde die zukünftige Entwicklung für folgende räumliche Schwerpunktbereiche diskutiert:

- Lupenraum 1: Bahnhof, Bahnhofsumfeld, Weg in die Innenstadt
- Lupenraum 2: Schulzentrum „Am Hammer“, Eicherhofpark mit Schloss Eicherhof
- Lupenraum 3: Bereich Brücken-, Markt-, Kirch- und Gartenstraße
- Lupenraum 4: Brückerfeld, Kaufpark-Areal, Rathaus und Stadtpark
- Lupenraum 5: Wohngebiet Cremers Weiden

Während dieser Veranstaltung stand auch der Entwurf des Leitbilds zur Diskussion. Die Anregungen und Hinweise der Bürgerschaft wurden im Nachgang zur Veranstaltung in den Leitbildentwurf eingearbeitet.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Mithilfe der Anregungen der Bürgerschaft, der Akteure und der Politik konnten darüber hinaus erste konkrete Maßnahmenvorschläge für die Innenstadtentwicklung erarbeitet werden, die in einer zweiten Innenstadtkonferenz, in der Projektgruppe und in den politischen Gremien diskutiert wurden.

Im Rahmen der zweiten Innenstadtkonferenz im Oktober 2017 wurden die zwischenzeitlich konkretisierten und weiter ausgearbeiteten Maßnahmenvorschläge in ihrer Gesamtheit der Öffentlichkeit präsentiert. Die Bürger hatten die Möglichkeit, die Maßnahmen mit Prioritäten hinsichtlich der gewünschten Entwicklung und Umsetzung zu versehen. Zudem wurden einzelne Maßnahmen, z. B. der Stadtpark, die Gestaltung der Geschäftsstraßen und zentralen Plätze sowie das Projekt einer fahrrad- und fußgängerfreundlichen Innenstadt (Nahmobilitätskonzept), gemeinsam mit den Teilnehmern diskutiert und ergänzt.

Nach entsprechender Abstimmung war der nächste Schritt die weitere Ausarbeitung der konkreten Projekte. Es wurden die Umsetzungszeiträume der einzelnen Projekte aufeinander abgestimmt sowie Prioritäten gesetzt. Die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte wurde in Abhängigkeit von Fördermöglichkeiten, Finanzvolumina, Engagement der Akteursschaft, Managementkapazitäten der Stadtverwaltung etc. festgelegt.

Das InHK und die Umsetzung der vielfältigen Projekte bedürfen einer durchdachten Struktur und klarer Zuständigkeiten. Auf Grundlage des Konzepts wurde daher für die Umsetzungsphase geprüft, welche Formen der Organisation und welche Verteilung der Zuständigkeiten sinnvoll sind.

Die Einschätzungen und Anregungen der Bürger und lokalen Experten werden im vorliegenden Gutachten mit Icons kenntlich gemacht, wobei die Stichworte die Aussagen aus den Beteiligungen und Expertengesprächen widerspiegeln.

Positive Einschätzungen der Bewohner und Experten werden im vorliegenden Gutachten mit einem grünen Icon kenntlich gemacht.



Kritische Betrachtungen der Bewohner und Experten werden im vorliegenden Gutachten mit einem orangefarbenen Icon kenntlich gemacht.



Wünsche, Ideen und Projektvorschläge der Bewohner und Experten werden im vorliegenden Gutachten mit einem blauen Icon kenntlich gemacht.



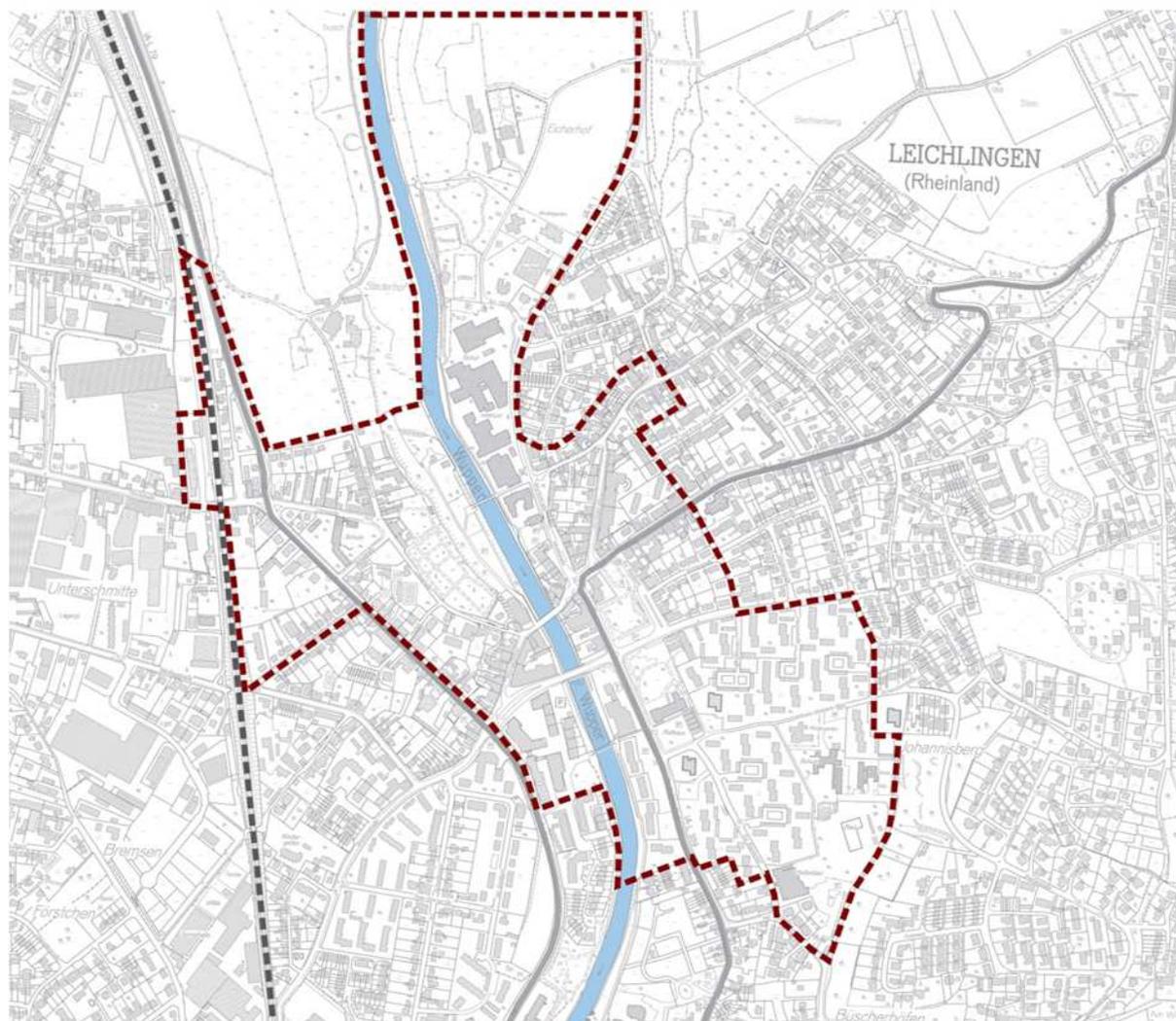
1.4 Projektbereich

Zur Erstellung einer Zukunftsstrategie für die Stadt Leichlingen wird das gesamte Stadtgebiet betrachtet und zudem der regionale Kontext berücksichtigt.

Für die Erarbeitung des Maßnahmenkonzepts im Rahmen des InHK 2.0 wird hingegen ausschließlich die Innenstadt Leichlings in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt. Der Projektbereich wird durch folgende Abgrenzung definiert: Der Innenstadtraum zwischen der Bahnhofstraße, Bismarckstraße und entlang der Bahntrasse und dem Bahnhof von Leichlingen bis zur Weyermannstraße im Westen; die Wupper, der Eicherhofpark mit Schloss Eicherhof und die Straßen Unterberg sowie Am Hammer im Norden; im Osten die Mittelstraße bis Höhe der Straße Märzgäßchen, Lingemannstraße und Montanusstraße einschließlich des Wohngebiets Cremers Weiden sowie das Blütenbad über die Neukirchener Straße bis zur Wupper und zum Brückerfeld im Süden.



Abbildung 1: Projektbereich des Integrierten Handlungskonzepts



Quelle: DGK 5 Stadt Leichlingen, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



Zweites Kapitel

Geografische Lage und Anbindung

2 Geografische Lage und Anbindung

Die Stadt Leichlingen liegt im Rheinisch-Bergischen-Kreis innerhalb des Regierungsbezirks Köln und zwischen den Ballungsräumen Köln/Leverkusen und Düsseldorf. Dadurch gehört die Stadt der Metropolregion Rheinland an, die von europäischer Bedeutung ist. Im östlichen Bereich des Stadtgebiets machen sich die Ausläufer des Bergischen Landes bemerkbar. Die umliegenden Städte und Gemeinden sind Burscheid im Osten, Leverkusen im Süden, Langenfeld im Westen und Solingen im Norden. Nahgelegene Städte des vergleichbaren Stadttyps „kleine Mittelstadt“ sind Wermelskirchen, Monheim am Rhein und Mettmann.

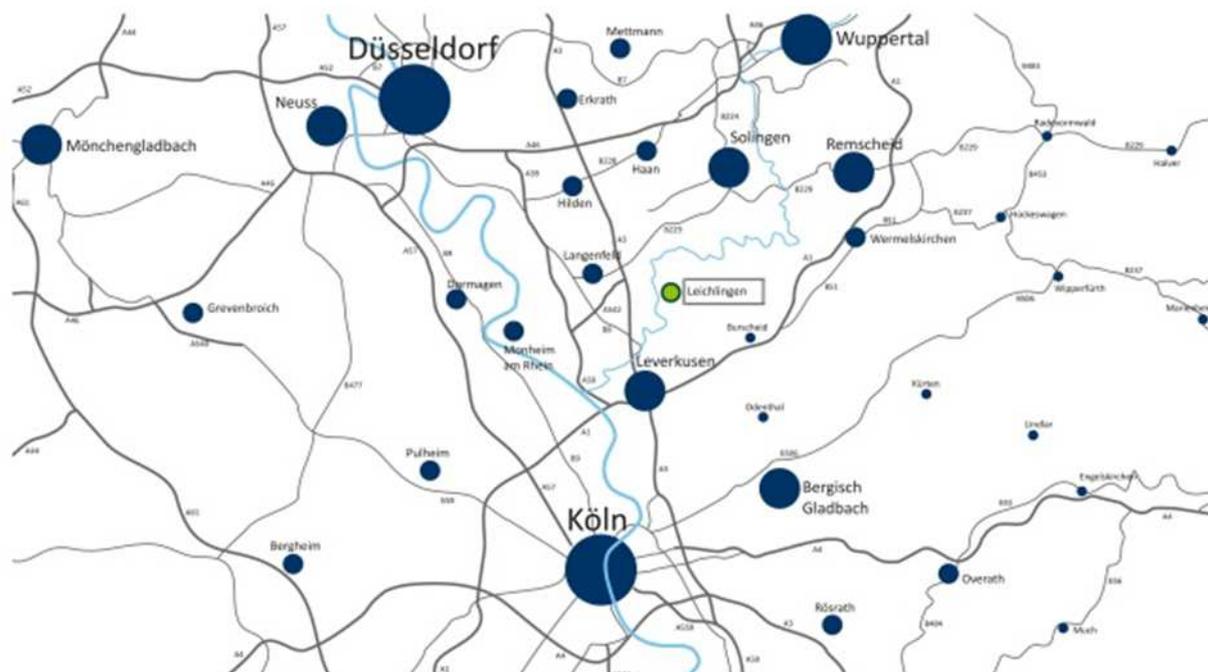
Das Stadtgebiet erfährt eine Ausdehnung von etwa 11,5 km in West-Ost-Richtung und ca. 4,6 km in Nord-Süd-Richtung. Die beiden prägenden Stadtteile sind der Hauptort Leichlingen im Westen und der Ortsteil Witzhelden im Osten des Stadtgebiets.

Die Stadt Leichlingen ist aus verkehrlicher Sicht innerhalb der Region und darüber hinaus gut angebunden. Zwar besitzt das Stadtgebiet keine eigene

Autobahnanbindung. Zubringer zu den Bundesautobahnen A 1 und A 3 befinden sich jedoch in unmittelbarer Nähe am westlichen und östlichen Stadtrand. Dadurch ist eine gute Anbindung an Düsseldorf und das Ruhrgebiet im Norden sowie nach Köln und Frankfurt im Süden gegeben. Die verkehrliche Ausrichtung des westlichen Stadtkerns ist durch Landes- und Kreisstraßen nach Solingen und Leverkusen orientiert.

Leichlingen ist mit dem Regionalverkehr der Deutschen Bahn erreichbar. Der Bahnhof befindet sich am nordwestlichen Innenstadtrand, fußläufig nur einige Minuten vom Zentrum entfernt. Zweimal stündlich wird der Bahnhof von einer Regionalbahn in Richtung Solingen bzw. Köln und Bonn angefahren. Über verschiedene Buslinien ist der Bahnhof mit dem Busbahnhof verbunden, der im Stadtzentrum liegt. Von hier ist die Innenstadt mehrmals in der Stunde von Leverkusen und den benachbarten Ortsteilen zu erreichen.

Abbildung 2: Räumliche Lage der Stadt Leichlingen im südlichen Rheinland



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Mit der guten Anbindung, der regionalen Einbindung sowie der Nähe zu den Großstädten Köln, Leverkusen und Düsseldorf verfügt die Stadt Leich-

lingen über gute Voraussetzungen als attraktiver Wohn- und Gewerbestandort.



Drittes Kapitel

Sozialdemografische Kontextanalyse

3 Sozialdemografische Kontextanalyse

3.1 Demografische Analyse

Bevölkerungsstruktur

Zum 31. Dezember 2015 lebten im Rheinisch-Bergischen Kreis etwa 285.000 Einwohner. Einwohnerstärkste Stadt ist mit deutlichem Abstand Bergisch Gladbach (111.336 EW), gefolgt von Wermelskirchen (34.504 EW) und Rösrath (28.386 EW). Die beiden kleinsten Kommunen sind Odenthal und Burscheid mit rund 15.000 bzw. 18.000 Einwohnern. Die Stadt Leichlingen verfügt 2015 über 27.937 Einwohner.

Die demografische Entwicklung der acht kreisangehörigen Kommunen stellt sich in den vergangenen zehn Jahren, wie Abbildung 3 zeigt, sehr unterschiedlich dar. Neben Bergisch Gladbach konnte Rösrath einen vergleichsweise hohen Bevölkerungszuwachs von mehr als 3 % verzeichnen. Auch die Stadt Leichlingen erfährt mit einem Anstieg um ca. 1,5 % noch deutliche Bevölkerungszuwächse. Die übrigen Kommunen zeichnen sich durch ein geringeres Wachstum und in Teilen durch einen ausgeprägten Bevölkerungsrückgang aus. Die Gemeinde Odenthal sowie die Städte Burscheid und Wermelskirchen mussten in den letzten zehn Jahren einen Bevölkerungsverlust von mehr als 4 % hinnehmen.

Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung 2015 gegenüber 2005, 2005 = 100 %

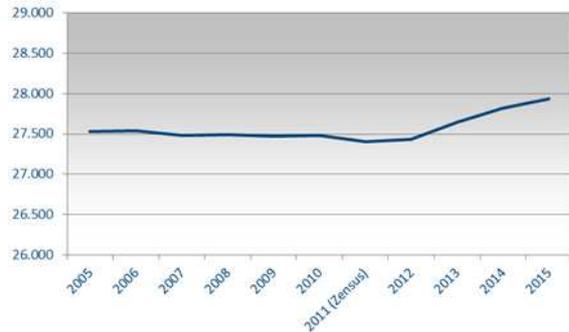


Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Bevölkerungsentwicklung

Die Darstellung der Bevölkerungszahl nach Einzeljahren zeigt, dass die Stadt Leichlingen, ausgehend vom Jahr 2005 bis zum Jahr 2015, auf eine insgesamt positive Bevölkerungsentwicklung zurückblicken kann. Während die Entwicklung zwischen den Jahren 2005 und 2012 stagnierte bzw. teilweise sogar leicht negativ war, ist seit dem Zeitpunkt ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Auch die aktuellen Prognosen bis zum Jahr 2040 zeigen, dass die Stadt Leichlingen weiterhin wachsen soll.

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung in Leichlingen von 2005 – 2015 in absoluten Zahlen



Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die Bevölkerungsentwicklung Leichlingens lässt sich anhand der Saldenentwicklung (natürliche Bevölkerungsentwicklung, Wanderungen) differenzierter betrachten. Im gesamten Zeitraum zwischen 2005 und 2015 lag die Anzahl der Gestorbenen durchgehend höher als die Anzahl der Geborenen, sodass ein negativer natürlicher Bevölkerungssaldo kennzeichnend für Leichlingen ist. Die Wanderungsrate, bezogen auf den Überschuss zwischen Zu- und Fortgezogenen (über die Gemeindegrenzen hinweg), verläuft dagegen weitaus positiver, wengleich sie zwischen den Jahren 2005 und 2011 einigen Schwankungen unterliegt und für einzelne Jahre einen Wanderungsverlust ausweist. Im Zeitraum von 2011 bis 2013 ist ein deutlicher Anstieg des Wanderungssaldos festzustellen, ehe die Tendenz in den Folgejahren trotz erkennbarer Wanderungsgewinne wieder leicht rückläufig ist. Der zuvor dargestellte Bevölkerungsgewinn der Stadt Leichlingen in den letzten vier Jahren wird demnach über die hohen Zuzüge gegenüber dem natürlichen Saldo generiert.

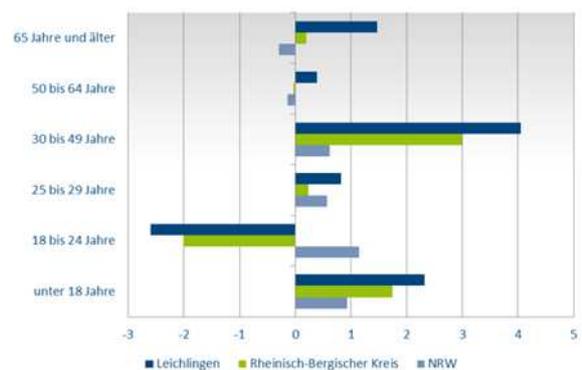
Abbildung 5: Saldenentwicklung in Leichlingen zwischen 2005 und 2015 in absoluten Zahlen



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Abbildung 6 zeigt den Überschuss der Zu- bzw. Fortgezogenen nach Altersklassen im Zehnjahres-Durchschnitt von 2006 bis 2015. Um die Wanderungssalden mit denen des Rheinisch-Bergischen Kreises und des Landes Nordrhein-Westfalen zu vergleichen, wird der durchschnittliche Wanderungssaldo je 1.000 Einwohner dargestellt. Bei Betrachtung der Daten sieht man einen Überschuss für die Stadt Leichlingen in fast allen Altersgruppen. Lediglich bei den 18- bis 24-Jährigen hat die Stadt ebenso wie der Kreis recht deutlich an Einwohnern verloren, während auf Landesebene in dieser Altersgruppe die höchsten Gewinne verzeichnet wurden. Eine Erklärung hierfür sind die klassischen Bildungswanderungen junger Menschen im Ausbildungsalter von kleineren Kommunen vor allem in die Universitätsstädte. Die Attraktivität Leichlingens für Familien mit Kindern spiegelt sich in den starken Überschüssen bei den 30- bis 49-Jährigen und den unter 18-Jährigen wieder. Der Überschuss bei der Gruppe der über-64-Jährigen scheint die Attraktivität der Stadt Leichlingen als ruhiger und grüner Wohnstandort mit ausreichend guten Versorgungsangeboten zu verdeutlichen.

Abbildung 6: Überschuss der Zu- bzw. Fortgezogenen je 1.000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2006 – 2015 nach Altersklassen

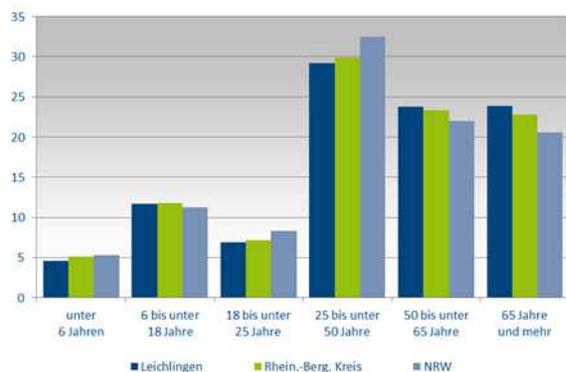


Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Bei der Verteilung der Bevölkerung auf unterschiedliche Altersgruppen zeigt sich im Vergleich zwischen der Stadt Leichlingen, dem Rheinisch-Bergischen-Kreis und dem Land Nordrhein-Westfalen folgendes Bild: Die prozentualen Anteile bei der Verteilung der Bevölkerung nach Altersklassen befinden sich auf den zuvor genannten

räumlichen Bezugsebenen auf einem vergleichbaren Niveau. Gegenüber dem Rheinisch-Bergischen Kreis und dem Land weist die Stadt Leichlingen in den Altersgruppen der unter 6-Jährigen, der 18- bis unter 25-Jährigen und der 25- bis unter 50-Jährigen einen geringfügig niedrigeren, in den Altersgruppen der 50- bis unter 65-Jährigen und der Personen, die älter als 64 Jahre sind, einen vergleichsweise höheren Anteil auf. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Leichlingen befindet sich mit ca. 46 Jahren daher über dem Landesdurchschnitt mit ca. 43 Jahren.

Abbildung 7: Anteile der einzelnen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung Leichlingens im Vergleich zum Rheinisch-Bergischen Kreis und dem Land Nordrhein-Westfalen 2015, Angaben in %



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung hat im Zeitraum 2009 bis 2015 für alle drei räumlichen Bezugsebenen (Stadt Leichlingen, Kreisebene, Landesebene) zugenommen. Während in der Stadt Leichlingen im Jahre 2009 der Anteil der ausländischen Bevölkerung bei ca. 5 % lag, betrug dieser im Jahr 2015 mehr als 7 %. Damit liegt der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe prozentual jedoch deutlich unter dem des Kreises (2015: 9,4 %) und des Landes (2015: 12,7 %).

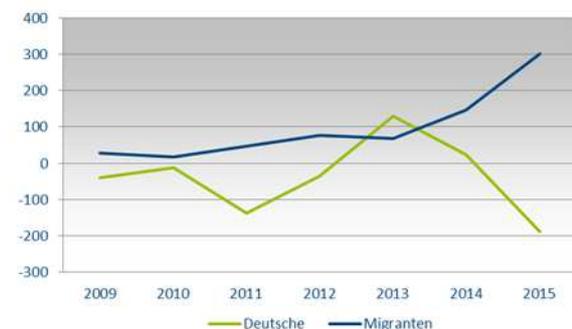
Abbildung 8: Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung zur Gesamtbevölkerung 2009 – 2015, Angaben in %



Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

In der folgenden Abbildung werden die Bevölkerungsbewegungen, bestehend aus dem natürlichen Saldo und dem Wanderungssaldo der Migranten und der Deutschen in der Stadt Leichlingen, gegenübergestellt. Dabei wird ein gegenläufiger Trend ab dem Jahr 2013 deutlich. Während der Saldo der deutschen Bevölkerung zwischen 2013 und 2015 deutlich sinkt, steigt der Saldo der Migranten an. Eine wesentliche Ursache dafür liegt in der Flüchtlingssituation ab dem Jahr 2014 begründet. Die positive Bevölkerungsentwicklung der Stadt Leichlingen in den vergangenen Jahren ist insofern auf eine Zunahme an Personen mit Migrationshintergrund zurückzuführen.

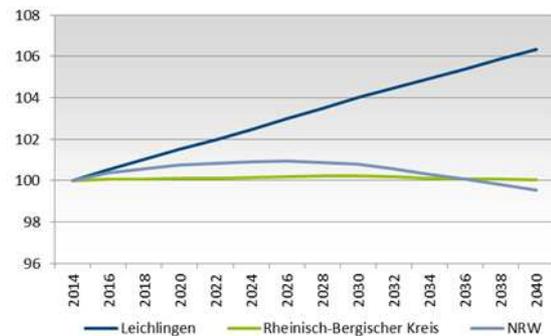
Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung Deutsche/Migranten in Leichlingen in den Jahren 2009 – 2015 in absoluten Zahlen



Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

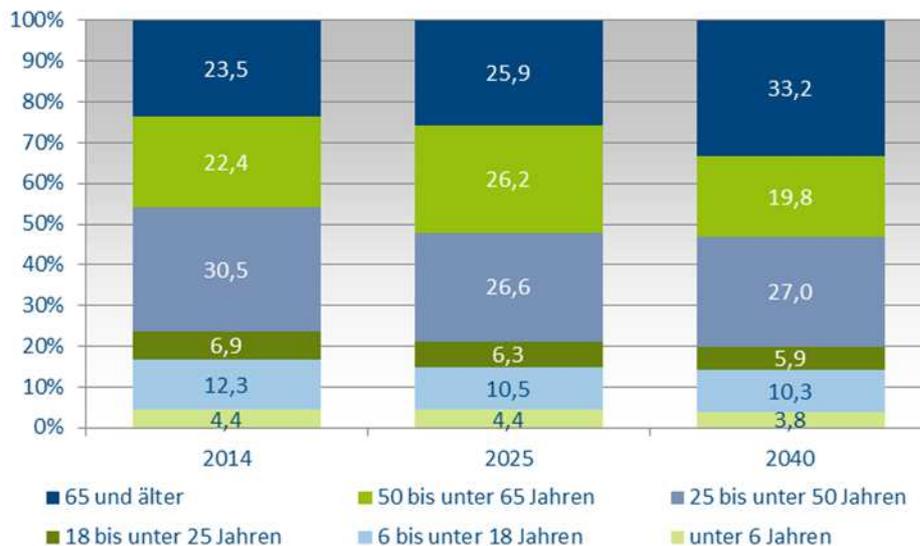
Die beiden nachfolgenden Grafiken veranschaulichen die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung und die Entwicklung der Altersgruppen bis zum Jahr 2040. Im Unterschied zum Rheinisch-Bergischen Kreis und dem Land Nordrhein-Westfalen wird für die Stadt Leichlingen bis 2040 ausgehend vom Jahr 2014 eine durchgehend positive Bevölkerungsentwicklung erwartet. Innerhalb der nächsten 26 Jahre wird die Bevölkerungszahl voraussichtlich um mehr 6 % (auf etwa 29.400 Einwohner) ansteigen. Dabei wird von einem fast linearen Steigungsverlauf ausgegangen. Für den Rheinisch-Bergischen-Kreis wird bis zum Jahr 2026 ein nahezu stagnierender Verlauf erwartet. Die Bevölkerungszahl im Land wird hingegen zunächst, wenn auch nur geringfügig, weiter anwachsen und ab der Mitte der 2020er Jahre kontinuierlich leicht abnehmen.

Abbildung 10: Prognose Bevölkerungsentwicklung Stadt Leichlingen, Rheinisch-Bergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen 2014 – 2040 im Vergleich, 2014 = 100 %



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Abbildung 11: Prognose zur Entwicklung der Altersstruktur in Leichlingen von 2014 – 2040, Angaben in %



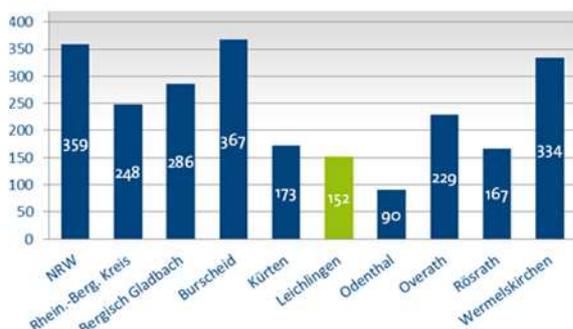
Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Die bereits zuvor angesprochene fortschreitende Alterung der Bevölkerung in der Stadt Leichlingen ist auch in der abgebildeten Prognose zur Entwicklung der Altersstruktur erkennbar. Im Jahr 2040 wird ein Drittel der Leichlinger Bevölkerung 65 Jahre oder älter sein, während die Anteile der jüngeren Bevölkerung kontinuierlich zurückgehen werden.

3.2 Arbeitsmarkt

Mit einer Anzahl von 152 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 1.000 Einwohner weist Leichlingen den zweitniedrigsten Wert im Rheinisch-Bergischen Kreis auf, der ohnehin bei dieser Maßzahl deutlich unter dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt liegt. Lediglich in Odenthal liegt die Zahl mit 90 Beschäftigten je 1.000 Einwohner über dem Landesdurchschnitt. Der vergleichsweise niedrige Wert für die Stadt Leichlingen verweist darauf, dass verhältnismäßig viele Bewohner Leichlingens ihren Arbeitsplatz außerhalb der Stadt haben. Standorte größerer Unternehmen, wie es sie in Burscheid und Wermelskirchen gibt, sind in dieser Form in Leichlingen nicht vorhanden.

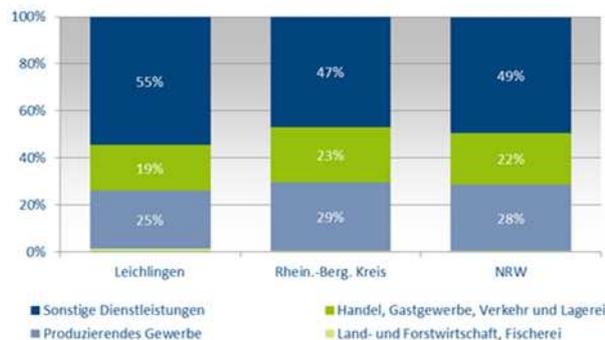
Abbildung 12: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 1.000 Einwohner im Jahr 2015



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Mehr als die Hälfte der in Leichlingen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitet im Bereich der sonstigen Dienstleistungen. Damit ist der Anteil dieses Wirtschaftssektors größer als im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Land NRW. Umgekehrt sind im Kreis und im Land anteilig mehr Menschen im produzierenden Gewerbe sowie im Handel, Gastgewerbe, Verkehr und in der Lagerei beschäftigt. Des Weiteren ist in Leichlingen der Anteil der Beschäftigten im Bereich Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei mit insgesamt 1,5 % größer als durchschnittlich im Kreis und im Land (jeweils 0,5 %). Dieser Wert unterstreicht die vergleichsweise hohe Bedeutung der Obstplantagen und Obstproduktion in der Stadt Leichlingen.

Abbildung 13: Prozentuale Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren in Leichlingen, im Rheinisch-Bergischen Kreis und in Nordrhein-Westfalen, 2014

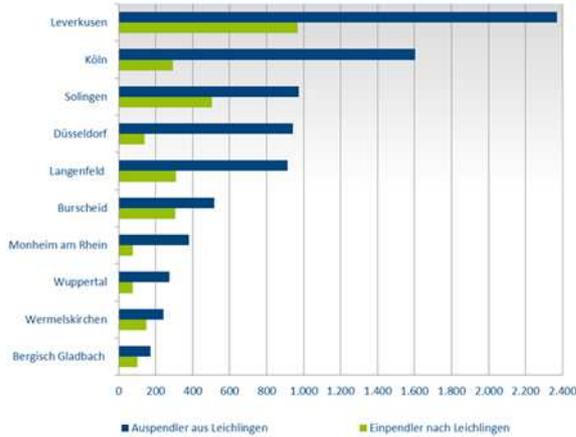


Quelle: IT.NRW, Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.3 Pendler

Vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Situation auf dem Arbeitsmarkt überrascht es nicht, dass die Stadt Leichlingen einen negativen Pendler saldo aufweist. Den ca. 3.700 Einpendlern stehen mit ca. 10.500 fast dreimal so viele Auspendler gegenüber. Die folgende Abbildung zeigt die zehn größten Pendlerbeziehungen Leichlingens. Demnach hat der überwiegende Teil der erwerbstätigen Bevölkerung Leichlingens seinen Arbeitsort in den Großstädten Leverkusen, Köln, Solingen und Düsseldorf sowie in der westlichen Nachbarstadt Langenfeld im Kreis Mettmann. Mit etwas Abstand folgen die Städte Burscheid, Monheim am Rhein, Wuppertal, Wermelskirchen und Bergisch Gladbach. Der hohe Auspendlerüberschuss stellt aus wirtschaftlicher Sicht für Leichlingen insofern ein Problem dar, als dass Berufstätige durch die arbeitsortnahe Erledigung von Einkäufen oder Inanspruchnahme von Dienstleistungen eine Stärkung für die jeweilige lokale Ökonomie bedeuten können.

Abbildung 14: Pendlerströme der Stadt Leichlingen im Jahr 2015 in absoluten Zahlen



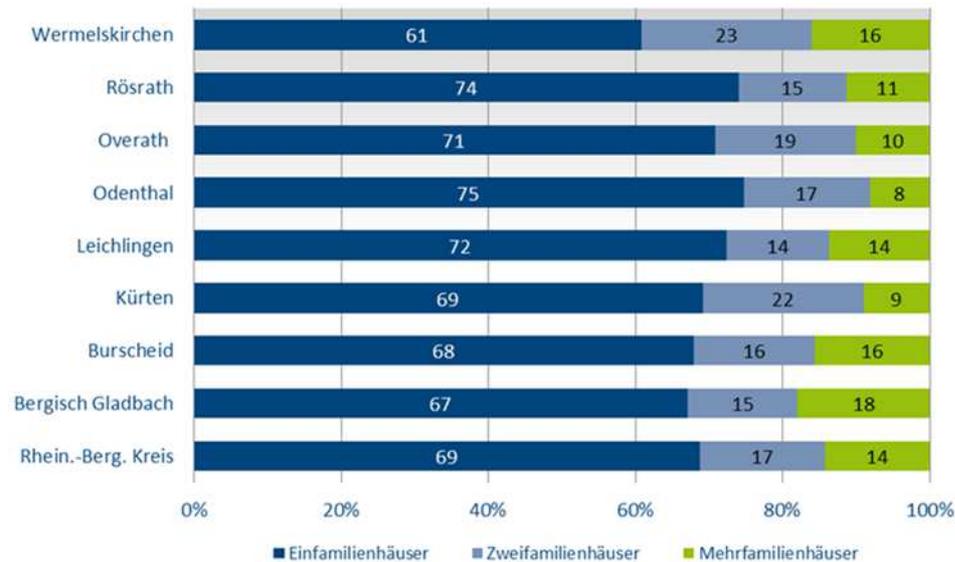
Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.4 Wohnungswirtschaftliche Situation

Die hohe Zahl an Auspendlern unterstreicht gleichzeitig die Attraktivität der Stadt Leichlingen als beliebter Wohnstandort. Daher wird im Folgenden die wohnungswirtschaftliche Situation dargestellt. Auf der Internetseite der Stadt werden die Mietpreise für Wohnraum mit 5,50 € bis 10,00 € pro Quadratmeter angegeben. Der Kauf von Grundstücken für eine Wohnnutzung in einfach bis guter Lage kostet zwischen 225 € bis 320 € je Quadratmeter.

Wie Abbildung 15 zeigt, sind Einfamilienhäuser mit 72 % die verbreitetste Form der Wohnbebauung in Leichlingen. Die Anteile der Zwei- und Mehrfamilienhäuser liegen bei jeweils 14 %. Im Vergleich mit den anderen Kommunen und dem Kreis zeigen sich nur kleinere Unterschiede.

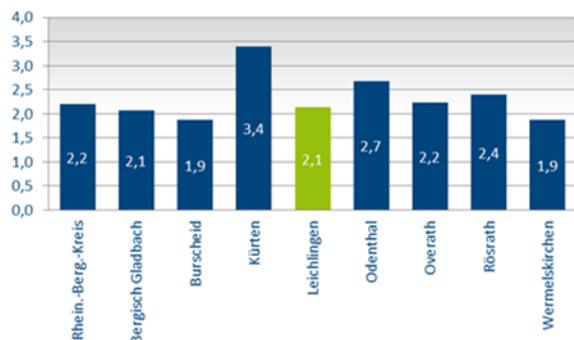
Abbildung 15: Wohngebäude nach Anzahl der Wohnungen (Stand 2015), Angaben in %



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

In der nachfolgenden Abbildung ist für die Gemeinden des Rheinisch-Bergischen-Kreises und über einen Zeitraum von zehn Jahren der Durchschnittswert für die jährlichen Baufertigstellungen je 1.000 Einwohner dargestellt. In der Stadt Leichlingen wurden durchschnittlich jährlich 2,1 neue Wohnungen je 1.000 Einwohner gebaut. Dieser Wert entspricht in etwa dem Kreisdurchschnitt. Die meisten neuen Wohnungen wurden in der Gemeinde Kürten, die wenigsten in Burscheid und Wermelskirchen errichtet.

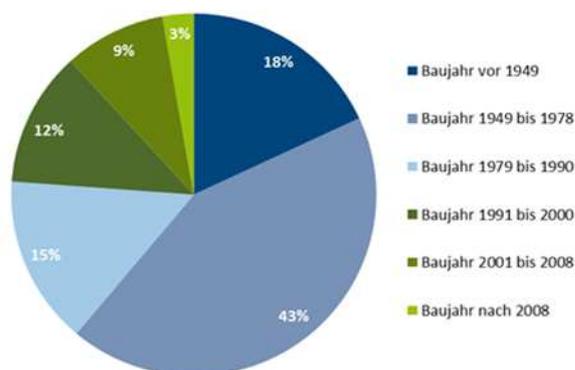
Abbildung 16: Fertiggestellte Wohnungen je 1.000 Einwohner pro Jahr im Durchschnitt von 2006 bis 2015



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

In Abbildung 17 ist der Wohnungsbestand der Stadt Leichlingen in unterschiedliche Baualtersklassen aufgeteilt. Mit einem Anteil von 43 % wurden die meisten Wohngebäude im Zeitraum von 1949 bis 1978 errichtet. 18 % der Gebäude wurden vor dem Jahr 1949 errichtet. Das bedeutet, dass ca. 60 % der Wohngebäude in Leichlingen mindestens 40 Jahre alt oder älter sind. Weniger als ein Viertel des gesamten Leichlinger Wohnungsbestands ist nach 1990 entstanden. Inwieweit sich hieraus ein größerer Sanierungs- und Modernisierungsbedarf bzw. ein Bedarf für moderne Neubauten ergibt, kann im Rahmen dieses Berichts nicht beantwortet werden.

Abbildung 17: Wohnungsbestand nach Baualtersklassen, Stand 2011



Quelle: IT.NRW, Berechnung und Darstellung Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

3.5 Zusammenfassung und Fazit

Die Auswertungen der Daten zur demografischen, sozioökonomischen und wohnungswirtschaftlichen Situation lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Nach Bergisch Gladbach und Rösrath zählt die Stadt Leichlingen zu den Kommunen des Rheinisch-Bergischen-Kreises mit dem höchsten Bevölkerungswachstum seit 2005. Ab dem Jahr 2012 gleichen die Zuzüge nach Leichlingen die Fortzüge sowie die natürlichen Bevölkerungsverluste aus und bewirken, dass die Bevölkerung der Stadt Leichlingen wieder wächst. Das Bevölkerungswachstum soll nach den Prognosen der Landesdatenbank NRW bis zum Jahr 2040 anhalten. Gegenüber dem Jahr 2014 wird sich durch den demografischen Wandel der Anteil der über 65-Jährigen weiter erhöhen und der Anteil der jungen Bevölkerung abnehmen.

Die heutige Bevölkerungsstruktur der Stadt Leichlingen zeichnet sich durch einen vergleichsweise höheren Anteil der 50-Jährigen und älteren und einen niedrigeren Anteil der unter 25-Jährigen aus. Der Anteil der Nicht-Deutschen an der Leichlinger Bevölkerung ist trotz eines Anstiegs in den vergangenen Jahren verhältnismäßig niedrig.

Für den Standort Leichlingen sind ausgeprägte Pendlerbeziehungen zu den Städten Leverkusen, Köln, Solingen und Düsseldorf kennzeichnend. Bei den zehn Kommunen mit den stärksten Pendlerverflechtungen mit Leichlingen weist die Stadt in allen Fällen zum Teil erhebliche Auspendlerüberschüsse auf.

Die wohnungswirtschaftliche Situation der Stadt Leichlingen zeigt auf Kreisebene vergleichbare Neubauaktivitäten auf. Das prägende Bild für Leichlingen ist der sehr hohe Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern gegenüber Mehrfamilienhäusern.



Viertes Kapitel

Städtebauliche Analyse Gesamtstadt Leichlingen

4 Analyse des Stadtraums Innenstadt

4.1 Stadtstruktur, Baustruktur und Stadtbild

4.1.1 Grobskizzierung der städtebaulichen Struktur

Durch den Ortsteil Leichlingen verlaufen sowohl eine Bahntrasse als auch die Wupper in Nord-Süd-Richtung. Der zentrale Innenstadtbereich befindet sich zwischen Bahntrasse und Wupper sowie östlich der Wupper. Im Zentrum der Innenstadt sind Gebäude mit Einzelhandels-, Dienstleistungs- und gastronomischer Nutzung entlang der Wupper angeordnet. Im Westen der Bahntrasse erstreckt sich eine Agglomeration von Gewerbe- und Wohngebäuden, zumeist Einfamilienhäuser. Östlich der Wupper im Norden des Geschäftszentrums befinden sich Kirchen- und Gemeindegebäude der evangelischen Kirchengemeinde, an die sich nördlich das Schulzentrum anschließt. In direkter Nähe des Geschäftszentrums östlich der Wupper befinden sich die Stadtparks (Alter Stadtpark, Neuer Stadtpark) mit benachbartem Busbahnhof, das Rathaus sowie die Gemeinschaftsgrundschule Büscherhof und das Schwimmbad Blütenbad Leichlingen. Rund um die Innenstadt erstreckt sich lockere Bebauung mit der Hauptfunktion Wohnen, die von landwirtschaftlich genutzten Flächen im Außenbereich umgeben ist.

Im Stadtbild prägnante Gebäude sind im innenstadtnahen Bereich die evangelische Kirche zwischen Versorgungszentrum im Süden und Schulzentrum im Norden, das Alte Rathaus am Alten Stadtpark sowie die St. Johannes Baptist Kirche östlich des Zentrums. Außerhalb der Innenstadt im aufgelockerten, östlichen Siedlungsbereich prägen das Gebäude der evangelischen freikirchlichen Gemeinde Leichlingen und die alte Kirche am Johannisberg sowie das Schloss Eicherhof im Norden das Stadtbild. In der Innenstadt schaffen diese prägenden Bauten durch ihre Erscheinungsformen und bauliche Höhe Orientierungspunkte.

In der Innenstadt erreicht die Bebauung meist zwei bis drei Vollgeschosse und wirkt daher, bezogen auf die Geschossigkeit, homogen. Es finden sich Gebäude sehr unterschiedlicher Baustile, Bauzeitalter und Materialität. So reicht das Spektrum von Fachwerkhäusern mit Schieferverkleidungen über Gründerzeitvillen und Geschosswohnungsbauten bis hin

zum 1983 erbauten „REWE Ihr kaufpark“-Gebäude. Da sich die insgesamt heterogenen Baustile größtenteils quartiersweise gruppieren, wirkt das Stadtbild aus Fußgängersicht nicht unruhig. So bilden beispielsweise die meist viergeschossigen Bauten im Bereich des Brückerfelds eine eigene Einheit und rahmen den Marktplatz ein.

Darüber hinaus prägen verschiedene un- bzw. untergenutzte Flächen das Stadtbild.



Quelle: Uli Preuss

4.1.2 Innenstadteingänge

Die wichtigen Innenstadteingänge liegen, bis auf die Zufahrt über die K 1 im Norden, allesamt an den Hauptverkehrswegen ins Zentrum. Die nördlichen Entrees befinden sich an der Landwehrstraße (L 79) auf Höhe des Bahnhofs sowie an der Straße Unterberg/Am Hammer (K 1) auf Höhe des Schlosses Eicherhof. Der östliche Innenstadteingang wird durch die Kirchstraße (L 359) gebildet, die an beiden Seiten von Wohngebieten gesäumt wird. Der Kreisverkehr Opladener Straße/Oskar-Erbslöh-Straße/Neukirchener Straße markiert den südlichen Innenstadteingang.

4.1.3 Brachflächen/Entwicklungsflächen Kaufpark-Areal

Das sogenannte Kaufpark-Areal zwischen der Wupper und Neukirchener Straße wird im Norden durch die Montanusstraße und im Süden durch einen Fußweg als Verlängerung zur Henley-on-Thames-Brücke begrenzt. Dominiert wird die Fläche durch die massive Einkaufsarchitektur der 1980er-Jahre. Nach dem Wegzug des namensgebenden Vollsortimenters „REWE Ihr kaufpark“ zur Straße „Am Hammer“ wird das Gebäude durch ein Gesundheits- und Fitnessstudio genutzt. Im Norden wird die Flä-

che durch eine Aral-Tankstelle belegt. Aufgrund der nicht mehr zeitgemäßen Architektur und des Zustands besteht dringender Handlungsbedarf zur Reaktivierung dieser wertvollen Potenzialfläche in direkter Nähe zur Wupper und zur Innenstadt. Anfang des Jahres 2017 wechselte der Eigentümer der Fläche, was neue Gespräche zur Entwicklung dieser Fläche anstieß.

Bahnhofsumfeld

Im Norden des Park-&-Ride-Parkplatzes am Bahnhof Leichlingen befinden sich zwischen Bahntrasse und Landwehrstraße aktuell Kleingärten. Diese weisen unterschiedliche Zustände, von gepflegt bis hin zu ungepflegt mit wilden Müllablagerungen, auf.

In Bahnhofsnähe ergibt sich zwischen der Bahntrasse, sowie Bismarck-, Bahnhof- und Hochstraße eine untergenutzte Fläche. Ein ansässiges Unternehmen nutzt u. a. Räumlichkeiten als Lager, und es gibt Parkmöglichkeiten, z. B. in Garagen. Ein Großteil des Geländes besteht aus teils gepflegter, aber auch ungenutzter, bewachsener Freifläche, die aktuell brach liegt.

Uferstraße

Entlang der Uferstraße sind weitere zentrale, augenscheinlich un- bzw. untergenutzte Flächen zu erkennen. In diesem Zusammenhang ist das alte RWE-Gelände zu nennen. Der Eigentümer hat zwischenzeitlich den Verkauf an einen privaten Investor angestrebt, um am Standort Wohnen entstehen zu lassen.

Auf dem direkt an das RWE-Areal angrenzenden Grundstück steht ein Fachwerkhaus, das sanierungsbedürftig wirkt, das Gelände ist abgesperrt und die Freifläche ungepflegt. Nördlich der Poststraße, ebenfalls entlang der Uferstraße sind zudem Flächen einer Gärtnerei untergenutzt. Eine Entwicklung dieser innenstadtnahen Flächen wird angestrebt.

Leerstände

Innerhalb der Innenstadt konzentrieren sich in der Gartenstraße einige Leerstände. Als Teil des Hauptgeschäftszentrums besitzt die Gartenstraße jedoch Potenzial zur Aufwertung. Des Weiteren liegen leerstehende Ladenlokale in der Brückenstraße sowie Im Brückerfeld verteilt zwischen verschiedenen intakten Nutzungen. Eine kleine Konzentration von Leerständen findet sich zudem in der Passage in der Montanusstraße 8 direkt am neuen Stadtpark.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

4.1.4 Öffentliche Plätze und Stadtgestalt

Das Stadtbild wird stark beeinflusst von prägnanten Gebäuden sowie der Gestaltung des öffentlichen Raums.

Das 1877 erbaute Bürgerhaus am Hammer war in seiner Historie mit verschiedenen Nutzungen belegt, von Wohnen bis Hotellerie. Heute steht das 2,5 geschossige, weiße, sehr ansprechende Gebäude der Bevölkerung zur Verfügung und bildet einen kulturellen Ort zentral in Leichlingen, in dem Tagungen, Volkshochschulkurse, Vereinstreffen, Chorproben, Konzerte, Ausstellungen und Vereins- und Familienfeiern stattfinden können.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Im historischen Dorfkern Leichlings im Bereich der Mittel- und Marktstraße ergibt sich eine Platzsituation, die von zum Teil denkmalgeschützten Fachwerkhäusern auf der östlichen Seite sowie der Platzfläche der Evangelischen Kirche und dem dazugehörigen Gemeindehaus auf der westlichen Straßenseite gerahmt ist. Gestaltet ist die Fläche mit Hecken, Kunstelementen, Sitzgelegenheiten und einer Informationstafel zum Thema „Denkmalbereich Dorf“ mit einer Darstellung Leichlings um 1829.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Das Alte Rathaus ist ein attraktives, stadtbildprägendes Gebäude aus rotem Klinker und befindet sich in direkter Nähe zum Alten Stadtpark an der Kreuzung Kirchstraße/Neukirchener Straße. Aktuell steht die unter Denkmalschutz stehende Backsteinvilla zum Verkauf. Der Rat der Stadt Leichlingen hat in seiner Sitzung vom 30.11.2018 den Beschluss gefasst, dass alte Rathaus zu kaufen.

Das alte Rathausgebäude wird durch einen architektonisch wenig ansprechenden, zweigeschossigen, grau-weiß gerasterten Anbau aus den 1970er Jahren, der zuletzt von der Sparkasse genutzt wurde. Ein Abriss dieses Anbaus birgt das Potenzial einer baulichen Entwicklung und Schließen der städtebaulichen Kante an der Kirchstraße.



Quelle: Britta Berg

Die Brückenstraße ist ab Kreuzung Montanusstraße bis zum Kreisverkehr entlang der Marly-le-Roi Brücke über die Wupper als verkehrsberuhigter Bereich gekennzeichnet. Hier markieren verschiedenfarbige Pflaster Fahrbahn, Fußwege und Stellflächen. In der zwei- bis fünfgeschossigen Bebauung herrscht in den Erdgeschossen eine Mischung aus Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie vor, wohingegen in den oberen Geschossen vornehmlich die Funktionen Wohnen und Dienstleistungen vorzufinden sind.

Die Verbindung von der Brückenstraße zum Brückerkfeld verläuft über die breite Montanusstraße, die in diesem Zusammenhang wie eine Barriere wirkt. Der breite Straßenübergang (Verkehrinsel) vereinfacht die unübersichtliche Situation.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Der Platz „Im Brückerkfeld“ befindet sich in einem Ensemble aus viergeschossigen Bauten der 1980er Jahre mit roter und weißer Klinkerfassade sowie zahlreichen Balkonen in den Obergeschossen. Die

Erdgeschossbereiche sind vor allem durch Einzelhandel und Gastronomie genutzt. Mittwochs und samstags findet auf dem Marktplatz im Brückerfeld der Leichlinger Wochenmarkt statt, auf dem die Händler verschiedene frische und hochwertige Waren wie Nahrungsmittel, aber auch Textilien und Haushaltsartikel anbieten. Laut einer im Jahr 2017 durchgeführten Befragung erfreuen sich die Märkte großer Beliebtheit. Bei gutem Wetter beleben die zahlreichen Gastronomieangebote den Platz. Außerhalb dieser Zeit wirkt die Platzfläche jedoch sehr leer und weitläufig. Der rot gepflasterte Bereich ist mit einem Brunnen, Bäumen, einigen Sitzgelegenheiten sowie Abfalleimern ausgestattet.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Zwischen dem Brückerfeld und der Wupper befindet sich in unmittelbarer Umgebung zur Henley-on-Thames Brücke die Postwiese, die im Zuge der Regionalen 2010 umgestaltet wurde. Sitzstufen zur Wupper laden zum Verweilen ein und dienen als Anlegestelle für Kanufahrer. Sitzgelegenheiten und eine Pergola runden die Gestaltung ab. Eine vorge-

lagerte Sandfläche mit Wasserspiel animiert Kinder zum Spielen.

4.1.5 Brückenbauwerke

In Anlehnung an die Partnerstädte Leichlingens wurden drei der die Wupper überquerenden Brücken nach Marly-le-Roi (F), Henley-on-Thames (GB) und Funchal (P) benannt.

Die 2008 eröffnete Stahlbrücke am Pastorat ermöglicht Fußgängern und Radfahrern eine schnelle Verbindung vom Parkplatz am Pastorat und dem evangelischen Jugendhaus zum Schulzentrum und den Gebäuden der evangelischen Kirchengemeinde. Die Brücke wird vor allem durch Schüler des Schulzentrums rege genutzt und bietet eine Verbindung vom östlichen Wupperufer zum Bahnhof.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Als Teil des verkehrsberuhigten Bereichs in der Brückenstraße verbindet die Marly-le-Roi Brücke den westlichen Bereich des zentralen Versorgungsbereichs mit dem östlichen. Die 1926 erbaute Betonkonstruktion wurde aufgrund ihrer Gestalt schon vor dem Bau diskutiert. Aus Kostengründen wurde die Konstruktion der Bogenbrücke beschlossen, die seit 1989 im Zuge der 25-jährigen Städtepartnerschaft ihren heutigen Namen trägt und als Wahrzeichen der Stadt Leichlingen gilt. (<http://www.ksta.de/region/leverkusen/leichlingen/marly-le-roi-bruecke-leichlingens-wahrzeichen-aus-beton-3965798>)



Quelle: Ute Gerhards

Das seit 1996 bestehende städtepartnerliche Verhältnis zum Hauptort der portugiesischen Insel Madeira wird in der Funchal-Brücke verbildlicht. Diese wurde 1997 umbenannt. Über die blaue Spannbetonbalkenbrücke fließt der innerstädtische Straßenverkehr.

Die im Rahmen der Regionale 2010 neu gestaltete Henley-on-Thames Brücke verbindet das Rathaus sowie das Kaufpark-Areal östlich der Wupper mit dem Bereich Brückerfeld im Westen. Die schmale, hölzerne Tragekonstruktion ist nur für Fußgänger zugelassen. Durch die Neugestaltung der Postwiese, die Erweiterung des Wochenmarkts und der zukünftigen Gestaltung des Geländes um „REWE Ihr Kaufpark“ und Tankstelle kommt dieser kurzen Anbindung über die Wupper eine höhere Bedeutung zu.

Die Wupperbrücke auf der Opladener Straße (L 294) aus dem Jahr 1960 ist eine Spannbetonkonstruktion. Als Teil der L 294 in zentraler Lage im Leichlinger Stadtgebiet besitzt die Brücke eine hohe verkehrstechnische Bedeutung.



Positives aus Sicht der Beteiligten

- Positives Ambiente und historischer Charakter in alter Dorfmitte



Kritische Betrachtung der Beteiligten

- Gestaltung und Leerstände Bahnhofsumfeld
- Teilweise Aufwertungsbedarf im öffentlichen Raum im Kreuzungsbereich Garten- und Mittelstraße
- Teilweise sanierungsbedürftige Gebäude
- Leerstände vor allem in der Gartenstraße



- Schlechte Grüngestaltung Brückerfeld
- Brachfläche Kaufpark-Areal
- Verbesserungswürdige Gestaltung/Erkennbarkeit Stadteingänge
- Un-/untergenutzte Flächen und Gebäude an der Uferstraße
- Sanierungsbedarf Rathaus
- Preisorientierte Gastronomie am Stadtpark mit Aufwertungsbedarf
- Für Fußgänger wenig attraktive Funchal-Brücke
- Sehr schmale Henley-on-Thames Fußgängerbrücke

Wünsche, Ideen und Projektvorschläge der Beteiligten

- Lichtkonzept, (Weg-) Beleuchtung, Verbesserung der städtischen Sauberkeit gegen Angsträume
- Denkmalschutz von traditionellen Gebäuden
- Mehr Sitzbänke in der Innenstadt, insbesondere an Bürgerbushaltestellen Aldi, Netto, Lidl sowie entlang der Wupper
- Digital Signage (digitale Beschilderung) zur Belebung der Gartenstraße
- Plätze attraktivieren (Mobilier, Außengastronomie)
- Stärkere Verbindung zwischen Brückenstraße, Gartenstraße und Kirchstraße gestalten
- Mehr Abfalleimer (inkl. Trennsystem) und Hundekotbeutelspender in der gesamten Innenstadt
- Wasserelemente, Brunnen mit Begrünung
- Spielelemente, Kinderspielplatz in der Innenstadt
- Bebauung eines Teilbereichs „Alter Stadtpark“ entlang der Kirchstraße unter Einbeziehung (Abriss) des ehemaligen Sparkassengebäudes mit Geschäft und Wohnraum
- Nutzung des Alten Rathauses
- Rathausneubau auf Tankstellengelände – jetziges Rathaus wird Supermarkt
- Umfeld Rathaus verschönern
- Auf Kaufparkgelände Ansiedlung Vollsortimenter, Büros, Wohnungsbau, Gastronomie

- Entwicklung des Kaufparkareals mit kleinen Läden mit Marktcharakter, Stadtbibliothek, Parkplätzen
- Barrierefreiheit stärken
- Brückenstraße und Brückerfeld als Fußgängerzone verbinden
- Brückerfeld: Fehlende Fahrradständer, schlechter Abfluss bei Niederschlag
- Errichtung einer Seniorenresidenz und eines Hotels in der Innenstadt
- Sicherstellung von Lebensmittelversorgung in der Innenstadt mit fußläufiger Erreichbarkeit
- Ärztehaus
- Wuppermauern durch Treppen ersetzen
- Skulpturen (v. a. Wupperufer)
- Grüne Insel am Marktplatz (Bäume, Beete, Bänke mit Schatten)
- Kommunikationsinseln

4.1.6 Handlungsansätze Stadtstruktur und Stadtbild

Sowohl aus gutachterlicher Sicht als auch aus Sicht der beteiligten Akteure besteht hohe Priorität in der Entwicklung des Kaufpark-Areals. Weitere Handlungsbedarfe ergeben sich in der Nachnutzung des Alten Rathauses, der Aufwertung der Passage in der Montanusstraße 8 sowie in der Gestaltung des öffentlichen Raums zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Es gilt, eine Entwicklung der beschriebenen untergenutzten Flächen voranzutreiben.

4.2 Urbanes Grün

4.2.1 Parkanlagen

In der Innenstadt Leichlingens bieten der Alte und der Neue Stadtpark, der Eicherhofpark sowie der Park am Wallgraben grüne Verweilmöglichkeiten im städtischen Kontext.

Stadtparks

Der Stadtpark, bestehend aus einem alten und einem neuen Teil, ist eine Grünfläche mit einer Größe von ca. 1,4 ha. Östlich der Wupper gelegen, erstreckt sich der Park zwischen Kirchstraße und Rathaus entlang der Neukirchener Straße. Die innerstädtische Grünfläche wird durch die Montanusstraße in den Alten und Neuen Stadtpark unterteilt. Verstärkt wird die Barrierewirkung der Straße durch die vorhandenen Pkw-Stellplätze im Süden des Alten Stadtparks. Seit 2015 finden im gesamten Stadtpark die überörtlich bekannten Trödeltage statt, wobei neben dem Verkauf von antiker und neuwertiger Händlerware auch für Verpflegung und Unterhaltung gesorgt wird.

An der Ostseite des Alten Stadtparks liegt der zentrale Busbahnhof Leichlingens, in dessen unmittelbarer Umgebung Außengastronomie eine belebende Wirkung hat. Jedoch vermittelt die Gestaltung des Pavillons, der die Gastronomie beherbergt, einen minderwertigen Eindruck. Des Weiteren wirken die im nahen Umfeld platzierten Fahrradständer, Strom- sowie Briefkasten, Stadtplan und Hinweisvitrine lieblos abgestellt. Im Norden schließen das Alte Rathaus inkl. Anbau und ein gläserner Pavillon mit Florist an. Die Wege im Park, die vorhandenen Sitzgelegenheiten und Abfalleimer weisen teilweise eine nicht mehr zeitgemäße Gestaltung auf und sind insofern teilweise verbesserungswürdig. Zwei neue, gepflegte Bouleflächen mit Sitzmöglichkeiten laden zum Bespielen der Fläche ein. Zusätzlich befinden sich im Alten Stadtpark im nördlichen Bereich ein Mahnmal als Gedenkstätte für Kriegssopfer sowie Pflanzbeete. Inmitten dessen erinnert eine Bronzestatue an einen Bürger Leichlingens und berühmten Ingenieur der Personenseilbahn in Rio de Janeiro, Julius Pohlig.



Quelle: Ute Gerhards

Am Eingang zum Neuen Stadtpark an der Ecke Neukirchener Straße/Montanusstraße begrüßt eine kunstvoll gestaltete, große Eulenfigur die Besucher. Mittig besitzt der Neue Stadtpark eine große Rasenfläche, die durch Fußwege und großkronige Bäume gerahmt wird. Im Norden des Parks befindet sich ein zweigeteilter Spielplatz mit Spielgeräten und Sandflächen, die unterschiedliche Altersgruppen ansprechen. Begrenzt wird der Park im Süden durch das Rathaus mit einer vorgelagerten Pflasterfläche, die mit einem Schach- und Mühlespielfeld gestaltet ist. Westlich der Spielfelder in Straßennähe wurde 2016 ein Stein aufgestellt, der die Inschrift eines Gebets von Papst Franziskus trägt.

Östlich des Neuen Stadtparks befindet sich Wohnbebauung in Form von drei- bis neugeschossigen Mehrfamilienhäusern. Daran angeschlossen liegt eine eingeschossige Passage, die nur noch sehr wenig Einzelhandel beherbergt (eine Apotheke und eine Bäckerei), unattraktiv und nicht mehr zeitgemäß wirkt. Als Ergebnis einer Bürgerbefragung zur Ansiedlung eines neuen Vollsortimenters im Jahre

2015 bleibt der Neue Stadtpark als Grünfläche bestehen. Seit dem Frühjahr 2017 stehen im Neuen Stadtpark Outdoor-Fitnessgeräte zur Verfügung, die generationenübergreifend zur sportlichen Betätigung animieren (<http://www.leichlingen.de/Innenstadt.1817.0.htm>).

Park am Wallgraben

Im Süden der Innenstadt erstreckt sich der Park am Wallgraben westlich der Wupper zwischen der Wohnbebauung „An der Wupper“ und einer Wache der Freiwilligen Feuerwehr. In der Parkfläche liegt der Großteil des Spielplatzes „Feuerwehr“. Des Weiteren führen Wege unter Bäumen an sonnengeschützten Aufenthaltsmöglichkeiten vorbei. Der Park macht einen gepflegten und ruhigen Eindruck. Ein Zugang zur Wupper durch Treppen ist nur an wenigen Stellen gegeben.

Eicherhofpark

Der Eicherhofpark als beliebter Aufenthaltsort liegt zwischen dem Schloss Eicherhof und den südlich angrenzenden Tennisplätzen des TC Leichlingen. Der Park zeichnet sich durch ein Nebeneinander von attraktivem Baumbestand und offenen Wiesenflächen aus. Leicht erhöht wurde am Wupperufer eine Sitzgruppe als Aufenthalts- und Treffpunkt mit Blick über den Fluss angelegt. Die weitläufigen Wiesenflächen sind zwar gepflegt, jedoch gestalterisch und funktional zu verbessern. Darüber hinaus finden sich im Park nur wenige Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsmöglichkeiten, die als Kommunikations- und Treffpunkte fungieren.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

4.2.2 Spielplätze und Sportanlagen

Spielplätze und Sportanlagen liegen im Innenstadtbereich verteilt und variieren hinsichtlich Größe, Ausstattung und Zugangsbeschränkung. Insgesamt existieren zwölf Spielanlagen im Untersuchungsgebiet.

Die größte, für alle Altersgruppen geeignete Spielfläche „Feuerwehr“ umfasst ein Gebiet von ca. 7.500 m², teilt sich in eine Rasenfläche sowie einen Spielbereich auf und befindet sich südwestlich der Innenstadt. Auch der zweitgrößte Spielplatz „Förstchen“ mit einer Fläche von ca. 2.500 m² besitzt keine Zugangsbeschränkung und beheimatet ein Basketballfeld. Zudem kann die als Bolzplatz deklarierte Sportfläche am Schulbusch von Kindern jedes Alters bespielt werden.

Für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre stehen die Spielplätze Neuer Stadtpark, Kaltenberg und Fasanenstraße mit jeweils ca. 1.000 m² zur Verfügung. Kleiner dimensionierte Spielbereiche für die gleiche Zielgruppe mit Flächen zwischen 225 und 425 m² sind am Dorfplatz an der Wupper sowie an der Otto-Schell-Straße/Elisabeth-Lindner-Straße lokalisiert.

Der Spielplatz im Neuen Stadtpark ist gut besucht, zeigt jedoch Aufwertungspotenzial. Einige Spielgeräte wirken veraltet; auch hier besteht Handlungsbedarf bezüglich der Sauberkeit.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Weitere öffentliche Spielgelegenheiten bieten die Schulhöfe der Grundschulen im Ort. Außerhalb der Öffnungszeiten des offenen Ganztags können Kinder im Alter von sechs bis 16 Jahren die Spielplätze

der Katholischen Grundschule (KGS) Kirchstraße, und der Gemeinschaftsgrundschulen (GGs) Uferstraße und Büscherhof mitnutzen.

Im Bereich des in unmittelbarer Nähe zur Wupper gelegenen Neubaugebiets „Am Wupperbogen“ erstrecken sich Spielinseln entlang der Fußwege, die mit modernen Spielgeräten zum Thema Blütenstadt ausgestattet sind.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

4.2.3 Grünvernetzung an der Wupper

Die öffentlichen Grünflächen in der Innenstadt erstrecken sich in Nord-Süd-Richtung in der Nähe der Wupper. Vom Eicherhofpark über die Grünfläche am Pastorat, den Bereich des Alten und Neuen Stadtparks, die neu gestaltete Postwiese sowie die beidseitigen Uferbereiche der Wupper südlich der Henley-on-Thames Brücke zieht sich das grüne Band quer durch die Stadtmitte.

Im Zuge der Errichtung der Brücke zum Pastorat wurde nicht nur eine schnelle Verbindung zum Schulzentrum bzw. Kirchengemeinde hergestellt, sondern auch auf dem Westufer der Wupper eine kleine Grünfläche gestaltet. Hier sind Sitzstufen im Uferbereich angelegt worden. Über einen Weg in Richtung Norden kann das Jugendhaus der Evangelischen Gemeinde Leichlingen erreicht werden. Das Stadtmobiliar und die Sitzstufen sind zeitgemäß, jedoch durch Graffiti verunreinigt.

Entlang der Wupper begleiten Fußwege das Band der öffentlichen Grünflächen. Jedoch besteht keine durchgängige Wegführung. Die einzelnen Wegabschnitte variieren in Gestaltung und Qualität, wobei die attraktiveren Bereiche südlich der Henley-on-Thames Brücke zu finden sind.



Im Umfeld der Funchal- und Marly-le-Roi Brücke sind Stützwände sichtbar, die den Uferbereich sichern. Witterungseinflüsse wirken sich hier negativ auf das Erscheinungsbild aus.



Positives aus Sicht der Beteiligten

- Weg entlang Wupper im Bereich der Straße Pastorat wird stark genutzt und ist teilweise attraktiv gestaltet
- Stadtpark als grüner Erholungsraum in der Innenstadt mit Freizeitwert
- Postwiese/Wupperufer
- Großzügige Grünflächen (Cremers Weiden)
- Eicherhofpark



Kritische Betrachtung der Beteiligten

- Aufwertungsbedarf der wupperbegleitenden Wege in Innenstadt und Eicherhofpark
- Bäume im Stadtpark mit Schimmelbefall
- Ausstattung im Alten Stadtpark
- Schulhöfe Schulzentrum: wenig Gestaltungsspielraum, da Feuerwehrzufahrten



Wünsche, Ideen und Projektvorschläge der Beteiligten

- Verschmutzung des Wupperufers und der Parkanlagen u. a. durch Hunde eindämmen (Leinenpflicht, Hundekotbeutelspender)
- Thema Blütenstadt mit pflanzlichen Elementen herausstellen
- Standortmanagement der Bäume, lieber weniger, aber hochwertiger
- Flaniermeile unter Bäumen (Stadtklima)
- Mehr Wasserspielplätze
- Mehr Sitzgelegenheiten in den Grünanlagen
- Mehr Begrünung bzw. Bepflanzung zur Stärkung des Grünflächenpotenzials in öffentlichen Räumen sowie Nachpflanzung gefällter Straßenbäume
- Anregung von Eigeninitiative bezüglich der Grünanlagen (Gemüse- und Obstgarten, Urban Gardening)

- Zugang zur Wupper über Treppen sowie Schaffung von Sitzgelegenheiten
- Abbau der Infokästen an der Wupper
- Wupperbegleitweg ausbauen bzw. vollenden
- Grill- und Entspannungsfläche sowie Picknickplätze an der Wupper
- Am Alten Stadtpark Verknüpfung von Gastronomie und Parkfläche schaffen
- Themengärten im Stadtpark
- Alter Stadtpark: Stromanschlüsse, Solar-Panel-Bank, neue Wege, Multifunktionsplatz, Chillecken mit Sichtachsen für soziale Kontrolle
- Spielplatzweiterung im Neuen Stadtpark
- Attraktivere Gestaltung des Stadtparks mit Öffnung zur Wupper
- Schulhof Schulzentrum: Atrium als Ruhezone, neues Spielgerät in Kiesgrube
- Bepflanzung Hans-Karl-Rodenkirchen-Weg
- Biergarten im Eicherhofpark

4.2.4 Handlungsansätze Urbanes Grün

Die Wupper und die Grünflächen bilden gemeinsam die grüne Lunge der Innenstadt und dienen den Bewohnern u. a. zur Erholung und zum Ausgleich. Sie leisten darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zum Mikroklima der Stadt. Diese wichtigen Potenziale gilt es herauszuarbeiten und, falls möglich, den Zugang und die Erlebbarkeit der Wupper zu erhöhen. Gleichzeitig besteht Bedarf, die bestehenden Grünflächen für alle Nutzergruppen zu qualifizieren und vor allem das Thema Blütenstadt sichtbar werden zu lassen.

4.3 Erreichbarkeit

4.3.1 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Der nordwestlich der Innenstadt gelegene Bahnhof ist fußläufig in etwa zehn Minuten vom Zentrum aus erreichbar. Dennoch ist eine klare Wegeführung bzw. Ausschilderung in Richtung Innenstadt nicht vorhanden. Der zum Jahreswechsel 2013/14 eröffnete neue Bahnhof entspricht den Anforderungen der Barrierefreiheit und bietet über eine Unterführung einen Zugang zu den Gleisen. Aus der Bürgerschaft wird häufig der Wunsch nach einem Aufzug sowie einem der Länge des Bahnsteigs angepassten Dach geäußert. Das optisch ansprechende, weiß gestrichene Bahnhofsgebäude wird als Gastronomie genutzt.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Der Busbahnhof am Alten Stadtpark wurde neu gestaltet, wirkt hell, freundlich und übersichtlich. Er ist mit einer elektronischen Anzeigetafel für Busabfahrtszeiten ausgestattet. Der Busbahnhof ist zudem der zentrale Knotenpunkt im Leichlinger Busnetz. Auch der Bürgerbus Leichlingen verkehrt auf seiner Route am Busbahnhof und schafft Anbindungen an die vom ÖPNV unerschlossenen Gebiete.

4.3.2 Motorisierter Individualverkehr (MIV)

In der Innenstadt Leichlingens verlaufen verschiedene Hauptverkehrsstraßen. Die L 359 erschließt als Kirchstraße die Innenstadt von Osten und verläßt als Neukirchener Straße die Innenstadt in Richtung Süden. Die L 294 verbindet die südliche Innenstadt mit den weiteren Ortsteilen Leichlingens in Ost-West-Richtung. Westlich der Wupper verläuft in Nord-Süd-Richtung die L 79 als Am Wallgraben, Bahnhofstraße und Landwehrstraße.

Aufgrund der Straßenführung der Hauptverkehrsachsen durch die Innenstadt sowie des ausgeprägten Pendlerverkehrs kommt es während der Hauptverkehrszeiten zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen bzw. Stauentwicklungen. Hiervon betroffen sind vor allem die Montanusstraße, die Straße Am Wallgraben, die zentralen Kreisverkehre sowie die Neukirchener und Opladener Straße.

4.3.3 Ruhender Verkehr

Innerhalb bzw. in unmittelbarer Nähe zum Hauptgeschäftsbereich befinden sich diverse öffentlich zugängliche Parkmöglichkeiten. Die Gebühren wie auch die Zugänglichkeiten der Parkflächen variieren. Ein Teil der Stellflächen ist bewirtschaftet, bietet jedoch die Möglichkeit, eine „Brötchentaste“ zu nutzen, d. h. bis zu 15 Minuten kann kostenlos geparkt werden.

Größere innenstadtnahe Parkplätze befinden sich am Pastorat sowie im Parkhaus am Brückerfeld. Ergänzt werden diese durch zahlreiche straßenbegleitende Stellflächen. Wichtige Anlaufpunkte wie Rathaus, Schulzentrum, Blütenbad und Bahnhof verfügen ebenfalls über Parkflächen. Auch frequenzstarke Unternehmen, wie Lebensmittelmärkte, bieten große Parkplätze an.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

4.3.4 Fuß- und Radverkehr

Die Situation der Fußgänger und Radfahrer wird stark durch den vorherrschenden Autoverkehr beeinflusst. Querungshilfen für Fußgänger sind vorhanden. An einigen Stellen im Stadtbild ist jedoch eine deutliche Barrierewirkung der stark befahrenen Straßen auffällig: so grenzt beispielsweise die Montanusstraße die beiden Stadtparks stark vonei-



ander ab. Auch der Fußgängerüberweg zwischen Rathaus und Kaufpark-Areal ist verbesserungswürdig.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Attraktive Fußwege verlaufen entlang der Wupper, südlich der Henley-on-Thames Brücke auf beiden Uferseiten des Flusses. Der Hans-Karl-Rodenkirchen-Weg, der zwischen Kaufpark-Areal und Paul-Klee-Schule entlang der Wupper verläuft, ist einladend gestaltet und wird rege genutzt. Der Bereich hinter dem ehemaligen Kaufpark-Gebäude weist jedoch einen gewissen Hinterhof-Charakter auf und bietet die Chance, im Rahmen der Neunutzung des Areals aufgewertet zu werden.

Westlich wie östlich der Wupper verlaufen beide Wege in südlicher Richtung, u. a. zum Sportzentrum Balkler Aue. Vereinzelt stehen Infotafeln vom Naturlehrpfad „Untere Wupper“ am Wegesrand. Hohe Bäume spenden dort ausreichend Schatten, der große Spielplatz „Feuerwehr“ zieht Kinder an und Bänke laden zum Verweilen ein.

Im Norden der Innenstadt besteht zwischen dem Gelände der evangelischen Kirchengemeinde und Schulzentrum entlang der Wupper eine fußläufige Verbindung. Diese bindet die Brücke am Pastorat ein und setzt sich nördlich des Schulzentrums in Richtung Schloss Eicherhof fort. Verbindungen zwischen den Teilabschnitten werden auf der westlichen und östlichen Uferseite durch die Montanusstraße und Bebauung verhindert.

Wiederkehrend bilden attraktive, in dunkelgrau-blau gestaltete Hinweisschilder Orientierungshilfen innerhalb des Stadtgefüges zum Erreichen von Zielen wie z. B. der Stadtmitte sowie zum Verfolgen

einer Rad- oder Wanderroute. Spezielle Wegweiser für charakteristische Routen, wie z. B. der Leichlinger Obstweg oder auch der Wupperweg, ergänzen die Beschilderung.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Im verkehrsberuhigten Bereich der Brückenstraße werden Fußgänger und Radfahrer priorisiert; für Autofahrer gilt das Tempolimit 10 km/h. Um den Verkehrsstrom zu begrenzen, ist die Uferstraße kurz vor der Einmündung in die Brückenstraße ausschließlich für Fußgänger und Radfahrer geöffnet. Einzig in der anschließenden Fußgängerzone Im Brückerfeld ist der Autoverkehr komplett ausgeschlossen. Qualität und Breiten der Fußwege sind in der Innenstadt sehr unterschiedlich ausgeprägt.



Positives aus Sicht der Beteiligten

- Gute Brücken (Radverkehr)
- Die kompakte Stadt als gute Voraussetzung für Fußgänger und den zunehmenden E-Bike- und Fahrradverkehr
- Guter Zustand des Busbahnhof mit barrierefreiem Einstieg und dynamischer Fahrgastinformationstafel
- Gutes Stadtbussystem mit hilfsbereiten Fahrern
- Barrierefreier, gepflegter Bahnhof mit Gastronomie im attraktiven Bahnhofsgebäude
- Gute SPNV-Verbindungen in Nord-Süd-Richtung in die Region mit RB 48 und potenziell RRX
- VRS-App
- Barrierefreier Ausbau Kreisverkehre



Kritische Betrachtung der Beteiligten

- Teilweise fehlende Orientierung und Wegeführung in die Innenstadt
- Lücken in der Fahrradinfrastruktur/-wegeführung, z. B. im Bereich Schulzentrum
- Fehlendes Radwegekonzept und Parkraumkonzept
- Teilweise schwierige ÖPNV-Anbindung, z. B. nach Witzhelden oder Langenfeld sowie zwischen Bahnhof und Busbahnhof
- Stadtbussystem wird wenig genutzt
- Kein Fahrradbus
- Teilweise keine barrierefreien Haltestellen
- Unzureichende Kapazität der Busse für Rollstühle, Kinderwagen etc.
- Schlechter Zustand und Uneinheitlichkeit Haltestellen am Bahnhof
- Schwache Auslastung Bürgerbus Witzhelden
- Desinteresse Verkehrserziehung bei weiterführenden Schulen
- Verkehrsbelastung durch Verdrängungsverkehr, Auspendler, Hol- & Bringverkehr, Schwerlastverkehr auf den Magistralen und samstagsvormittags an Kreisverkehren
- Zu wenig Parkplätze und Fahrradabstellplätze
- Gefahrenpotenzial Radverkehr/ ÖPNV/MIV



Wünsche, Ideen und Projektvorschläge der Beteiligten

- Verkehrssicherheits- und Verhaltenstraining für Senioren/Kinder
- Marketing/Öffentlichkeitsarbeit ÖPNV, Jobticket
- Ampeln an Fußgänger anpassen
- Wegeverbindung Pastoratsbrücke, Ziegwebersberg, Staderhof, Bahnhof, Schulzentrum
- Straße Am Büscherhof als verkehrsberuhigte Zone
- Fußweg zum Ziegwebersberg
- Brückenstraße bis Uferstraße zur Fußgängerzone erklären
- Fußgängerweg zwischen Uferstraße und Pastorat

- Brückenstraße/Moltkestraße Fußgängerübergang
- Verbesserung der Querung Neuer Stadtpark/Busbahnhof
- Bessere Beschilderung, z. B. Wegweisung Bahnhof
- S-Bahnverlängerung Solingen-Ohligs – Leichlingen
- ÖPNV-Anschlüsse koordinieren und anpassen (auch Bürgerbusse)
- Allgemein breiteres ÖPNV-Netz mit Stoßzeiten entsprechender Taktung (Roderbirken/Witzhelden)
- Neuorganisation Busverkehr Bahnhof: Haltestellen der Buslinien am Bahnhof zusammenlegen, Pausen, Standzeiten überarbeiten
- Mehr überdachte Fläche/Sitzfläche an den Bahngleisen
- Barrierefreiheit am Bahnhof ist umständlich, Aufzug wäre wünschenswert
- Mehr Parkplätze am Bahnhof
- Unterführung des Bahnsteigs als westlicher Zugang zum Bahnhof
- Mehr überdachte, sichere Fahrradabstellmöglichkeiten u. a. am Bahnhof und in Zusammenarbeit mit Einzelhändlern
- Mitfahrerbänke, Stehhilfen/Bänke Bürgerhaltestellen
- Anrufsammeltaxi außerhalb der Hauptverkehrszeiten
- Potenzial zur Verlagerung des MIV auf den Radverkehr durch Einrichtung von Mobilitätsstationen (Ladeeinrichtungen, Fahrradabstellmöglichkeiten, Anschluss an ÖPNV)
- Ausbau und Sanierung von Fuß- und Radwegen u. a. entlang der Wupper (Lückenschlüsse) und Anbindung an Radschnellwege
- Brückenstraße als Fahrradstraße
- Mehr Radarkontrollen vor Grundschulen
- Neue Straße zur Entlastung des Innenstadtverkehrs
- Verbesserung des Verkehrsflusses
- Ausbesserung der Hauptstraßen, die in und aus der Stadt führen
- Mehr Parkplätze

4.3.5 Handlungsansätze Verkehr

Angestrebt wird ein vermehrter Umstieg vom MIV auf den Umweltverbund, d. h. auf den ÖPNV sowie Fuß- und Radverkehr. Dies hat neben Aspekten des Klimaschutzes und der Gesundheitsförderung auch den Effekt, das hohe Verkehrsaufkommen durch Pkws zu verringern. Hierzu gilt es, die Voraussetzungen für die Nutzungen der Verkehrsmittel des Umweltverbunds möglichst attraktiv zu gestalten. So besteht hinsichtlich der Koordination der Taktung der Bahnen und Busse Verbesserungsbedarf. Auch eine Neuordnung des Bahnhof, u. a. mit einer Erhöhung der Anzahl an Fahrrad- und Pkw-Abstellmöglichkeiten, soll angestrebt werden.

Aktuell fehlt ein einheitliches Konzept zur Stärkung des Fuß- und Radverkehrs. Ein Aspekt ist z. B. der vielfach geäußerte Wunsch nach einem durchgehenden Fuß- und Radwegenetz entlang der Wupper. Auch bei der Wegweisung bzw. Beschilderung besteht Verbesserungsbedarf.

Neben baulichen Maßnahmen wird zudem deutlich, dass Aufklärung und Marketingstrategien zu einer verbesserten Nutzung des Umweltverbunds notwendig erscheinen.

4.4 Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie

4.4.1 Ausgangssituation

Das Hauptgeschäftszentrum gruppiert sich um die Brückenstraße westlich und östlich der Wupper. Neben den Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangeboten am Brückerfeld und auf der Brückenstraße gehören auch Bereiche der Markt-, Garten-, Mittel-, Kirch- sowie der Neukirchener Straße zum Hauptgeschäftszentrum.

Im zentralen Versorgungsbereich ist eine starke Mischung von Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben sowie gastronomischen und öffentlichen Einrichtungen vorhanden. Es ist ein breiter Branchenmix vorzufinden. Weiterhin finden sich im zentralen Versorgungsbereich überwiegend lokale und ausschließlich kleinflächig strukturierte Anbieter. Diese werden durch wenige Filialisten ergänzt.

Die Einzelhandelsangebote rund um den Marktplatz Brückerfeld werden durch gastronomische Betriebe ergänzt, die – je nach Wetterlage – auch große Bereiche der Platzfläche mit Außengastronomie bespielen. Weiterhin finden sich im Brückerfeld zahlreiche Dienstleistungen, wie z. B. einige Fachärzte. In den Erdgeschossbereichen sind zudem Leerstände sichtbar. Besonders frequenzstark zeigen sich ein bekannter Drogeriemarkt und einzelne Gastronomieangebote sowie der Frischemarkt.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Am Übergang zwischen Brückerfeld und der Brückenstraße sind in der Montanusstraße in einem eingeschossigen Flachbau Geschäfte angesiedelt. Trotz nicht vorhandenem Leerstand wirkt das Gebäude unattraktiv und das Flächenpotenzial nicht ausgeschöpft.

Die Brückenstraße fällt insgesamt positiv auf und ist durch zahlreiche inhabergeführte, kleinteilige Geschäfte geprägt. Es zeigen sich vereinzelte Leerstände, die teilweise mit Kunstelementen zwischen-genutzt sind.

Die Handelsnutzung in der Marktstraße konzentriert sich auf den Bereich am Kreisverkehr Brückenstraße/Kirchstraße, vor allem auf die Arkaden in der Marktstraße 1 bis 7.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

In der Gartenstraße sind einige Leerstände festzustellen. Die Bausubstanz schwankt von teilweise unattraktiv bis sehr ansprechend, wobei allgemein ein Sanierungsstau festzustellen ist. Die Qualität der Geschäfte ist ebenfalls sehr unterschiedlich. Positiv werden das Ärztehaus sowie der entstehende Quartierstreff wahrgenommen, die Weiterentwicklungspotenziale zur Belebung der Straße bergen.

Die teilweise freistehenden Gebäude in der Kirchstraße sind in einem guten bis attraktiven Zustand. Einzelne inhabergeführte Bekleidungsgeschäfte und Banken bestätigen den wertigen Eindruck des Straßenabschnitts bis Märzgäßchen und Lingemannstraße. Anschließend geht die Struktur in Wohngebiete über.

In den Bereichen östlich des Kreisverkehrs Brückenstraße/Kirchstraße ist eine geringe Passantenfrequenz festzustellen. Für viele Besucher ist unklar, dass das Geschäftszentrum hier in direkter fußläufiger Entfernung fortgesetzt wird.

Das Kaufpark-Areal an der Neukirchener Straße gehörte bis zum Wegzug des Kaufparks mit seiner kurzen fußläufigen Entfernung sowohl zum Brücker-

feld als auch zu den anderen Geschäftsbereichen zum Hauptgeschäftszentrum. Es besteht dringender Bedarf, diese Fläche zu reaktivieren und in den „Rundlauf“ der Innenstadt gestalterisch zu integrieren.



Positives aus Sicht der Beteiligten

- Einkaufsbereich Brückenstraße/ Marktstraße/ Gartenstraße/ Kirchstraße mit inhabergeführten Geschäften
- Gute (kompakte) räumliche Struktur im Zentrum (Rundgang)
- Konzentration von Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft in der Gartenstraße
- Hohe Kaufkraft – hochpreisige Geschäfte existieren fort
- Gute medizinische Versorgung fußläufig erreichbar
- Gastronomiestandort und Markt im Brückerfeld und Gastronomie Mittelstraße/ Gartenstraße
- Internetseite <http://www.einkaufen-in-leichlingen.de/>
- Aktionen WIV: Mobilschau etc.



Kritische Betrachtung der Beteiligten

- Wegfall Vollsortimenter (Kaufland-Areal)
- Preisorientierte Gastronomie am Stadtpark mit Aufwertungsbedarf
- Fehlender Gastronomieschwerpunkt an der Wupper
- Aktuelle Entwicklungen im Einzelhandel: Filialisierung, Online-Handel, Konsumverhalten
- Samstagsmarkt zu wenig Besucher
- Inhabergeführte Geschäfte: Nachfolge unklar
- Zu wenig Gastronomieangebote in der Innenstadt
- Wenig Frequenz im Bereich Garten- und Marktstraße



Wünsche, Ideen und Projektvorschläge der Beteiligten

- Schaffung von Außengastronomie, speziell an der Wupper (Restaurantboot)
- Entscheidung bzgl. Kaufpark-Areal schafft Planungssicherheit für alle



- Aufenthalts-/Einkaufserlebnis fördern
- Leerstandsnotse
- Einzelberatung Geschäfte durch Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH und Kommune (Professionalisierung/Qualifizierung des Einzelhandels, Annäherung an Onlinehandel)
- Gestaltungssatzung für einheitliche Werbung (Stelen in Bremsen, Hochstraße, Moltkestraße)
- Gastronomie auf Kaufpark-Areal (Sonnenseite)
- Qualifizierung der Außengastronomie (Anschluss an Wanderwege)
- Abwechslungsreichere Gastronomie- und Einzelhandelsangebote in der Innenstadt
- Einbinden Klink Roderkirchen
- Einheitliche Öffnungszeiten des Einzelhandels notwendig
- Marktzeiten am Nachmittag verlängern (Feierabendmarkt)
- Marktplatz als Einkaufszentrum überdachen
- Attraktive, wertige, inhabergeführte Spezialgeschäfte mit speziellem Kundenservice heben sich von Großstädten ab
- Stadtinformationssystem, digitale Schaufenster, Beschilderung
- Frequenzbringer für Gartenstraße
- Sichtachse/Verbindung zur Gartenstraße stärken
- Beachbar/Cocktailbar: Attraktivität für 20- bis 30-Jährige erhöhen (Im Brückerfeld)
- Ersatz Tedi durch Sportpalast
- Thema Genuss in Anlehnung an neuen Italiener in der Marktstraße
- Ggf. Büros oder Dienstleistungen in Kirchstraße (Gesundheit)
- Kleiner Lieferdienst (Hofläden)
- Lebensmittelgeschäfte in der Innenstadt/zentraler Einkaufsmittelpunkt (ehemaliges Kaufpark-Gelände) für die älteren und nicht motorisierten Bürger
- Keine Gewerbesteuer für Neubesetzungen im ersten Jahr
- Keine Spielhallen in Innenstadt

4.4.2 Handlungsansätze Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie

Das Potenzial der vielseitigen und u. a. inhabergeführten Mischung der Angebote von Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie gilt es mit Hinblick auf eine qualitative Spezialisierung aufzuwerten.

Mit der Entwicklung des Kaufpark-Areals besteht die Chance, den Einzelhandel quantitativ sowie qualitativ zu verbessern und neue Impulse für eine Innenstadtbelebung zu setzen.

Die Konzentration von Angeboten des Gesundheitswesens im Bereich der Garten- und Kirchstraße birgt eine Weiterentwicklung und Profilierung als Gesundheitsstandort für Leichlingen. Weitere Impulse zur Belebung des Zentrums können die Schaffung von Außengastronomie, speziell im Bereich des Wupperufers, oder verlängerte Marktöffnungszeiten darstellen. Auch ein Leerstands- und Flächenmanagement erscheint sinnvoll, um den Einzelhandelsstandort Innenstadt zu stärken.

Des Weiteren ist eine Weiterentwicklung des Flachbaus an der Montanusstraße im Bereich der Funchal Brücke hinsichtlich einer höheren Geschossigkeit und der funktionalen Nutzung zu betrachten.

4.5 Innerstädtisches Wohnen

4.5.1 Ausgangssituation

In der Leichlinger Innenstadt findet sich eine große Varianz der Wohnformen – das Spektrum reicht vom freistehenden Einfamilienhaus bis hin zu Gebäuden in Geschossbauweise.

Im historischen Dorfkern rund um die Mittelstraße sind Wohnhäuser mit maximal zwei Vollgeschossen zu finden, die den „bergischen Stil“ widerspiegeln – Schieferverkleidung, grüne Fensterläden, Krüppelwalmdach. Hier finden sich Beispiele liebevoll restaurierter Gebäude neben solchen, die Sanierungsbedarf aufweisen.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Des Weiteren sind attraktive 2,5-geschossige Wohngebäude aus der Gründerzeit, z. B. in der Kirchstraße, vorhanden. Das am Anfang der Marktstraße befindliche viergeschossige, giebelständige Gebäude besitzt als Besonderheit eine Arkadengestaltung im Erdgeschoss, das für Einzelhandel genutzt wird.

An den Rändern der Innenstadt finden sich vorwiegend freistehende Einfamilienhäuser, z. B. an der Bismarckstraße. Im Neubaugebiet Am Wupperbogen östlich der Wupper entstehen max. dreigeschossige Mehrfamilienhäuser, Reihenhäuser und freistehende Einfamilienhäuser im Eigentum.

Im Bereich Cremers Weiden östlich des Rathauses dominieren bis zu neugeschossige Hochhäuser in einem Ensemble aus ein- bis dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern in Zeilenbauweise, wobei an einzelnen Gebäuden Modernisierungsarbeiten stattfinden. Die sehr aufgelockerte Bauweise bietet ruhiges Wohnen und viel Grünfläche, die jedoch deutlich untergenutzt sind.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Insgesamt ergänzen die unterschiedlichen Wohnformen die überwiegend in Einfamilienhäusern organisierten Wohnbereiche in den Außenortschaften.



Positives aus Sicht der Beteiligten

- Hohes Nachverdichtungspotenzial
- Inklusion in Innenstadt
- Besondere Wohnformen
- Hohe Nachfrage/Auslastung
- Modernisierungen (energetisch) im Bestand
- Gute Infrastruktur (Schulen, Kitas)
- Durchmischung fördert sozialen Frieden
- Neubau hochpreisiger Wohnungen
- Hohes durchschnittliches Einkommen
- Ruhige Wohnsiedlung in zentraler Lage (Cremers Weiden)
- Laufende Modernisierungsmaßnahmen der Gebäude (Cremers Weiden)
- Wohnberatung
- Fahrradboxen/Kinderwagenabstellmöglichkeiten
- Kindergerechte Spielplätze
- Generationsübergreifender Spielplatz
- Spielplatzsatzung
- Hohe Anzahl an privaten & öffentlichen Spielplätzen
- Chance durch Wohnungsdruck der Großstädte



Kritische Betrachtung der Beteiligten

- Fehlende Indoor-Spielmöglichkeiten
- Bedarf Quartierstreffpunkte
- Zunehmender Wohnungsdruck



- Fehlende Ärzte/Pflege/Hospize
- Kindergartenbedarf
- Drohende Überalterung
- Wilde Müllablagerungen
- Hohe Nachfrage nach Wohnraum und neue hochpreisige Wohnungen steigern Quadratmeterpreise
- Modernisierungsbedarf Barrierefreiheit
- Mangel an bezahlbarem Wohnraum in der Innenstadt (u. a. für Asylsuchende)
- Insgesamt wenig (Miet-) Wohnungen, speziell sozialer Wohnraum
- Aufwertungsbedarf der Gemeinschaftsflächen, der Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sowie fehlende Infrastruktur und Senioreneinrichtungen in Cremers Weiden
- Wohnungsdruck durch Geflüchtete
- Fehlende Flächen für große Spielplätze



Wünsche, Ideen und Projektvorschläge der Beteiligten

- Generationenwechsel steuern
- Attraktive Innenstadt für Familien und Senioren
- Aufstellung von Spielelementen (im Areal verteilt)
- Mehr Sauberkeit in der gesamten Innenstadt
- Pilotprojekt „Unterflurmüllbehälter“
- Betreutes Wohnen im Innenstadtbereich
- Quote in Bebauungsplänen zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus für mehr bezahlbaren Wohnraum + mehr barrierefreier Wohnraum
- Offene Hochgaragen statt Garagenhöfe
- Neubauten im „alten bergischen Baustil“ mit moderner Interpretation
- Soziale Durchmischung (durch Nachverdichtung)
- Lieferservice
- Hochhausaufstockung für Start-ups
- Wohneinheiten für Jung & Alt

4.5.2 Handlungsansätze Innenstädtisches Wohnen

Ein Großteil der Wohneinheiten in der Innenstadt ist im privaten Eigentum. Gleichzeitig besteht der Bedarf an kleineren, bezahlbaren Mietwohnungen. Hier stehen vor allem die Zielgruppen der jungen Erwachsenen sowie Senioren im Vordergrund. Im Hinblick auf den demografischen Wandel sollte innerstädtischer Geschosswohnungsbau geschaffen werden, der barrierefrei erschlossen wird. Die untergenutzten Flächen im Innenstadtbereich könnten zur Nachverdichtung mit verschiedenen Wohnangeboten genutzt werden. Grundsätzlich gilt es, die Innenstadt von Leichlingen als attraktiven Wohnstandort für alle Generationen und Zielgruppen zu bewahren und weiterzuentwickeln.

4.6 Tourismus, Freizeit und Kultur

Zu den touristischen und freizeitbezogenen Angeboten zählen Aktivitäten mit Naturbezug in Form von Wanderrouten, Radwegen, Kanutouren sowie Minigolf und Camping. Überregional bekannte Veranstaltungen, wie z. B. der Leichlinger Obstmarkt, ziehen zusätzlich Touristen an, sind aber auch für Leichlinger attraktiv.

4.6.1 Touristische Aktivitäten

Wanderwege

Von Leichlingen aus gibt es einige Anschlussmöglichkeiten zu lokalen und regionalen Wanderwegen durch das Bergische Land. Der „Leichlinger Obstweg“ startet im Nordosten des Innenstadtbereichs und führt über 9 km mit informierender Wegweisung durch die Blütenstadt entlang von Streuobstwiesen und Hofläden mit regionalen Produkten. Des Weiteren queren regionale Wanderrouten das Stadtgebiet, z. B. der letzte Abschnitt des „Wupperwegs“ (17/127 km), der auf dem Weg zur Mündung in den Rhein entlang der Wupper die Innenstadt kreuzt. Darüber hinaus führt die vierte Etappe des „Neandertalwegs“ (24/100 km) auf der Strecke von Duisburg bis Bergisch Gladbach quer durch das Zentrum Leichlingens. Neben landschaftlich anspruchsvollen Gegenden und Ausblicken liegen auf diesen Routen auch gastronomische Angebote. Aufgrund der Routenführung bietet sich die Stadtmitte als Aufenthaltsort an (<https://www.ich-geh-wandern.de/>).

Radwege

Zentral im Leichlinger Stadtgebiet liegen zwei Punkte im Knotenpunktsystem der Fahrradroute „Rad-RegionRheinland“. Ausgangspunkte sind das Rathaus („Wupperrunde“) sowie der Bahnhof („100 % Bergisch Pur“). Beide Strecken passieren auf ihrer regionalen Routenführung die Innenstadt auf Höhe der Stadtparks. Die Topographie scheint zudem attraktiv für Mountain-Biker. Vielen Strecken entlang der Wupper und durch das Gelände versprechen Fahrspaß und gute Aussicht (<https://www.outdooractive.com/de/mountainbiketouren/leichlingen-rheinland-/mountainbiketouren-in-leichlingen-rheinland-/3522193/>).

Unterkünfte

In der Innenstadt sind nur wenige Übernachtungsangebote wie Hotels oder Gästehäuser in zentraler Lage vorzufinden. Außerhalb des Hauptgeschäftszentrums der Innenstadt finden sich preisgünstigere Ferienhäuser und -wohnungen (<http://www.leichlingen.de/Unterkuenfte.727.0.html>).

4.6.2 Kultur- und Freizeitmöglichkeiten

Die Innenstadt bildet das Zentrum für kulturelle Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten innerhalb der Gesamtstadt Leichlingen. Ein Großteil der Veranstaltungsformate hat Familien mit Kindern zur Zielgruppe.

Kulturangebot

Das Kinder- und Jugendzentrum Balkler Aue, das vor allem als Sportstätte fungiert, wird in der kalten Jahreszeit regelmäßig als Austragungsort für ein Kindertheater genutzt. Auch die Aula am Hammer als Teil des Schulzentrums wird außerhalb der Unterrichtszeiten als Veranstaltungsort für Kinder-Tanzvorführungen und Theater für Erwachsene genutzt. Im Übrigen verfolgt auch die Stadtbücherei einen Bildungsauftrag, indem im Zuge des Veranstaltungsformats „Leseknirpse“ Kinder bereits ab dem ersten Lebensjahr mit Literatur in Berührung kommen und gleichzeitig in einer Sprechstunde der Umgang mit elektronischen Medien erklärt wird. Die Veranstaltungsreihe Bilderbuchkino legt den Fokus auf Kinder ab vier Jahre.

Des Weiteren wird im Bürgerhaus musikbegeisterten Kindern die Möglichkeit gegeben, das in der Musikschule Erlernte in Form kleiner Konzerte aufzuführen. Im Bürgerhaus werden als weitere Formate Vernissagen oder Jazz-Sessions angeboten. Zudem finden in zentraler Lage im Café Stricker unter dem Format „Kulturcafé“ Kabarettvorstellungen statt. Im gleichen Veranstaltungsprofil bewegt sich die Gemeinde der Evangelischen Kirche Leichlingen, die Konzerte und Kabarett veranstaltet.

Ein weiterer Standort für Events und kulturelle Veranstaltungen befindet sich im Schloss Eicherhof, das nördlich des Schulzentrums liegt. Die attraktive Kulisse verleiht Veranstaltungen wie Kongressen, Jubiläumsfeiern, Hochzeiten oder Sommerfesten einen besonderen Charme. Darüber hinaus beherr-



bergt das zweigeschossige Herrenhaus die Veranstaltungsreihe Kultur im Schloss (KIS), die mit künstlerischen, musikalischen und literarischen Angeboten Unterhaltung verspricht.



Quelle: Britta Berg (<http://www.schloss-eicherhof.de/>)

Sport- und Freizeitmöglichkeiten

Feste wie der Kulinarische Sommer, das Leichlinger Stadtfest sowie der Kindersommer und die Leichlinger Trödeltage beleben das Stadtzentrum und ergänzen in der warmen Jahreszeit die vorhandenen Angebote. Saisonal bedingte Festivitäten, z. B. das Leichlinger Frühlingfest, das Erdbeerfest oder der über 100 Jahre alte Leichlinger Obstmarkt, stellen den regionalen Bezug zur Umgebung her. Über Kreisgrenzen bekannte Veranstaltungen attraktiveren darüber hinaus das Zentrum von Leichlingen für Touristen aus der Region.

An das Schulzentrum am Hammer grenzen vereinsgeführte Tennisplätze an. Der Verein TC Blau-Weiß-Leichlingen, der die Tennisplätze führt, bietet unter anderem Jugendangebote wie Ferien-Tennis-Camps an.

Das am Büscherhof gelegene Blütenbad bietet sowohl ein Hallenbad als auch einen Außenbereich. Neben dem Schwimmerbecken beinhaltet der Innenbereich ein Nichtschwimmerbecken, eine Kinderbadelandschaft mit Rutsche, eine Sauna sowie ein Kneippbecken. Des Weiteren werden zahlreiche Kurse für Jung und Alt angeboten, die von Schwimmkursen bis zu Sonderveranstaltungen wie Hundeschwimmen reichen. Auf dem Freibadgelände befinden sich, abgesehen von der Liegewiese, ebenfalls Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken sowie Planschbecken mit Spielgeräten. Auch Rut-

schen und Sprungtürme sind vorhanden. Weitere Aktivitätsmöglichkeiten sind durch ein Beachvolleyballfeld, einen Fußballplatz, eine Tischtennisplatte und einen Kinderspielplatz geboten und werden durch eine betriebseigene Gastronomie ergänzt.

Das Blütenbad weist jedoch erkennbaren Sanierungsbedarf auf. Aufgrund der hohen Beliebtheit des Bads ist es Ziel, das Blütenbad als Kombibad zu sanieren oder neu zu errichten. Die Standortfrage ist derzeit ungeklärt.

Das Kinder- und Jugendzentrum Balkler Aue südlich der Opladener Straße bietet regelmäßig an sechs Tagen in der Woche Spielmöglichkeiten und andere Aktivitäten. Die vielfältigen Veranstaltungen finden im Innen- und Außenbereich statt und reichen von Skaten, einer Räumlichkeit für Musikproben, einer Werkstatt, einem Tanzraum, Gruppenräumen und Cafés bis hin zu Basketball- und Fußballplätzen. Zusätzlich stellt die Einrichtung räumliche Kapazitäten für z. B. Kinderdisco, Theateraufführungen oder Treffen des Jugendparlaments (JuPa) zur Verfügung (<http://www.rp-online.de/nrw/staedte/leichlingen/der-sportplatz-balkler-aue-wird-ein-juwel-aid-1.6756876>).



Positives aus Sicht der Beteiligten

- Schloss Eicherhof als beliebter Veranstaltungsort
- Balkler Aue als gutes Gesamtpaket in schöner Lage
- Bücherei
- Viele Angebote für Kinder bis ca. 13 Jahre
- Großes naturräumliches Potenzial (z. B. Obstkammer, Wandern)



Kritische Betrachtung der Beteiligten

- Mangel an Indoor-Freizeitmöglichkeiten, vor allem für Kinder
- Fehlende Treffpunkte/Räumlichkeiten für Jung und Alt
- Fehlender Bolzplatz/Kleinspielfeld



Wünsche, Ideen und Projektvorschläge der Beteiligten

- Leichlingen als „grüne Lunge“ und Obstkammer der Metropolregion
- Verdichtung des Kultur-, Freizeit- und Eventangebots für verschiedene Zielgruppen, sowohl für Leichlinger Bürger als auch für Touristen

- Ausbau von Übernachtungsmöglichkeiten
- Einheitliche Beschilderung und Anbindung (z. B. Wanderwege)
- Naturnahe Übernachtung
- Tagestouristen, E-Bike-Routen („Das Bergische“ Fahrradland)
- Einbindung lokaler Künstler
- Heimatmuseum (Bürgerinitiative)
- Regionale Produkte, Obsthof, Innenstadt, Verkauf
- Einbinden der Hofläden durch Verkaufspräsenz der lokalen Produkte in der Innenstadt (aber keine Professionalisierung)
- Ausbau und Vermarktung bestehender Freizeit- und Tourismusangebote wie z. B. Schloss Eicherhof oder Rad- und Wanderwege entlang der Wupper
- Sportzentrum in Nähe der Schulen
- Mehrgenerationenspielplatz (Spiel und Sport)
- Sport- und Spielmöglichkeiten im alten Stadtpark (z. B. Fußballtore, Volleyballnetz)
- Kleinspielfeldfläche zwischen Eicherhofpark und Turnhalle
- Erweiterung der Angebote und Treffpunkte für Jugendliche (z. B. Bolzplatz, Tischtennisplatte, Basketballplatz, Skaterplatz, Golfplatz, Kino)
- Neubau/Sanierung des (naturnahen) Kombibads in Nähe Schulzentrum oder Balkler Aue vs. Erhalt am alten Standort
- Jugendzentrum auch für ältere Jugendliche öffnen
- Vermarktung als Kurort
- Busverbindung: Hop on-Hop off-Bus zu den Bauernhöfen + Einbezug von Witzhelden mit seinen Angeboten
- Belebung des Wupperufers, z. B. durch Veranstaltungsfläche oder Anlegestellen bzw. Angebote für Fahrten mit Kanus oder Flößen
- Neugestaltung eines lebendigen Kulturzentrums/Bürgertreffs/Veranstaltungsraums an zentraler Stelle in mittlerer Größe (Begegnungsräume für Alt- und Neubürger)
- Bücherei vergrößern mit Kultursaal und Kulturcafé
- Schaffen von wetterfesten, überdachten, auch zentralen Grillplätzen
- Errichten von Aussichtsturm/Aussichtsplattform mit Blick auf Düsseldorf und Köln
- Wohnmobilstellplatz an der Wupper
- Balkler Aue: mehr Sitzgelegenheiten, Zuschauerüberdachung, Aufwertung der Grünflächen
- Samstags Markt mit mehr Ständen

4.6.3 Handlungsansätze Tourismus, Freizeit und Kultur

Um sich als touristisches Ziel attraktiv zu positionieren, bedarf es einer Bündelung und besseren Vermarktung der bereits bestehenden Freizeit- und Tourismusangebote. Darüber hinaus bestehen Bedarfe an Treffpunkten für Jugendliche mit dem Schwerpunkt auf Sport und Bewegung. Die Bürgerschaft äußerte häufig den Wunsch nach einer Begegnungsstätte als Ort des Austauschs, ggf. mit Integration der Bücherei sowie Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen. Zudem ist eine Entscheidung über die Zukunft des Blütenbads zu treffen.



4.7 Bildung und Soziales

Einen zentralen Begegnungsort für die Bewohner Leichlingens bietet das Bürgerhaus am Hammer. Seit 2014 wird es von der DK Integrationsbetriebe gGmbH betrieben. Es kann für private Zwecke gemietet werden und ist ein beliebter Veranstaltungsort für kulturelle Events, wie Vernissagen oder kleine Konzerte. Zudem befindet sich die Musikschule im Gebäude, und auch die VHS Bergisch Land richtet Veranstaltungen im Bürgerhaus aus.

In der Gartenstraße ist 2017 ein Quartierstreff der Diakonie angesiedelt worden, der zum Austausch und zur Nachbarschaftshilfe einlädt.

4.7.1 Soziale Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Familien

Öffentliche Spielgelegenheiten und Treffpunkte bieten unter anderem die Schulhöfe der Grundschulen im Ort. Außerhalb der Öffnungszeiten des offenen Ganztags können Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren die Spielplätze der Grundschulen und des Schulzentrums mitnutzen.

Das Schulzentrum der Stadt Leichlingen liegt nördlich der Innenstadt, Am Hammer 1, und beinhaltet ein Gymnasium, eine Realschule sowie eine Haupt-, bzw. Sekundarschule. Der Betrieb der Hauptschule sowie der Realschule wird 2018 bzw. 2020 eingestellt und durch eine Sekundarschule ersetzt. Der Übergang der Haupt- zur Sekundarschule im selben Gebäude findet seit dem Schuljahr 2015/16 statt.



Quelle: Uli Preuss

Die neue Mensa am Gymnasium ist modern gestaltet und lässt durch die große Glasfront viel Tageslicht in den Innenraum. An Schultagen bietet sie Platz sowie ein vielfältiges Speiseangebot für die

Schüler des Schulzentrums. Durch einen Aufzug sowie Toiletten für Menschen mit Behinderung ist die Mensa barrierefrei. Sitzcken laden zum längeren Verweilen ein.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH

Abgesehen von den neu angebauten oder modernisierten Gebäuden im Schulzentrum wirken die weiteren drei- bis viergeschossigen Schulgebäude zum Teil beschädigt oder sind durch Witterung stark angegriffen.

Das Gebäude der Realschule wurde Anfang der 2000er Jahre teilsaniert. Die erneuerten Bereiche der Schule machen von außen einen gepflegten Eindruck.

In der Realschule werden verschiedene Beratungsangebote zu sozialen Thematiken und Problemen sowie eine Berufsberatung angeboten. Gleichzeitig werden andere soziale und bildende Angebote initiiert, wie Lauftreffs, Sporttage, internationale Austauschprogramme oder Projektstage. Ähnlich der Realschule bietet das Gymnasium diverse Beratungen, Sporttage oder internationale Austauschprogramme an. Des Weiteren sollen die Schüler durch verschiedene Projekte motiviert werden, selbstständig und miteinander zu lernen und dabei auch andere bei ihrem Lernprozess zu unterstützen.

Besonderen Wert legt die Leichlinger Hauptschule auf außerschulische Bildung. So wird die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel Suchtprävention, Sozialkompetenz oder der Umgang mit Finanzen gelehrt. Ebenso wie die anderen Bildungseinrichtungen im Schulzentrum stellt die Hauptschule Beratungsangebote bereit.

Die Sekundarschule, die im selben Gebäude liegt und die Hauptschule ersetzen soll, legt großen Wert auf die Berufswahlorientierung. Hierzu wurden einige umfangreiche Programme für die Schülerinnen und Schüler erarbeitet. Auch Inklusion soll mit der gemeinschaftlichen Schulform gefördert werden.

Nördlich des Schulzentrums befindet sich im Bürgerhaus die Musikschule der Stadt Leichlingen. Diese bietet verschiedene Angebote wie z. B. das Erlernen von u. a. Blasinstrumenten an. Erste musikalische Erfahrungen können Kinder bereits ab einem Alter von acht Monaten sammeln. Fünf der sieben Standorte der Musikschule liegen im Innenstadtgebiet Leichlingens, zwei weitere in Witzhelden.

Im Süden der Innenstadt ist in der Balkler Aue ein Kinder- und Jugendzentrum lokalisiert. Abgesehen von wöchentlich wiederkehrenden Angeboten und Veranstaltungen richtet das Jugendzentrum auch Ferienangebote und -ausflüge aus.

Um Partizipationsmöglichkeiten schon für die jungen Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt zu ermöglichen, hat die Stadt Leichlingen im Jahr 2000 ein Kinder- und Jugendparlament ins Leben gerufen. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen zwischen neun und 20 Jahren die Chance zu geben, sich aktiv in städtische Angelegenheiten einzubringen und Leichlingen jugendfreundlicher zu gestalten.

Zudem nehmen verschiedene Geschäfte in der Innenstadt am Notinsel-Projekt teil. Dieses zeigt Kindern und Jugendlichen durch kennzeichnende Symbole am Gebäude, dass sie sich an die Mitarbeiter dieses Orts wenden können, sollten Kinder in Gefahr sein oder Probleme haben.

Familien prägen die Bevölkerungsstruktur Leichlingens maßgeblich. Insbesondere für Familien mit Kleinkindern werden einige Möglichkeiten zur Deckung des Betreuungsbedarfs geboten. Direkt in der Innenstadt finden sich verschiedene Kindergärten und -tagesstätten. Gleichzeitig werden in Zusammenarbeit mit verschiedenen umliegenden Gemeinden Ferienprogramme erstellt, was den Kindern beispielsweise ermöglicht, Ferienfahrten mitzumachen oder sich sportlich zu betätigen.

Viele der Familienangebote in Leichlingen gehen von kirchlichen Einrichtungen aus. Die evangelische Kirchengemeinde Leichlingen in der Marktstraße beispielsweise führt eine Kita und ein Familienzentrum, bietet Elterncafés an und wirbt mit Beratungsangeboten.

Ferner liegen diverse Spiel- und Sportanlagen in der Innenstadt verteilt, die von Familien und Kindern jeden Alters erschlossen werden können. Des Weiteren können die Spielflächen verschiedener Grundschulen von der Öffentlichkeit genutzt werden.

4.7.2 Ältere Menschen

Menschen über 64 Jahre machen eine große Altersgruppe der Leichlinger Bevölkerung aus, mit Tendenz zu weiterem Wachstum.

Leichlingen bietet für diese Zielgruppe bereits einige Ansatzpunkte. Insbesondere die Leichlinger Stadtbücherei hält mit Unterstützung des Landes NRW eine Vielzahl an Angeboten für Senioren vor. Ältere Menschen haben in der Bibliothek beispielsweise nicht nur Zugang zu Büchern mit Großdruck, es werden auch Vorlesenachmittage oder Internet-Trainings organisiert.

Zudem informiert die Seniorenzeitschrift „Älter werden in Leichlingen“ rund um das Thema Gesundheit sowie Aktivitäten für Senioren in Leichlingen.

Die Stadt richtet sich außerdem nach dem Leitsatz der barrierefreien Stadt mit dem Ziel, bis zum Jahr 2025 komplett barrierefrei zu sein. Bauliche Ansätze sind bereits in einigen Teilen der Stadt zu finden, wie beispielsweise am Bahnhof. Ebenso sind einige öffentliche und auch Wohngebäude barrierefrei bzw. barrierearm konstruiert.

Speziell altersgerechte Wohnformen, etwa Seniorenheime, sind in der Innenstadt jedoch eher selten anzutreffen. Pflege- und Sozialstationen sind hingegen zu finden. Außerdem werden von einer Wohngemeinschaft Wohngemeinschaften für Senioren angeboten. Dabei handelt es sich um barrierefreie Appartements, die von älteren Menschen gemeinschaftlich bewohnt werden. Diese Wohnform soll ermöglichen, eigenständig und sozial aktiv zu blei-

ben. Sollte ein Notfall eintreten, kann mittels Hausnotruf schnell Hilfe angefordert werden. Auch Wohnberatungen für Senioren werden angeboten.

Da die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln gerade für die ältere Bevölkerung durch sinkende selbstständige Mobilität immer relevanter wird, wurde von einem Busunternehmen in der Vergangenheit ein Bustraining angeboten. Dabei konnten ältere Menschen etwa lernen, wie sie durch richtiges Verhalten im Bus das Verletzungsrisiko für sich und andere minimieren können.

Als besonderes Angebot initiiert die Stadt das soziale Projekt „Wunschgroßeltern – Projekt 50+ für Kids“. Auf Wunsch werden dabei ältere, enkellose Menschen und Kinder ohne Großeltern in der Nähe bzw. Familien zusammengeführt, um nachbarschaftliche Hilfe und generationenübergreifende Gemeinschaft zu ermöglichen.

Eine weitere Anlaufstelle bietet eine Begegnungsstätte der AWO Rhein-Berg am Schulbusch 16, die Seniorenabende organisiert. Hier können sich ältere Bewohner der Stadt treffen, austauschen und Spieleabende miteinander verbringen. Ähnliches wird von einigen kirchlichen Institutionen angeboten.

4.7.3 Inklusion und Integration

Auch beim Thema Inklusion ist auf die Leitsätze für eine barrierefreie Stadt Leichlingen zu verweisen, die an einigen Parkplätzen oder dem Bahnhofszugang bereits umgesetzt wurden.

Ähnlich den Seniorenwohngruppen werden vom Wohn- und Bauverein Leichlingen auch inklusive Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderung initiiert. In barrierefreien oder -armen Wohnungen können Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen somit eigenständig zusammenleben. Gleichzeitig wird die erforderliche Betreuung gewährleistet. Speziell für diesen Zweck hat sich der Verein „Mittendrin e. V.“ gegründet.

Von den drei Förderschulen in Leichlingen befindet sich eine, die LVR Paul-Klee-Schule in der Neukirchener Straße. Im Ganztagsbetrieb bietet sie den körperlich und geistig beeinträchtigten Schülern angemessene und individuelle Betreuung.

Um Geflüchteten die Möglichkeit zu geben, ein neues Zuhause zu finden, hat die Stadt Leichlingen spezielle Unterkünfte eingerichtet. In der Innenstadt liegen Geflüchtetenunterkünfte in der Montanusstraße, der Brückenstraße sowie in der Friedensstraße. Um darüber hinaus eine gute Integration der neuen Bewohner zu gewährleisten und die Kommunikation zu erleichtern, informiert die Stadt Leichlingen auf ihrer Internetseite über Deutschkurse für Geflüchtete.

Die Stadt sowie die Bewohner Leichlingens zeigen sich engagiert in der Flüchtlingshilfe. So hat sich beispielsweise die Bürgerinitiative „Flüchtlingsnetzwerk Leichlingen“ gebildet, die nachbarschaftliche Hilfe für Geflüchtete auf freiwilliger Basis anbietet. Auch der Ökumenische Arbeitskreis Migration bietet diverse Freizeit- und Hilfsangebote für Menschen mit ausländischen Wurzeln an. Zudem wurde ein Arbeitskreis für ausländische Flüchtlinge gegründet.

Seit 2016 ziert ein weiteres Kunstobjekt den Neuen Stadtpark, das durch ein Integrationsprojekt ins Leben gerufen wurde und als Zeichen für Zusammengehörigkeit steht. Dabei handelt es sich um einen etwa 2 m hohen Stein, in den Künstler gemeinsam mit Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Geflüchteten Sätze aus dem „Laudato si“ von Papst Franziskus meißelten.



Quelle: Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



Positives aus Sicht der Beteiligten

- Schulzentrum mit verschiedenen Schulformen in zentraler Lage
- Qualitativ hochwertiges, vielseitiges Bildungsangebot
- Willkommenstreff in der Brückenstraße
- Direkte Anknüpfung der Schulen an Jugendhaus und Bürgerhaus
- Vielseitiges, bestehendes Angebot im Bürgerhaus
- Viel ehrenamtliches Engagement und Vereinsleben
- Attraktiver Weg entlang der Wupper, beliebte Nutzung als Schulweg
- Inklusive Wohnformen
- Keine sozialen Brennpunkte



Kritische Betrachtung der Beteiligten

- Teilweise sanierungsbedürftige Schulgebäude
- In Teilen Aufwertungsbedarf der Schulhöfe
- Cremers Weiden als auffälliges Viertel
- Rückgang der Arbeitsplätze ließ Leichlingen zur Wohnstadt werden
- Fehlendes Wir-Gefühl
- Mangel an bezahlbarem Wohnraum in der Innenstadt (u. a. für Asylsuchende)
- Fehlende Treffpunkte/Räumlichkeiten für Jung und Alt
- Mangelnde Fahrradinfrastruktur/-wegführung im Bereich Schulzentrum



Wünsche, Ideen und Projektvorschläge der Beteiligten

- Modernisierung/ Digitalisierung von Schulen
- Sanierung von Schulgebäuden
- Gestaltung der Schulrückseiten zu attraktiven Grün- und Spielflächen mit Sitzgelegenheiten
- Attraktive Gestaltung des Schulumfelds und Aufenthaltsbereiche
- Beibehaltung der Familienfreundlichkeit durch Ausbau der Kitas und OGS
- Barrierefreiheit
- Übernahme der Schulsportkurse von Sportvereinen

- Verknüpfung von Bildung und Wirtschaft, z. B. Hilfsangebote bei Berufsorientierung
- Einrichtung eines Kulturzentrums/ Treffpunkt/Bibliothek/Ort für alle Bewohnerinnen und Bewohner (Jung/alt/etc.)
- Schaffung und Stärkung von Angeboten und Treffpunkten für Jugendliche
- Integrative Angebote für Geflüchtete
- Spezielle Möglichkeiten und Bildungsangebote für Ältere
- Ausbau von inklusiven Freizeitangeboten
- Erweiterung der Barrierefreiheit

4.7.4 Handlungsansätze Bildung und Soziales

Im Bereich Bildung besteht Handlungsbedarf, die Sanierung der Schulgebäude sukzessive fortzusetzen und die Ausstattung sowie Angebote entsprechend aktueller Anforderungen auszubauen.

Den Leichlingern fehlen generationenübergreifende Treffpunkte. Sie wünschen sich einen Begegnungsort, der zum Austausch, Treffen und kulturellen Veranstaltungen einlädt und damit u. a. das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt. Insgesamt besteht der Bedarf, das Wir-Gefühl bzw. die Identifikation mit der Blütenstadt Leichlingen zu festigen.

Integrative Angebote, beispielsweise für Geflüchtete, sind in Leichlingen kaum zu finden. Die Einrichtung eines interkulturellen Cafés oder von integrativen Sportangeboten wären Optionen, um die verschiedenen Kulturen in der Stadt zusammenzuführen. Denkbar wäre, diese Idee mit der Errichtung eines Kulturzentrums zu verknüpfen.



Fünftes Kapitel

Entwicklungsziele und Handlungsfelder



5 Entwicklungsziele und Handlungsfelder

5.1 Einführung

Aufbauend auf die Analyse der Leichlinger Innenstadt in Kapitel 6 werden in diesem Kapitel zukünftige Entwicklungsziele, Handlungsfelder und schließlich konkrete Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt formuliert. Aus der städtebaulichen Analyse und den Gesprächen der Experten und Verantwortlichen vor Ort sind neben den Defiziten und Handlungsbedarfen auch Stärken und Potenziale hervorgegangen, auf die das erarbeitete und nachfolgend dargelegte Integrierte Handlungskonzept (InHK 2.0) ebenso aufbaut wie auf den vorhandenen Defiziten.

Das übergeordnete Entwicklungsziel der Stadt Leichlingen besteht in der Attraktivierung der Innenstadt und der Stärkung der Bindung der Einwohner an die Stadt. In der Innenstadt von Leichlingen stehen die Sicherung der Versorgungs- und Wohnfunktion sowie die Stärkung der Infrastruktureinrichtungen im Fokus. Aufgrund der stark verstreuten Siedlungsstruktur ist es umso wichtiger, gerade im Hauptort eine stabile und gut funktionierende Grundstruktur aufrechtzuerhalten.

Um die zuvor genannten Ziele zu erreichen, werden verschiedene Maßnahmen und Projekte entwickelt, die sich sechs unterschiedlichen Handlungsfeldern zuordnen lassen. Mit der Analyse sind folgende Handlungsfelder definiert worden:

- Handlungsfeld A: Standortentwicklung, private Maßnahmen
- Handlungsfeld B: Aktivierung von Eigentümern und Geschäftstreibenden
- Handlungsfeld C: Aufwertung des öffentlichen Raums
- Handlungsfeld D: Kommunale Infrastruktur
- Handlungsfeld E: Erreichbarkeit und Mobilität
- Handlungsfeld F: Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit

5.2 Handlungsfeld A: Standortentwicklung, private Maßnahmen

Der Fokus der Maßnahmen des Handlungsfelds A liegt in der (privatwirtschaftlichen) Entwicklung der größeren freien bzw. mindergenutzten Potenzialflächen sowie der Weiterentwicklung bestehender Flächen und Gebäude der Innenstadt.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Deckung der Bedarfe nach innenstadtnahem Wohnen
- Schaffung von Büro- und Gewerbeflächen
- Verbesserung der Einzelhandels- und Nahversorgungssituation
- Entwicklung von Gastronomieangeboten insbesondere im Bereich der Wupper
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum in der Innenstadt

5.3 Handlungsfeld B: Aktivierung von Eigentümern und Geschäftstreibenden

Die Erfahrungen der Stadt Leichlingen haben gezeigt, dass Investitionen in den öffentlichen Raum keine privaten Investitionen nach sich ziehen, wenn Eigentümer und Geschäftstreibende in den Aufwertungsprozess nicht aktiv einbezogen werden. Im Handlungsfeld B werden daher verschiedene Maßnahmen und Konzepte aufgeführt, die die Akteurschaft aktivieren sollen.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Sensibilisierung von Einzelhändlern, Dienstleistern und Gastronomen zur Aufwertung des Erscheinungsbilds der Leichlinger Innenstadt
- Stärkung des lokalen Versorgungsangebots und Verhinderung von Leerständen
- Aktivierung von Immobilieneigentümern durch Beratungsangebote und Investitionsanreize
- Profilausbildung, Verbesserung des Images und Verbesserung der Identifikation mit der Innenstadt

5.4 Handlungsfeld C: Aufwertung des öffentlichen Raums

Einige, nur teilweise zeitgemäß gestaltete Bereiche der Innenstadt weisen nur wenig Aufenthaltsqualität auf. Mithilfe eines städtebaulich-freiraumplanerischen Werkstattverfahrens sollen übergeordnete Gestaltungsleitlinien für die Geschäftsstraßen, zentralen Plätze und Innenstadteingänge entwickelt werden. Die einzelnen Bereiche, Plätze und Grünanlagen gilt es darauf aufbauend nutzungsgerecht aufzuwerten. Die Öffnung der Innenstadt zur Wupper und die Gestaltung der Wupperufer sollen in den einzelnen Maßnahmen dieses Handlungsfelds Berücksichtigung finden.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Aufwertung des öffentlichen Raums für Bewohner und Innenstadtbesucher mit der Schaffung von Kommunikations- und Begegnungsorten
- Zielgruppen und nutzungsspezifische Gestaltung der Teilbereiche
- Ausschöpfung der Potenziale im Bereich der Wupper
- Verbildlichung der „Blütenstadt“

5.5 Handlungsfeld D: Kommunale Infrastruktur

Im Handlungsfeld D sollen die bestehenden kommunalen Infrastrukturen der Stadt gestärkt und weiter ausgebaut werden. Dazu zählen neben der baulichen Erneuerung im Bestand auch der Neubau fehlender Strukturen sowie die Attraktivierung bestehender Kommunikationsbereiche und die Reaktivierung einzelner Flächen.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Sanierung, Nachnutzung und Erweiterung vorhandener Einrichtungen
- Stabilisierung und Ausbau kommunaler Infrastrukturangebote, z. B. in den Bereichen Bildung, Kultur und Soziales

5.6 Handlungsfeld E: Erreichbarkeit und Mobilität

Das Handlungsfeld E umfasst alle Maßnahmen, die die verschiedenen Mobilitätsformen (MIV, ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr) und das Verkehrsgeschehen in der Leichlinger Innenstadt betreffen.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Förderung zuverlässiger und zukunftssträchtiger Mobilitätssysteme
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Innenstadt
- Förderung der Nahmobilität im Sinne eines gesundheitsfördernden Fuß- und Fahrradverkehrs
- Verbesserung von Wegebeziehungen im Bereich der Innenstadt

5.7 Handlungsfeld F: Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem InHK werden die Aufgaben der Stadtentwicklung für die nächsten Jahre vorbereitet. Bei der Bewältigung dieser Aufgaben und Umsetzung der Projekte soll die Stadt Leichlingen unterstützt werden; dies betrifft sowohl die Projektsteuerung als auch alle Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Ansprache und Betreuung der Geschäftsleute und Eigentümer.

- Umsetzung der Maßnahmen aus dem InHK
- Intensive Beteiligung der Bürgerschaft an den Prozessen der Stadtentwicklung
- Aktivierung von Innenstadtakeuren zur Gestaltung des Aufwertungs- und Entwicklungsprozesses der Innenstadt

Nachdem die grundlegenden Handlungsfelder sowie deren jeweilige Zielsetzungen formuliert wurden, wird im folgenden Kapitel das Maßnahmen- und Handlungskonzept mit allen Einzelprojekten dargelegt.



Sechstes Kapitel

Maßnahmen- und Handlungskonzept



6 Maßnahmen- und Handlungskonzept

6.1 Einleitung

Das Maßnahmenprogramm umfasst alle Projekte und Maßnahmen, die dazu dienen, die beschriebene Schwächen und Defizite auszugleichen, die vorhandenen Potenziale zu nutzen und das Projektgebiet insgesamt aufzuwerten und zukunftsfähig zu gestalten. Die Projektbeschreibungen der folgenden Projektbogen haben zum Teil noch einen übergeordneten Charakter und werden nach dem Projektstart durch Detailplanungen konkretisiert.

Alle zentralen Informationen zum jeweiligen Projekt werden in den Projektbogen beschrieben und beinhalten Angaben zur Priorität, zur Projektlaufzeit, zu den Kosten, den Projektträgern und Projektbeteiligten sowie den Fördermöglichkeiten. Die Prioritäten zielen nicht auf die zeitliche Umsetzung einer Maßnahme ab, sondern auf deren Bedeutung/Erforderlichkeit für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme.

- **Priorität A:** Projekt von höchster Priorität und Bedeutung für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme
- **Priorität B:** Projekt von hoher Priorität und Bedeutung für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme

- **Priorität C:** Projekt mit untergeordneter Bedeutung für die Zielerreichung der Gesamtmaßnahme

Die Projektbogen sind nach den oben benannten Handlungsfeldern sortiert.

Hinweise zur Kostenschätzung

Die Kosten für die Neuanlage oder die Aufwertung von Straßen, Wegen, Plätzen und Grünflächen sind pauschale Annahmen pro Quadratmeter Fläche, die u. a. für die Herstellung von Wegen, Böschungen, Rasenflächen, das Pflanzen von Sträuchern und Bäumen sowie die Ausstattung mit Stadtmobiliar, Kunstobjekten sowie Spielgeräten vorgesehen sind. Die Kosten basieren auf Erfahrungswerten, aktuellen Ausschreibungsergebnissen von Tiefbaumaßnahmen in anderen Stadterneuerungsprojekten und dem Baukostenindex.

Die Kosten für die Hochbaumaßnahmen privater Investoren sind anhand der vorliegenden Planungen überschlägig ermittelt worden und dienen lediglich dem groben Überblick über private Investitionen innerhalb des Maßnahmegebiets.

Andere Kosten sind aufgrund von Erfahrungswerten und vergleichbaren Projekten und ihrer Umsetzung beziffert worden.

Die Beschreibung der Projekte erfolgt in Form eines Projektbogens.

Projekt	Maßnahme	Nr.
Priorität		
Projektziel		
Projektbeschreibung		
Nächste Schritte		
Projektlaufzeit		
Projektbeteiligte		
Kosten		
Finanzierung/mögliche Förderung		

6.2 Handlungsfeld A – Standortentwicklung, private Maßnahmen

6.2.1 Standortentwicklung „Kaufpark-Areal“ mit Nahversorgung, Gastronomie und Wohnen

Projekt	Standortentwicklung „Kaufpark-Areal“ mit Nahversorgung, Gastronomie und Wohnen A 1
Priorität	A
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Reaktivierung einer wichtigen Potenzialfläche an zentraler Lage ▪ Deckung des Bedarfs an fußläufig erreichbarer Nahversorgung in Innenstadtnähe ▪ Erlebbar machen der Wupper
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Das sogenannte „Kaufpark-Areal“ ist eine zentral gelegene Fläche zwischen dem Einkaufsbereich Im Brückerfeld und der Brückenstraße auf der einen sowie dem Rathaus und den Stadtparks auf der anderen Seite. Die Fläche wird geprägt durch ein unattraktives Gebäude einer nicht mehr zeitgemäßen Einkaufsarchitektur der 1980er Jahre. Das Gebäude wurde bis zum Frühjahr 2017 durch den Vollsortimenter „REWE Ihr Kaufpark“ genutzt, der einen neuen Standort im Stadtgebiet bezogen hat. Über dem leerstehenden Erdgeschoss befindet sich ein Fitnessstudio. Auf dem nördlichen Teil des Areals liegt derzeit eine Tankstelle des Betreibers Aral Aktiengesellschaft. Die Nutzung einer so zentralen Fläche durch eine Tankstelle wirkt jedoch unpassend.</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; justify-content: space-around;">     </div>



	<p>Projekthalte</p> <p>Die Reaktivierung der Fläche bietet eine große Chance, einen positiven Impuls für die Entwicklung der Innenstadt zu setzen. Angedacht ist, die komplette Fläche neu zu strukturieren und zu nutzen. In einem Neubau sollen sowohl ein Vollsortimenter als auch ein ergänzender Gastronomiebetrieb verortet werden. Sowohl für die innenstadtnahe Versorgung mit Lebensmitteln als auch für ein Gastronomieangebot wird ein sehr hoher Bedarf geäußert. Der Gastronomiebetrieb soll zur Belebung des geplanten Vorplatzes beitragen, der das Rathaus mit der Platzfläche „Im Brückerfeld“ verknüpfen soll (siehe Maßnahme 6.4.3 Städtebauliche Gestaltung des Scharniergelenks zwischen Rathaus, Neuentwicklung „Kaufpark-Areal und „Im Brückerfeld“ an der Wupper).</p> <p>Weiterhin bietet die zentral gelegene Fläche an der Wupper das Potenzial, auch barrierefrei erschlossene Wohnungen zu errichten, die u. a. für die Zielgruppe der Senioren ausgerichtet sind. So kann ein Umzug aus den dezentral gelegenen Einfamilienhausgebieten in kleinere, zentral gelegene Wohnungen unterstützt werden.</p> <p>Im Hinblick auf die Gestaltung des Neubaus werden in der aktuellen Aufstellung des Bebauungsplans auch gestalterische Festsetzungen getroffen. Diese sollen sicherstellen, dass an dieser repräsentativen Lage in der Leichlinger Innenstadt ein qualitativ hochwertiger Neubau entsteht, der im Unterschied zur derzeitigen Bebauung eine bessere Öffnung der Innenstadt zur Wupper ermöglicht und zugleich zur Nutzung des Wupperuferwegs einlädt.</p>
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Konkrete Planung und Abstimmung zur Reaktivierung der Fläche▪ Schaffung des erforderlichen Baurechts▪ Abstimmung mit jetzigen Nutzern
Projektlaufzeit	2018 – 2021
Projektbeteiligte	Privater Investor (PÄSSLER SUNDERMANN + PARTNER ARCHITEKTEN STADTPLANER mbB), Stadt Leichlingen, Betreiber Nahversorgung und Gastronomie, Betreiber Aral-Tankstelle
Kosten	Kosten noch offen
Finanzierung/mögliche Förderung	Private Investition

6.2.2 Städtebauliche Aufwertung der Passage und Sanierung der Immobilie Montanusstraße 8

Projekt	Städtebauliche Aufwertung der Passage und Sanierung der Immobilie Montanusstraße 8 A 2
Priorität	C
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung des Wohnwerts in der Immobilie ▪ Beseitigung des Leerstands ▪ Schaffung zeitgemäßer Ladenlokale für Einzelhandel oder Gewerbe ▪ Aufwertung und Attraktivierung des Umfelds; Bildung von Angsträumen vermeiden
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die Immobilie Montanusstraße 8 ist ein östlich der Stadtparks gelegenes, fünfgeschossiges Wohngebäude mit einer im Erdgeschoss angeschlossenen Passage, in der sich Ladenlokale befinden. Ein Großteil dieser Ladenlokale steht jedoch leer; lediglich eine Apotheke und eine Bäckerei sind noch vorhanden. Die Passage ist dringend sanierungsbedürftig und wirkt in ihrem gesamten Erscheinungsbild wenig einladend. Durch die leerstehenden Ladenlokale und das ungepflegte, kahle Erscheinungsbild erzeugt die Passage gerade in den dunklen Abend- und Nachtstunden ein Gefühl des Unwohlseins.</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;">     </div>



	<p>Projekthalte</p> <p>Bei der Umgestaltung des Gebäudes sollte aus baulicher Sicht vor allem auf eine hellere, freundlichere Gestaltung der Passage gesetzt werden. Mit Hilfe dieser Maßnahmen sollte auch der Leerstandsbesitzung eine hohe Priorität eingeräumt werden. Über mögliche Umbauten und Vergrößerungen der einzelnen Ladenlokalflächen sollte gemeinsam mit potenziellen Interessenten nachgedacht werden und die Planungen insoweit an die Interessenlage beider Seiten angepasst werden.</p> <p>Nach dem jüngst erfolgten Verkauf der Immobilien sollte in Abstimmung mit dem neuen Eigentümer ein Konzept zur Nachnutzung und Aufwertung der Passage gefunden werden. Denkbar wäre ein teilweiser Rückbau oder eine Neugestaltung im Rahmen einer neuen Nutzung. Das Wohngebäude wird aktuell saniert. Die neuen Nutzungen der Passage sollten verträglich mit der Nutzung des benachbarten Parks (u. a. Kinderspiel) sowie der angrenzenden Wohnbebauung sein. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang auch die Einrichtung eines Nachbarschaftszentrums oder Seniorentreffpunkts für die Wohnsiedlung Cremers Weiden auf einer Teilfläche der Immobilie Montanusstraße 8.</p> <p>Das Nutzungskonzept für die Passage und die Aufwertung der Immobilie sollten in Zusammenhang mit den Maßnahmen 6.2.3 Quartiersentwicklung Cremers Weiden, hier wohnungswirtschaftliche Bestandsentwicklung und Bewegungs- und Kommunikationsflächen für verschiedene Altersgruppen, sowie 6.4.5 Aufwertung Stadtpark mit dem Schwerpunkt Erholen und Verweilen betrachtet und aufeinander abgestimmt werden.</p>
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Abstimmung mit Eigentümer-Gesellschaft▪ Konzeptentwicklung zur Nachnutzung
Projektlaufzeit	2018 – 2019
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, aktuelle Nutzer, mögliche Nachnutzer, Bewohner
Kosten	Kosten noch offen
Finanzierung/mögliche Förderung	Private Investition

6.2.3 Entwicklung der Potenzialfläche an der Uferstraße

Projekt	Entwicklung der Potenzialfläche an der Uferstraße A 3
Priorität	B
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deckung der Nachfrage nach Wohnraum in zentraler urbaner Lage ▪ Entwicklung einer untergenutzten Fläche ▪ Schaffung eines attraktiven Erscheinungsbilds an der Uferstraße
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Entlang der Uferstraße, gegenüber dem evangelischen Friedhof, sind einige Grundstücke untergenutzt. So steht das Gebäude einer ehemaligen Gaststätte leer und die Flächen eines Gartenbaubetriebs werden nur noch in Teilen genutzt. Die Grundstücke befinden sich im Eigentum einer Erbengemeinschaft. Durch den Leerstand und die teilweise ungepflegten Grünflächen wirkt der gesamte Bereich unattraktiv. Aufgrund der zentralen aber dennoch ruhigen Lage bieten die Flächen ein großes Entwicklungspotenzial.</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; justify-content: space-around;">     </div>



	<p>Projekthalte</p> <p>Aufgrund der hohen Nachfrage nach Wohnraum in zentralen Lagen soll zeitnah eine Entwicklung dieser Fläche stattfinden. Angedacht ist, dass Wohnraum im Geschosswohnungsbau in unterschiedlichen Größenordnungen, Zuschnitten und Preissegmenten geschaffen wird. Gegebenenfalls sind auch Einfamilienhäuser als Reihenhäuser oder Doppelhaushälften realisierbar. Über die Art der Bebauung soll in Abhängigkeit des Konzepts des Investors entschieden werden.</p> <p>Die Stellplatzsituation ist in diesem Bereich bereits angespannt. Für den ruhenden Verkehr sollen Tiefgaragen gebaut werden, zudem sind Besucherstellplätze zu berücksichtigen.</p>
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Konkretisierung der Planungen▪ Akquisition eines Investors▪ Schaffung des erforderlichen Baurechts
Projektlaufzeit	2018 – 2021
Projektbeteiligte	Investor, Stadt Leichlingen, Anwohner, mögliche Nutzer
Kosten	Kosten noch offen
Finanzierung/mögliche Förderung	Private Investition

6.2.4 Entwicklung der Potenzialfläche an der Kirchstraße

Projekt	Entwicklung der Potenzialfläche an der Kirchstraße A 4
Priorität	A
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines attraktiven Erscheinungsbilds an der Kirchstraße ▪ Baulicher Abschluss des Stadtparks ▪ Schaffung von Veranstaltungsräumen ▪ Schaffung von neuen Büro-/Gewerbeflächen bzw. ggf. auch von barrierefreiem Wohnraum
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Angrenzend an das 1891/92 errichtete Alte Rathaus an der Neukirchener Straße befindet sich aktuell ein Anbau aus dem Jahr 1971, dessen Architektur als nicht mehr zeitgemäß zu charakterisieren ist. Derzeit ist das Gebäude nur teilweise vermietet. Östlich des Anbaus befindet sich der nördliche Abschluss des Stadtparks entlang der Kirchstraße, die daher städtebaulich ungefasst wirkt. In direktem Umfeld, beispielsweise in den Straßenzügen Am Stadtpark und Gartenstraße, sind aktuell einige Ärzte, Apotheken und weitere gesundheitsnahe Dienstleistungen verortet.</p>
	
	



	<p>Projekthalte</p> <p>Im Rahmen der Umsetzung des Handlungskonzepts soll das bestehende Potenzial genutzt und die Flächen entlang der Kirchstraße entwickelt werden. Wichtige Rahmenbedingung hierfür wäre ggf. ein Rückbau des Anbaus am Alten Rathaus und die mögliche Entwicklung des Alten Rathauses.</p> <p>Aufgrund des wiederholt geäußerten Wunschs der Leichlinger Bürger- und Akteursschaft nach Veranstaltungsräumen besteht die Überlegung, ein Gebäude an der Ecke Neukirchener Straße/Kirchstraße zu entwickeln, das in engem Zusammenhang mit der Nachnutzung des Alten Rathauses geplant wird. Je nach Nutzungskonzept sind neben Veranstaltungsräumen auch Räumlichkeiten für kulturelle oder vergleichbare Nutzungen möglich. In diesem Zusammenhang bestehen in der Stadt Leichlingen Überlegungen zu neuen Räumlichkeiten für eine Bücherei sowie ein Stadtarchiv.</p> <p>Darüber hinaus ist angedacht, die städtebauliche Kante an der Kirchstraße im Rahmen einer baulichen Neuentwicklung zu schließen und hier, auch aufgrund der räumlichen Nähe zahlreicher Gesundheitseinrichtungen im Bereich Gartenstraße (siehe Maßnahme 6.3.2 Konzept und Aktivierung Gartenstraße) z. B. Praxen und ggf. einen Pflegedienst anzusiedeln. Weitere mögliche Ergänzungen könnten seniorengerechte Wohnungen in den Obergeschossen darstellen. Auch der derzeit an dieser Stelle bestehende Florist könnte in dem Neubau untergebracht werden.</p>
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Kauf Altes Rathaus durch die Stadt▪ Konkretisierung der Planungen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Alten Rathauses▪ Akquisition eines Investors, gegebenenfalls Wettbewerbsverfahren▪ Schaffung des erforderlichen Baurechts
Projektlaufzeit	2019 – 2021
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Investor, Anwohner, Vereine
Kosten	Kosten noch offen
Finanzierung/mögliche Förderung	Private Investition, öffentliche genutzte Räumlichkeiten ggf. über Städtebauförderung

6.2.5 Entwicklung der Potenzialfläche zwischen Bahntrasse und Bahnhofstraße

Projekt	Entwicklung der Potenzialfläche zwischen Bahntrasse und Bahnhofstraße A 5
Priorität	B
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Effiziente Nutzung einer untergenutzten Fläche ▪ Deckung des Bedarfs an Gewerbeflächen/Mischflächen ▪ Deckung des Bedarfs an Wohnangeboten im Innenstadtbereich
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Zwischen der Bahntrasse, der Hochstraße, der Bahnhofstraße und der Bismarckstraße ergibt sich eine große, in der Innenstadt gelegene Freifläche, die nur straßenseitig mit kleineren Wohn- und Gewerbebauten bebaut ist. Vor allem der Bereich direkt an der Bahntrasse ist ungenutzt. Große Teile des zentralen Teils der Fläche werden als Garagen- und Abstellflächen genutzt. Durch die Bahntrasse wirken Lärmemissionen durch vorbeifahrende Züge auf die Fläche ein, gleichzeitig ist ein guter Anschluss an den Bahnverkehr – bedingt durch die bahnhofsnahe Lage – gegeben.</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;">     </div>



	<p>Projekthalt</p> <p>Für die zentral gelegene Brachfläche sollte mittelfristig eine Umnutzung geplant werden. Das Potenzial des Areals sollte als Nutzfläche umgewandelt werden, um der Nachfrage für innenstadtnahe und gut angebundene Büro-, Gewerbe- und Wohnflächen gerecht zu werden. Eine Einbindung in das Instrument des „Flächenpools NRW“ zur Stärkung der Innenentwicklung der Städte und Gemeinden Nordrhein-Westfalens ist angedacht und soll geprüft werden. Hierdurch scheinen neue Lösungen und Impulse für eine Entwicklung der Fläche möglich.</p> <p>Kleinteilige Büro- und Gewerbeflächen entlang der Bahntrasse wären eine wünschenswerte Entwicklung, die zugleich den positiven Nebeneffekt hätte, die im Bereich Bahnhofstraße/Bismarckstraße befindliche Wohnbebauung vor den Lärmemissionen der Bahnstrecke abzuschirmen. Eine sinnvolle Erschließung des Gebiets bietet sich von Süden kommend über die Bismarckstraße an. Zudem könnte eine direkte Fußwegeverbindung zum nördlich gelegenen Bahnhof die Attraktivität dieser Fläche erhöhen.</p>
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Konkretisierung der Planungen▪ Akquisition eines Investors▪ Schaffung des erforderlichen Baurechts
Projektlaufzeit	2020 – 2022
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Stadtwerke Leichlingen, Investor
Kosten	Kosten noch offen
Finanzierung/mögliche Förderung	Private Investition

6.2.6 Entwicklung der Potenzialflächen an der Neukirchener Straße

Projekt	Entwicklung der Potenzialflächen an der Neukirchener Straße A 6
Priorität	B
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deckung der Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in innenstadtnahen (Miet-)Wohnungen ▪ Effiziente Ausnutzung von untergenutzten bzw. nicht genutzten Flächen ▪ Innenentwicklung vor Außenentwicklung
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Beidseitig der Neukirchener Straße im Bereich der Hausnummern 20 bis 24 verfügen einige Wohnbauten über große Grünflächen, auf denen sich zum Teil Bäume befinden. Die Flächen werden bislang nicht genutzt. Städtebaulich wirken dieser Bereich ungefasst und der Innenstadteingang baulich nicht umgesetzt.</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;">     </div>



	Projekthalt <p>Durch verschiedene Investoren besteht bisher ein Interesse, Teile der beschriebenen Flächen nachzuverdichten und mit einer Wohnbebauung zu versehen. Aus Sicht der Stadt Leichlingen soll hierbei Wert darauf gelegt werden, bezahlbaren Wohnraum in zentraler Lage zu schaffen. Es sollen Wohnungen unterschiedlicher Größen realisiert werden, um eine bessere soziale und demografische Mischung im Quartier zu erreichen. Der ruhende Verkehr muss aufgrund mangelnder oberirdischer räumlicher Kapazitäten unterirdisch realisiert werden. Im Rahmen der Konkretisierung der Planungen sollte nach Möglichkeit der teilweise alte Baumbestand auf den Flächen erhalten werden.</p>
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Konkretisierung der Planungen▪ Akquisition von Investoren
Projektlaufzeit	2020 – 2023
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Investor, Anwohner
Kosten	Kosten noch offen
Finanzierung/mögliche Förderung	Private Investition, Wohnraumförderung

6.2.7 Städtebauliche Entwicklung des Einzelhandelsstandorts Montanusstraße

Projekt	Städtebauliche Entwicklung des Einzelhandelsstandorts Montanusstraße A 7
Priorität	B
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung der handelswirtschaftlichen Entwicklungsoptionen der Leichlinger Innenstadt ▪ Schaffung zeitgemäßer Einzelhandels- und Büroflächen ▪ Aufwertung von Geschäfts- und Wohngebäuden ▪ Schaffung von urbanem Wohnraum und Stärkung der innerstädtischen Wohnfunktion ▪ Gestalterische Verbesserung und Aufwertung des Stadtbilds
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die Gebäude Brückenstraße 21 – 27 im Bereich der Montanusstraße weisen eine eingeschossige Bauweise mit Geschäftsnutzungen auf. Diese Bauweise erzeugt keine wirksame Raumbildung und stellt einen deutlichen Flächenverlust im zentralen Versorgungsbereich der Leichlinger Innenstadt dar. Aus städtebaulicher Sicht wirkt der Gebäudekomplex wenig zeitgemäß und trägt nicht zur Attraktivierung der Innenstadt und des Geschäftsbereichs bei. Funktional bleibt der Bereich auf eine reine Geschäftsnutzung reduziert.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Projekthalt</p> <p>Ziel ist es, diese Fläche zu einer Mischbebauung weiterzuentwickeln. Statt eingeschossiger Flachbauten eignet sich die Fläche in zentraler Lage in Anlehnung an die Umgebungsbebauung für eine Bebauung mit drei Vollgeschossen, ggf. ergänzt durch ein Staffelgeschoss. Auf diese Weise lässt sich eine wirksame Raumbildung erzielen. Hinsichtlich der funktionalen Nutzung sind die Flächen im Erdgeschoss für eine Geschäftsnutzung (Einzelhandel bzw. Gewerbe), im ersten Obergeschoss für Büros, Dienstleistungen, Praxen und ggf. Wohnen und ab dem zweiten Obergeschoss für eine Wohnnutzung tauglich. Diese Art der Flächen-nutzung ermöglicht an zentraler Stelle in der Innenstadt eine bessere Raumausschüttung mit einer Stärkung des Einzelhandels-/Bürostandorts unter gleichzeitiger Berücksichtigung des urbanen Wohnens.</p>
	<p>Die Entwicklung des Einzelhandelsstandorts Montanusstraße soll in Abhängigkeit der Standortentwicklung "Kaufpark-Areal" (siehe Maßnahme 6.2.1) konkretisiert werden und erfolgen.</p>



Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Konkretisierung der Planungen▪ Akquisition eines Investors▪ Enge Abstimmung mit den Eigentümern und Nutzern
Projektlaufzeit	2020 – 2022
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Investor, jetzige und zukünftige Nutzer
Kosten	Kosten noch offen
Finanzierung/mögliche Förderung	Private Investition

6.2.8 Erweiterung Verkaufsfläche Lidl und Entwicklung Potenzialfläche an der Neukirchener Straße

Projekt	Erweiterung Verkaufsfläche Lidl und Entwicklung Potenzialfläche an der Neukirchener Straße	A 8
Priorität	C	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deckung des Bedarfs an innerstädtischem Wohnraum ▪ Deckung der Bedarfe in der Nahversorgung 	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Im Süden der Innenstadt hat es zwischen Wupperufer und der Neukirchener Straße durch die Realisierung des „Wupperbogens“ bereits seit 2011 einen positiven Impuls in der innerstädtischen Wohnbauentwicklung gegeben. Zwischen der Filiale des Lidl-Discounters an der Ecke Neukirchener und Opladener Straße, dem Wupperbogen und der Neukirchener Straße befindet sich eine derzeit ungenutzte Grünfläche. Dem Ziel der Innenentwicklung folgend, sind auch hier Wohnbauentwicklungen wünschenswert. Im Hinblick auf die Entwicklung des Wohnstandorts entlang der Neukirchener Straße gewinnt der Lidl-Discounter einen Bedeutungszuwachs in der Nahversorgung. Eine Verkaufsflächenerweiterung ist im Zuge der Umsetzung zu prüfen.</p> 	
	<p>Projekthalt</p> <p>Dem Ziel der Innenverdichtung folgend, ist der Bereich zwischen der Filiale des Lidl-Discounters an der Ecke Neukirchener und Opladener Straße, dem Wupperbogen und der Neukirchener Straße eine Wohnbauentwicklung zuzuführen. Der Discounter plant eine Erweiterung seiner Verkaufsfläche, die bei gesteigerter Bedeutung für die Nahversorgung überprüft werden sollte.</p>	
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkretisierung der Planungen ▪ Schaffung des erforderlichen Baurechts und Abstimmung mit den zuständigen Behörden 	
Projektlaufzeit	offen	
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Projektentwickler, Anwohner	
Kosten	Kosten noch offen	



Finanzierung/mögliche Förderung	Private Investition
--	---------------------

6.2.9 Entwicklung der Flächen am Pastorat

Projekt	Entwicklung der Flächen am Pastorat	A 9
Priorität	C	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deckung des Bedarfs an innerstädtischem Wohnraum ▪ Deckung des Bedarfs an barrierefreien und barrierearmen Wohnraum 	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Das Pastorat liegt an der Wupper am orographisch rechten Flussufer im Kernort Leichlingen. Über eine 2008 errichtete Brücke zwischen der evangelischen Kirche und dem Leichlinger Schulzentrum, beide auf der linken Wupperseite, ist die Ortslage an das Stadtzentrum angebunden. Hier finden sich neben dem evangelischen Gemeindehaus und einem Jugendtreff untergenutzte Flächen, die einer Wohnnutzung zugeführt werden sollen.</p> <p>Der Rat der Stadt Leichlingen hat in seiner Sitzung vom 16.02.2017 mit dem Beschluss über die 20. Änderung des Flächennutzungsplanes der Stadt Leichlingen "Am Pastorat" die ersten Grundlagen für eine Entwicklung geschaffen. Durch Änderung des Flächennutzungsplanes soll die Fläche künftig als Wohnbaufläche dargestellt werden, um einen Bebauungsplan aus dem Flächennutzungsplan heraus entwickeln zu können und somit Planungsrecht zu schaffen.</p> <p>Gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde, die in diesem Bereich Grundstückseigentümerin ist, gilt es in weiterer Abstimmung die Vorbereitungen zum Bebauungsplanvorhaben weiter zu konkretisieren.</p>	
		
	<p>Projekthalt</p> <p>Die Fläche zwischen Wupper und dem evangelischen Friedhof Uferstraße liegt ruhig und dennoch in direkter Nachbarschaft zu vielen Versorgungseinrichtungen der Innenstadt. Ziel ist es, insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel, innerstädtischen Geschosswohnungsbau zu schaffen, der auch das Segment des barrierefreien Wohnens bedient.</p> <p>Zwischen evangelischer Kirchengemeinde und Stadtverwaltung gilt es die Vorbereitungen zu treffen, um einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan aufzustellen und die Fläche zu entwickeln.</p>	
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkretisierung der Planungen 	



Projektlaufzeit	2020 - 2022
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, evangelische Kirchengemeinde
Kosten	Kosten noch offen
Finanzierung/mögliche Förderung	Private Investition

6.2.10 Quartier Cremers Weiden: Anregung von Maßnahmen für Bewegungs- und Kommunikationsflächen für verschiedene Altersgruppen

Projekt	Quartier Cremers Weiden: Anregung von Maßnahmen für Bewegungs- und Kommunikationsflächen für verschiedene Altersgruppen A 10
Priorität	B
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Deckung der Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in innenstadtnahen Lagen durch behutsame Nachverdichtung ▪ Effiziente Ausnutzung von nicht genutzten bzw. untergenutzten Flächen ▪ Schaffung eines gemischten und lebendigen Wohnquartiers ▪ Aufwertung von Grün- und Freiflächen ▪ Schaffung von Kommunikations- und Treffpunkten ▪ Verbesserung der Fußwegeverbindungen im Quartier
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Das Quartier Cremers Weiden ist ein in Geschosswohnbauweise in den 1960er Jahren errichtetes homogenes Quartier in zentraler Lage am östlichen Rand der Leichlinger Innenstadt. Das Quartier weist insgesamt eine einfache Bauweise auf. Cremers Weiden ist geprägt von großen gemeinschaftlichen Grünflächen, den mit gelblichem Backstein verkleideten Wohngebäuden, großen in den Innenbereichen des Quartiers liegenden Garagenhöfen und einem Fußgängerwegenetz. Die Komposition aus Mehrfamilienhäusern und Grünflächen lässt ruhiges Wohnen mit unmittelbarer Nähe zur Innenstadt und öffentlichen Grünflächen zu.</p> <p>Die Gebäude sind augenscheinlich in einem unterschiedlichen Zustand und lassen einen Modernisierungs- bzw. Sanierungsbedarf erkennen. Die Deutsche Invest Immobilien GmbH (d.i.i.), die zuletzt Eigentümerin von 22 Gebäuden mit 375 Wohnungen, sieben Gewerbeeinheiten und 136 Garagen-Stellplätzen war, hat ihre Gebäude in den letzten Jahren saniert (z. B. Anbau von Balkonen, Fassadenerneuerung).</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 10px;">   </div>



Die großzügigen Freiflächen zwischen den Gebäuden wirken aus landschaftsplanerischer Sicht ungestaltet und sind vielfach ungenutzt. Die Gestaltung der Freiflächen ist monoton und lädt nicht zum Verweilen ein. Es fehlen Gemeinschaftsflächen wie Spielplätze und Kommunikations- und Treffpunkte für Bewohner. Die Garagenhöfe weisen neben einem großen Flächenverbrauch ebenfalls Defizite in der Qualität auf und verfügen über keine zeitgemäße Gestaltung. Die Fußwegeverbindungen innerhalb des Quartiers lassen funktionale und gestalterische Mängel erkennen. An einigen Stellen im Quartier tritt zudem eine Müllproblematik in Form kleiner wilder Müllabstellplätze auf. An zahlreichen Stellen finden sich große Ansammlungen von Mülltonnen, die über keinen Sichtschutz verfügen und somit das Bild des Quartiers in negativer Weise prägen.



Projekthalte

Die Deutsche Invest Immobilien GmbH (d.i.i.) führt in der Wohnsiedlung Cremers Weiden derzeit Modernisierungen und Sanierungen in ihrem Wohnungsbestand durch. So ist geplant, Bäder zu sanieren, Heizungen zu modernisieren und ein insgesamt effizienteres Heizsystem zu schaffen, Balkone zu vergrößern oder an Gebäude anzubauen sowie Fenster, Treppenhäuser und Eingangsbereiche und Fassaden zu erneuern.

Weitere Überlegungen der Deutsche Invest Immobilien GmbH (d.i.i.) beinhalten eine mögliche Nachverdichtung im Bestand und Teilprivatisierungen der Bestände. In dem Zusammenhang sollen beispielsweise zweigeschossige Mehrfamilienhäuser durch Aufstockung eines Vollgeschosses zu dreigeschossigen Gebäuden erweitert und neue Wohngebäude in den Freiräumen zwischen Bestandsgebäuden errichtet werden. Die Deutsche Invest Immobilien GmbH (d.i.i.) plant nach derzeitigem Kenntnisstand bei einem kleinen Teil der bisherigen Mietwohnungen eine Privatisierung. Insgesamt sollte darauf geachtet werden, bezahlbaren, barrierefreien/-armen Wohnraum mit einer Mischung aus größeren Wohnungen für Familien und kleineren Wohnungen, z. B. für Senioren, anzubieten. Auf diese Weise soll ein gemischtes und lebendiges Quartier entstehen.

	<p>Darüber hinaus wird vor dem Hintergrund der gestalterischen Mängel der Grün- und Freiflächen eine Aufwertung des Wohnumfelds angeraten. Sitzgelegenheiten, Bepflanzung und Gemeinschaftsflächen animieren zum längeren Verweilen und dienen als einladende Treffpunkte. Die verschiedenen Grünflächen im Areal können nach variierenden Themenfeldern gestaltet werden, wie beispielsweise Urban Gardening, Sport und Bewegung (z. B. Tischtennisplatte) oder Jugendtreffpunkte mit Bolzplatz. Es ist zudem zu prüfen, inwieweit im Rahmen einer Neuordnung der Stellflächen (z. B. offene Hochgaragen statt Garagenhöfe) ein Quartiersplatz für die Bewohnerschaft angelegt werden kann. Des Weiteren sollte über die Schaffung von Einrichtungen für Senioren (z. B. gemeinsame Küche und Aufenthaltsraum) nachgedacht werden. Insgesamt soll im Quartier Cremers Weiden ein identitätsstiftender Prozess in Gang gesetzt werden, der die nachbarschaftliche Gemeinschaft stärkt. Um die Anwohner zudem vermehrt in die Umgestaltung und Pflege von Grün- und Freiflächen einzubeziehen, sollen Projekte wie Baumpatenschaften angeboten werden. Um eine bessere Vernetzung der Bewohnerschaft Cremers Weidens zu gewährleisten, können Fußwege instand gesetzt werden.</p> <p>Die Quartiersentwicklung Cremers Weiden sollte in Zusammenhang mit der städtebaulichen Aufwertung der Passage und Sanierung der Immobilie Montanusstraße 8 (Maßnahme 6.2.2) betrachtet und mit den entsprechenden Planungen und Entwicklungen in Einklang stehen.</p>
<p>Nächste Schritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkretisierung der Planungen zur Nachverdichtung ▪ Schaffung des erforderlichen Baurechts ▪ Abstimmung über eine Quote für öffentlich geförderten Wohnungsbau ▪ Offene Kommunikation und Information der Bewohner des Quartiers
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2019 – 2020</p>
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Mieterverein, KIEFER & ZEHNER Liegenschaften-Anlage AG, d.i.i. Deutsche Invest Immobilien GmbH, Stadtteilarchitekt, Sozialarbeiter</p>
<p>Kosten</p>	<p>Kosten noch offen</p>
<p>Finanzierung/mögliche Förderung</p>	<p>Private Investition</p>



6.3 Handlungsfeld B – Aktivierung von Eigentümern und Gewerbetreibenden

6.3.1 Stadtteilarchitekt zur Beratung von Wohnimmobilien- und Geschäftsinhabern

Projekt	Stadtteilarchitekt zur Beratung von Wohnimmobilien- und Geschäftsinhabern B 1
Priorität	A
Projektziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Aktive Ansprache und Mobilisierung von Eigentümern▪ Baufachliche Beratung von Eigentümern▪ Beratung zu architektonischen und gestalterischen Maßnahmen▪ Schaffung eines hochwertigen Stadtbilds durch Beratung▪ Verbesserung der Schaufenstergestaltung und Empfangssituation für Kunden▪ Dauerhafte Verbesserung der Vermietbarkeit von Immobilien
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Der architektonische und gestalterische Handlungsbedarf bei Immobilien wurde für die Innenstadt von Leichlingen nachgewiesen. Vor diesem Hintergrund erarbeitet die Stadt Leichlingen derzeit u. a. eine neue Denkmalbereichssatzung für den Bereich „Dorf“. Dauerhafte oder auch akute Missstände, Leerstände und gestalterische Defizite im privaten Immobilienbestand entstehen durch fehlende finanzielle Möglichkeiten, Desinteresse am Standort oder Gebäude, fehlendes gestalterisches Feingefühl etc. Leerstände bei Gewerbeimmobilien in der Innenstadt liegen oft in nicht mehr zeitgemäßen Grundrissen oder Zugängen zum Geschäft begründet. Die Gründe können vielfältig sein. Um aber einen Ansatzpunkt zu bekommen, ist die Kommunikation mit den Eigentümern und das Erfragen von Gründen der erste Schritt, um einen Aufwertungsprozess zu starten. Allerdings ist diese aufsuchende Tätigkeit oft sehr zeitintensiv.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"></div>



Projekthalte

Zur Motivation der Wohnimmobilienbesitzer und Geschäftsinhaber, aktiv in den Immobilienbestand zu investieren, ist daher eine aufsuchende und beratende Arbeit erforderlich. Diese Aufgabe soll durch einen externen Dienstleister übernommen werden, der in für den Eigentümer kostenlosen Erstberatungsgesprächen einen Weg erarbeitet, wie aufgrund der individuellen Sachlage ein Aufwertungsprozess gestaltet werden kann. Diese Beratung ist eine aktivierende Anschlagberatung, die allerdings nicht die traditionellen Architektenleistungen ersetzt oder in Konkurrenz zu kostenpflichtigen Beratungsleistungen steht, wie sie durch Architekten, Verbraucherzentralen oder private Energieberatungs-Unternehmen angeboten werden. Vielmehr geht es hier um eine aktivierende Grundberatung zu Art und Umfang gewünschter Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen, zu Fördermöglichkeiten und Finanzierung.

Für das Stadterneuerungsprogramm in der Leichlinger Innenstadt sollte ein Stadtteilarchitekt installiert werden, der die Themen der Gebäudesanierung übernimmt und das Projekt-/Citymanagement ergänzt. Informationen, Anregungen und Beratungen sollen u. a. zu den immobilienwirtschaftlichen und baufachlichen Themen gegeben werden:

- Beratung bei gestalterischer Aufwertung der Fassaden
- Beratung von Geschäftsinhabern zur Verbesserung ihres Marktauftritts (Warenpräsentation, Schaufenster- und Außendarstellung, Barrierefreiheit des Eingangs und der Ladeneinheit, Werbebeschilderung etc.)
- Anpassung der Grundrisse an heutige Erfordernisse (Grundrisszuschnitt, Barrierefreiheit, Balkone etc.) für bestimmte Zielgruppen (z. B. altengerechtes Wohnen, familienfreundliches Wohnen) im Wohnbereich sowie im Bereich des Einzelhandels
- Aufwertung des Wohnumfelds durch ansprechende Eingangssituationen und von den Bewohnern nutzbare Freiflächen mit Aufforderungscharakter (Mietergärten, Spielplätze, Treffpunkte etc.), Ausschöpfung von Möglichkeiten zur Regenwasserversickerung bzw. -nutzung, Optimierung des Baumbestands
- Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, Förderprogramme



	<ul style="list-style-type: none">▪ Lotsenfunktion zwischen Erstberatung und weitergehenden Planungsleistungen, Beratung bei Fragen und Unsicherheiten im weiteren Planungsprozess, damit sich die privaten Maßnahmen gut in die Gesamtzielsetzung des InHK integrieren.▪ Ggf. Beratung zur Optimierung des energetischen, ökologischen und gestalterischen Zustands der Gebäude (Sanierung der Gebäudehülle, Gestaltung der Fassaden) in Ergänzung zu dem Beratungsangebot der Verbraucherzentrale <p>Gleichzeitig sollen in Zusammenarbeit mit dem Projekt-/Citymanagement Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden. Dazu können z. B. die örtlichen Medien, Plakate, Veranstaltungen oder das gezielte Verteilen von Info-Flyern genutzt werden, um auf die Beratungsmöglichkeiten und die Förderprogramme aufmerksam zu machen.</p>
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Konkretisieren eines Leistungsverzeichnisses▪ Einholung von Angeboten von möglichen Stadtteilarchitekten
Projektlaufzeit	2019 – 2022
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Immobilieneigentümer, Geschäftsinhaber, Projekt-/Citymanagement, Wirtschaftsförderungsverein Leichlingen e. V.
Kosten	Personalkosten/Jahr 25.000 EUR Gesamtkosten (3 Jahre Laufzeit) 75.000 EUR
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtebauförderung

6.3.2 Konzept und Aktivierung Gartenstraße

Projekt	Konzept und Aktivierung Gartenstraße	B 2
Priorität	C	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Profilierung der Gartenstraße und angrenzender Bereiche als räumliche Konzentration von Gesundheitseinrichtungen innerhalb Leichlingens ▪ Verbesserung der Wahrnehmbarkeit von Gesundheitseinrichtungen ▪ Angebot einer Vielzahl medizinischer und gesundheitsorientierter Einrichtungen ▪ Initiierung eines Gesundheitsnetzwerks ▪ Vernetzung mit der Klinik Roderbirken ▪ Nachnutzung von Leerständen bzw. Zwischen-/Mindernutzungen ▪ Deckung des Bedarfs an Fachärzten ▪ Ansiedlung weiterer gesundheitsbezogener Einrichtungen (z. B. therapeutische Praxen, Prävention, Pflege und Betreuung, Facheinzelhandel und Gesundheitshandwerk) ▪ Gemeinsamer Auftritt und Marketingmaßnahmen 	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>In der Gartenstraße und der direkten Umgebung des Alten Stadtparks befinden sich bereits zahlreiche Ärzte, Apotheken und weitere Gesundheitsdienstleister (Heilpraktiker, Optiker, Beratungsangebote, Dentallabor etc.), die von den Leichlingern auch sehr geschätzt werden. Die Fachärzte und gesundheitsbezogenen Einrichtungen decken jedoch noch nicht die gesamte Bandbreite an ärztlicher Versorgung ab.</p> <p>Zudem stehen Ladenlokale in der Gartenstraße leer bzw. weisen eine Zwischen- oder Mindernutzung auf. Ebenso weist die Gartenstraße eine geringere wahrgenommene Passantenfrequenz auf als z. B. die Brückenstraße.</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;">     </div>	



Projekthalte

Aufgrund der zentralen Lage in der Innenstadt, der Nähe zum Busbahnhof, der vorhandenen Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft und möglicher Potenzialflächen in Form leerstehender Ladenlokale bergen die Gartenstraße und ihre nähere Umgebung das Potenzial, für die Stadt Leichlingen zu einem Gesundheitsstandort zu werden. Um dieses Potenzial genauer zu bestimmen und Schritte zur Profilierung und besseren Wahrnehmbarkeit des Standorts zu erarbeiten, soll ein entsprechendes Konzept entwickelt werden. Im Rahmen einer Potenzialanalyse sollen Möglichkeiten zur Ansiedlung weiterer Einrichtungen aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft ermittelt werden (z. B. Ansiedlung weiterer Fachärzte). Des Weiteren soll auf Grundlage einer Bestandserhebung ein externer Gutachter die Ansprache aller relevanten gesundheitsbezogenen Einrichtungen sowie der Immobilieneigentümer übernehmen und gemeinsam Ideen zur Profilstärkung entwickeln. Neben dieser Netzwerkarbeit ist eine Öffentlichkeitsarbeit zum Bekanntmachen des Standorts entscheidend. Beispielweise könnte mit einer Arbeitsgruppe eine Gesundheitsbroschüre bzw. ein Gesundheitsratgeber mit allen gesundheitsbezogenen Angeboten für Leichlingen erstellt oder ein gemeinsamer Internetauftritt der verschiedenen Anbieter als eine Art Wegweiser entwickelt werden. Die Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit kann vom Projekt- und Citymanagement unterstützt werden (siehe Maßnahme 6.7.2 Projekt- und Citymanagement).

Im Rahmen der Konzepterarbeitung ist zu prüfen, inwieweit durch Netzwerkarbeit der Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Klinik Roderbirken intensiviert werden kann.

Die Erarbeitung des Konzepts „Gesundheitsstandort Gartenstraße“ ist darüber hinaus in Zusammenhang mit der Maßnahme 6.2.5 Entwicklung der Potenzialfläche an der Kirchstraße zu sehen. Die direkte Nähe zu den bereits vorhandenen Gesundheitseinrichtungen in der Gartenstraße kann genutzt und ausgebaut werden.

Die Erarbeitung des Konzepts inkl. der Initiierung von Netzwerkstrukturen soll extern vergeben werden.

Nächste Schritte

- Festlegung der Ziele und Inhalte des Konzepts

Projektlaufzeit

2020 – 2021

Projektbeteiligte

Stadt Leichlingen, bestehende Gesundheitsanbieter, externer Gutachter, Klinik Roderbirken

Kosten

Pauschaler Kostenansatz

25.000 EUR

Finanzierung/mögliche Förderung

Städtebauförderung

6.3.3 „Leichlingen summt“ – Konzept zur Profil- und Weiterentwicklung der Blütenstadt Leichlingen inkl. Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit

Projekt	„Leichlingen summt“ – Konzept zur Profil- und Weiterentwicklung der Blütenstadt Leichlingen inkl. Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit B 3
Priorität	A
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Profilschärfung Leichlingens als Blütenstadt ▪ Attraktivitätssteigerung der Innenstadt ▪ Erhöhung von Biodiversität im urbanen Raum ▪ Verbesserung der Aufenthaltsqualität ▪ Positive Wirkungen auf die Passanten (Wohlfühlklima) ▪ Verbesserung des Stadtklimas
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die Stadt Leichlingen trägt den Beinamen Blütenstadt. Dieser wird an einigen Stellen im Stadtbild, z. B. durch attraktive Bepflanzungen, zahlreiche Obstplantagen und die Verwendung des Apfelsymbols als Kunstobjekt im öffentlichen Raum, verdeutlicht. Auch der Stadtpark im Herzen der Innenstadt, das Areal Balkler Aue, die an der Wupper gelegene Postwiese sowie weitere Grünflächen und -elemente bieten Abwechslung zum bebauten Raum.</p> <p>Das Profil der Blütenstadt Leichlingen ist jedoch noch nicht klar hervorgehoben und im öffentlichen Raum in der Innenstadt nur in Ansätzen erkennbar. Das Straßenbegleitgrün bilden überwiegend Rasenflächen und Bäume. Es weist hinsichtlich seines äußeren Erscheinungsbilds und seiner Funktion einige Mängel auf. Die Bepflanzung im Innenstadtbereich und besonders in den beiden zentral gelegenen Stadtparks ist lückenhaft und weist Entwicklungspotenzial auf. Vor allem außerhalb der Blütezeiten erscheint die Bepflanzung der Innenstadt eintönig und bietet ungenutztes Potenzial.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 10px;">   </div>



Bild 4: Ute Gerhards

Projekthalte

Um ein klares Profil als Blütenstadt zu entwickeln, soll ein Konzept zur ökologischen Aufwertung der Leichlinger Innenstadt erarbeitet werden. In enger Zusammenarbeit, u. a. mit dem städtischen Bauhof sowie den Einzelhändlern und Gewerbetreibenden vor Ort, aber auch den ansässigen Landwirten soll neben der Profilierung als Blütenstadt auch ein Maßnahmenkonzept ausgearbeitet werden, wie dieses Profil aktiv vermarktet werden kann. Die sich derzeit in der Erarbeitung befindlichen Gestaltungssatzungen stellen bereits einen wichtigen Baustein in dem Gesamtkonzept zur Aufwertung der Innenstadt Leichlingens dar.

Die Stadt Leichlingen strebt an, mehr Flächen in der Innenstadt mit Hilfe von extensiver Staudenpflanzung ökologisch aufzuwerten. Deutliche Blühaspekte sollen zu einer Attraktivitätssteigerung an verschiedenen Stellen im öffentlichen Raum beitragen und zudem die Biodiversität im Innenstadtraum erhöhen. Gerade im Bereich der Innenstadteingänge, entlang bedeutsamer Straßen, auf Plätzen und in Parks können sich die angestrebten positiven Effekte in besonderem Maße entfalten. Die Stadt Leichlingen hat bislang gute Erfahrung mit der Bepflanzung zweier innerstädtischer Kreisverkehre gemacht, für die eine spezielle Saatmischung entwickelt und erprobt wurde. Dieses Konzept soll auf weitere innerstädtische Kreisverkehre ausgeweitet werden. Ziel soll es sein, für die Bepflanzung in der Mitte jedes Kreisverkehrs eine jeweils spezifische Blumensaatmischung zu nutzen und jedem Kreisverkehr auf diese Weise ein eigenes Blühkonzept zu verleihen. Ein Beitrag zur städtischen Biodiversität wird ebenfalls mit Wildblumenaussaaten erreicht, die gerade in Baumscheiben oder dem begrünten Mittelstreifen zwischen zwei Fahrbahnen oft die letzte Möglichkeit zur Begrünung darstellen. Ansprechende Blühaspekte entfalten wiederum einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden der Passanten und Bewohner und tragen damit letztlich auch zur Steigerung der Aufenthalts- und Lebensqualität in der Leichlinger Innenstadt bei.

Mitten durch die Innenstadt von Leichlingen fließt die Wupper, die an insgesamt vier Stellen von Brücken überspannt wird. Die Brücken, von denen zwei ausschließlich für den nicht-motorisierten Verkehr zur Verfügung stehen, bilden ökologisch und gestalterisch einen deutlichen Kontrast zum Naturraum des Flusses mit seinen bewachsenen Ufern, da sie keine Bepflanzung und Begrünung aufweisen. Um ein harmonisches Bild entlang der Wupper zu erzeugen, wird geprüft, inwieweit die Brücken, z. B. im Bereich der Zugänge und der Geländer, mit Blumen- bzw. Pflanzkästen versehen werden können. Die Begrünung der Brücken soll im Sinne einer Förderung des Fußgänger- und Radverkehrs zu einer verstärkten Nutzung einladen und die Aufenthaltsqualität verbessern.

Um auch in der kalten Jahreszeit einen optischen und ökologischen Beitrag für die Innenstadt von Leichlingen zu leisten, sollen punktuell an dafür geeigneten Stellen, z. B. an Plätzen und Geschäftsstraßen, winterfeste Kübel mit winterharten Bepflanzungen aufgestellt werden.

Auch das Eigenengagement von Bürgerinnen und Bürgern soll im Rahmen der Umsetzung des Konzepts angeregt werden. Projekte wie gemeinsame Bepflanzungsaktionen, Baumpatenschaften oder Urban Gardening sollen die Wertschätzung für urbanes Grün im öffentlichen Raum erhöhen und zu einer stärkeren Identifikation mit der Blütenstadt Leichlingen beitragen.

Informationsveranstaltungen zu Themen wie Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Bepflanzung oder Bienen sollen dabei helfen und die Umsetzung des Konzepts begleiten.

Aufgrund der hohen Wichtigkeit von Bienen an der Bestäubung von Pflanzen und damit auch an der Erwirtschaftung von Lebensmitteln soll dieses Thema im Kontext der Blütenstadt eine besondere Hervorhebung erfahren. Hierzu sollen verschiedene Maßnahmen zur Aufklärung rund um dieses Thema sowie Aktionen zum Mitmachen erarbeitet werden.

Die Bearbeitung des Konzepts soll extern vergeben werden. Die Umsetzung kann durch den städtischen Bauhof und ggf. das Projekt- und Citymanagement (siehe Maßnahme 6.7.2) unterstützt werden.

Nächste Schritte

- Festlegung der Ziele und Inhalte des Konzepts

Projektlaufzeit

2019 – 2021

Projektbeteiligte

Stadt Leichlingen, Anwohner, Geschäftsinhaber, Projekt-/Citymanagement, Wirtschaftsförderungsverein Leichlingen e. V., weitere Vereine, externer Gutachter

Kosten

Konzept	30.000 EUR
Umsetzung	50.000 EUR
Gesamtkosten	80.000 EUR

Finanzierung/mögliche Förderung

Ggf. Städtebauförderung

6.4 Handlungsfeld C – Aufwertung des öffentlichen Raums

6.4.1 Städtebaulich-freiraumplanerisches Werkstattverfahren für die Geschäftsstraßen, zentralen Plätze und Innenstadteingänge

Projekt	Städtebaulich-freiraumplanerisches Werkstattverfahren für die Geschäftsstraßen, zentralen Plätze und Innenstadteingänge (bezieht sich auf C2-C4) C 1
Priorität	A
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Attraktivierung/ Modernisierung der Innenstadt Leichlingens ▪ Erarbeiten von guten und innovativen Lösungsvorschlägen für die Gestaltung des öffentlichen Raums ▪ Intensivierung der Beteiligung während der Erarbeitung der Gestaltungskonzepte für den öffentlichen Raum
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die öffentlichen Freiflächen, Plätze und Geschäftsstraßen konzentrieren sich im Zentrum der Innenstadt auf beiden Seiten der Wupper. Eine Art „Rundlauf“ führt vom Marktplatz „Im Brückerfeld“ über die Brückenstraße mit angrenzender Markt-, Garten-, und Kirchstraße über die Neukirchener Straße in Richtung Rathaus. In vielen Bereichen dieses zentralen Innenstadtwegs zeigt sich eine in die Jahre gekommene Gestaltung von Grün- und Freiflächen, Wegen und Plätzen. Erlebbarkeit und Naherholungsqualitäten des öffentlichen Raums innerhalb der Innenstadt sind damit für die Bewohner und Gäste nur eingeschränkt möglich. Auch die Gestaltung der Werbeanlagen der gastronomischen und Einzelhandelsbetriebe erfolgt bislang wenig harmonisch und nimmt keine Rücksicht auf das vorhandene bauliche Umfeld. Daher wird zurzeit eine Gestaltungssatzung zur moderaten Reglementierung von Werbeanlagen zum Schutz des Ortsbids aufgestellt. Insgesamt ist der öffentliche Raum sehr heterogen gestaltet und bietet dadurch kein stimmiges Erscheinungsbild. In der Leichlinger Innenstadt ist somit die Verweildauer der Bewohner und Gäste oftmals gering. Die Gründe liegen in dem Fehlen von attraktiven Anreizen und Orten, sich aufzuhalten, zu verweilen oder sich gezielt zu verabreden. Auch die Stadt Leichlingen ist gefordert, sich im „Kampf“ um Kunden in der Innenstadt der Konkurrenz der Nachbarstädte und den Herausforderungen einer sich wandelnden Einkaufssituation zu stellen.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>



Projekthalte

Ziel eines städtebaulich-freiraumplanerischen Werkstattverfahrens ist daher, eine neue und durchgehende Gestaltungsleitlinie zu erarbeiten und den gesamten öffentlichen Raum in der Innenstadt entsprechend der Gestaltungsleitlinie zu erneuern. Im Rahmen eines städtebaulich-freiraumplanerischen Werkstattverfahrens sollen daher die Gestaltungsziele und sowie konkrete Gestaltungsvorschläge entwickelt werden, die als planerische Grundlage für die Beseitigung der erhobenen gestalterischen und funktionalen Mängel des öffentlichen Raums dienen. Dabei gilt es, die Funktionen der verschiedenen Plätze zu überdenken bzw. konkret zu definieren, mehr Anreize zu geben, sich in der Innenstadt aufzuhalten, eine freundlichere und lebendigere Gestaltung zu schaffen sowie die Verbindungen zwischen den einzelnen Bereichen, z. B. auch durch eine Aufwertung der Wupperbrücken, zu verbessern.

Bei der Umsetzung sind die Eigentümer und Geschäftsleute einzubeziehen, um die Motivation für private Investitionen (z. B. in die eigene Immobilie oder auch in Begrünungsmaßnahmen) zu erhöhen. Im Rahmen des Werkstattverfahrens sollen daher die Bezüge zwischen öffentlichem und privatem Raum betrachtet werden und auch Ideen und Vorschläge für die ansprechende Gestaltung von Elementen, die die Privaten gemeinschaftlich umsetzen und finanzieren, erarbeitet werden.

Das Werkstattverfahren soll darüber hinaus Aspekte der Identitätsbildung durch Kunst aufgreifen. Künstlerische Elemente können daher z. B. das Thema der Blütenstadt abbilden und der Leichlinger Innenstadt als Blütenstadt ein eigenes Gesicht geben, was zur stärkeren Identifizierung der Gewerbetreibenden, der Anwohner und Anwohnerinnen sowie der Kunden und Kundinnen mit dem Stadtzentrum beiträgt.

Für die Ideenentwicklung soll auf die Ergebnisse der im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Integrierten Handlungskonzepts erfolgten Öffentlichkeitsveranstaltungen zurückgegriffen werden. Die intensive Bürgerbeteiligung ist fortzuführen.



Im Rahmen des Verfahrens sind folgende Anforderungen zu erfüllen:

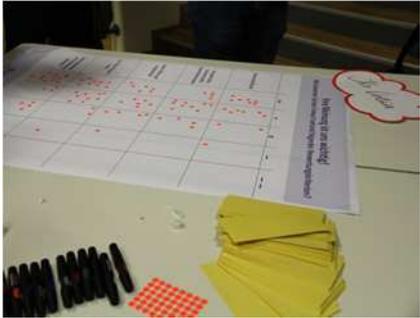
- Entwicklung einer übergeordneten Leitidee der Gestaltung der Straßen, Wege und Plätze
- Erarbeitung eines Nutzungskonzepts für die Freiräume in der Innenstadt
- Optimierung der Wegeverbindungen und Sichtbeziehungen in alle Richtungen
- Entwicklung einer familien- und einkaufsfreundlichen Aufenthaltsatmosphäre
- Vorschläge für die Verortung von vielseitigen Bewegungs- und Kommunikationsmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen
- Vorschläge für eine ansprechende moderne Bepflanzung unter stadtklimatischen und ökologischen Gesichtspunkten, ggf. mobile Bepflanzung der Plätze (um weiterhin Veranstaltungen zu ermöglichen)
- Ideen für eine künstlerische Aufwertung und Gestaltung, die die Identifikation mit der Innenstadt stärken
- Vorschläge zur barrierefreien Gestaltung der Innenstadt, Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Sehbehinderung
- Vorschläge für Elemente der Möblierung, die eine Gestaltungslinie erkennen lassen und auf unterschiedliche Nutzergruppen abgestimmt sind (z. B. jugendgerechte Sitzmöglichkeiten, Sitzmöglichkeiten in der Sonne/im Schatten)
- Gestaltungsmöglichkeiten mit Wasser
- Vorschlag für die konfliktfreie Harmonisierung unterschiedlicher öffentlicher und privater Interessen – etwa von Platznutzungen mit hoher Aufenthaltsqualität und gastronomischen Nutzungen, u. a. Im Brückerfeld

Das Verfahrensgebiet umfasst die Geschäftsstraßen, die zentralen Plätze sowie Wegeverbindungen. Den Teilnehmern des Werkstattverfahrens wird die Möglichkeit eröffnet, möglichst frei und innovativ zu denken und auch ungewöhnliche Wege zu gehen.

An dieser Stelle sei offen gelassen, für welches Verfahren sich die Stadt entscheidet, ob dies ein Gutachterverfahren oder ein formaler Wettbewerb sein soll.

Die Bearbeitungsschritte für das Verfahren sind:

- Werkstattvorbereitungen wie die Ausarbeitung der formalen Auslobungsbedingungen (z. B. Terminplanung), die Erarbeitung der Inhalte der Auslobung und Abstimmung mit den zu beteiligenden Behörden
- Auslobung
- Rückfragen-Kolloquium
- Beteiligung der Bewohnerschaft
- Beteiligung bestimmter Zielgruppen, z. B. Eigentümer und Geschäftsleute
- Bearbeitungsphase für die Werkstattteilnehmer

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorprüfung der eingereichten Arbeiten auf Erfüllung der formalen Anforderungen sowie Leistungsforderungen der Auslobung ▪ Tagung des Preisgerichts zur Beurteilung der Entwürfe und Festlegung einer Rangfolge ▪ Bewertung durch die Bewohnerschaft ▪ Entscheidung durch die politischen Vertreter ▪ Umsetzung    
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausschreibung, Beauftragung eines Verfahrensmanagements zur Durchführung des Werkstattverfahrens ▪ Erstellung eines Auslobungstextes
Projektlaufzeit	2018 - 2019
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, externes Verfahrensmanagement, Bewohner, Eigentümer, Geschäftsleute
Kosten	75.000 EUR für Verfahrensmanagement, Honorar Büro, Honorar Jurymitglieder
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtebauförderung

6.4.2 Aufwertung des Stadtplatzes „Im Brückerfeld“ zu einem Kommunikations- und Treffpunkt

Projekt	Aufwertung des Stadtplatzes „Im Brückerfeld“ zu einem Kommunikations- und Treffpunkt C 2
Priorität	B
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dauerhaft effiziente Nutzung der Fläche und Belebung des Gebiets ▪ Schaffung von Treffpunkten für alle Bewohnerinnen und Bewohner ▪ Stärkung der nachbarschaftlichen Vernetzung
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Der innerstädtisch zentral gelegene Platz „Im Brückerfeld“, der als Fußgängerzone ausgewiesen ist, bietet ein Angebot an Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomieeinrichtungen. Darüber hinaus findet mittwochs und samstags auf dem Platz der Wochenmarkt statt, der sich großer Beliebtheit erfreut und Besucher auch aus benachbarten Gemeinden nach Leichlingen lockt. Abgesehen von seiner Versorgungsfunktion ist er außerdem ein beliebter Treffpunkt für die Bewohner von Leichlingen. Aufgrund der großen Freifläche in der Platzmitte, die für die Marktstände benötigt wird, lädt das Brückerfeld jedoch insgesamt nur wenig zum Verweilen ein. So finden sich nur an vereinzelt Stellen Sitzgelegenheiten. In einer Ecke des Platzes befindet sich ein Brunnen, der ungepflegt ist und kaum zur Steigerung der Attraktivität im öffentlichen Raum beiträgt. Zwar wurden in den Randbereichen des Platzes Bäume gepflanzt, jedoch prägen leere, weitläufige und nicht gestaltete Freiflächen das Bild des Platzes. Die Themen Blütenstadt und Grün im öffentlichen Raum erfahren im Brückerfeld keine Anwendung. Sowohl hinsichtlich seiner Funktion als auch Gestaltung weist der Platz insofern deutliche Mängel auf. Abgesehen von den Markttagen und dort stattfindenden Veranstaltungen (z. B. Frühlingsfest Leichlingen, Kulinarischer Adventszauber) ist der Platz mit seinem Ausläufer bis zur Postwiese nur wenig belebt. Infolge der geringen Aufenthaltsqualität wird das Brückerfeld außerhalb der Marktzeiten von Besuchern und Anwohnern nur wenig als Kommunikations- oder Treffpunkt wahrgenommen und genutzt.</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;">     </div>

Projekthalte

Ausgehend von den Ergebnissen des städtebaulich-freiraumplanerischen Werkstattverfahrens für die Geschäftsstraßen, zentralen Plätze und Innenstadteingänge soll ein konkretes Gestaltungskonzept für den Platz „Im Brückerfeld“ erarbeitet und umgesetzt werden. In der Gestaltungskonzeption sind die Besonderheiten des Platzes mit dem Ziel, das Verweilen, den sozialen Austausch und die gemeinsame Kommunikation zu fördern, noch stärker zum Ausdruck zu bringen. Die Planungen sollen insbesondere auch Möglichkeiten für eine Ausweitung des Gastronomieangebots im Bereich Brückerfeld mit einer weiteren Ausrichtung zur Wupper aufzeigen.

Zur Förderung einer lebhaften Umgebung sowie einer nachbarschaftlichen Gemeinschaft ist eine Umgestaltung des Brückerfeldareals notwendig. Um zu einer Belebung des Platzes und seiner angrenzenden Bereiche beizutragen, sind neben Ruhemöglichkeiten vor allem auch Orte für Kommunikation und Bewegung zu schaffen. Auch Spielelemente sollen den Platz städtebaulich attraktiver und familienfreundlicher gestalten. In dem Zusammenhang sollen gezielt auch attraktive Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene geschaffen werden.

Der Platz ist insbesondere hinsichtlich seiner großen Freiflächen aufzuwerten. Im Einzelnen sind insbesondere Sitzmöglichkeiten zu schaffen und die Brunnenanlage besser in den Platz einzubeziehen. Ein Pflanzkonzept, welches das Thema Blütenstadt aufgreift und in den öffentlichen Raum überträgt, soll ebenso zu einer Steigerung der Aufenthaltsqualität des Platzes beitragen.

Es ist darauf zu achten, trotz stärkerer Gestaltung und Nutzung der Flächen den Wochenmarkt nicht in seinem Betrieb einzuschränken. Es ist zu prüfen, inwieweit sogar eine Ausweitung des Angebots auf dem Wochenmarkt durch z. B. weitere gastronomische Stände oder lokal produzierte Produkte möglich ist.

Bearbeitungsschritte

Basierend auf den Ergebnissen des Werkstattverfahrens ist mit der Erarbeitung des Entwurfs und der Ausführungsplanung ein externes Planungsbüro zu beauftragen. Die bauliche Umsetzung wird von der Stadt Leichlingen und dem Projekt-/Citymanagement begleitet.



Nächste Schritte

- Durchführung des städtebaulich-freiraumplanerischen Werkstattverfahrens

Projektlaufzeit

2021 – 2022



Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, externes Verfahrensmanagement, Bewohner, Eigentümer, Geschäftsleute
Kosten	Summe Baukosten 660.000 EUR Gesamtkosten 825.000 EUR
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtebauförderung

6.4.3 Städtebauliche Gestaltung des Scharniergelenks zwischen Rathaus, Neuentwicklung „Kaufpark-Areal“ und „Im Brückerfeld“ an der Wupper

Projekt	Städtebauliche Gestaltung des Scharniergelenks zwischen Rathaus, Neuentwicklung „Kaufpark-Areal“ und „Im Brückerfeld“ an der Wupper	C 3.1
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung der wichtigen Wegeverbindung auf beiden Seiten der Wupper ▪ Durchgängige Wegeführung mit Öffnung des Sichtfelds ▪ Förderung des Fuß- und Fahrradverkehrs 	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die öffentlichen Platzbereiche vor dem Rathaus, im Bereich des ehemaligen Kaufpark-Areals und des Marktplatzes „Im Brückerfeld“ weisen sowohl von der Gestaltungssprache als auch von ihrer Aufenthaltsqualität große Unterschiede auf und lassen einen wahrnehmbaren Zusammenhang und eine Einheitlichkeit vermissen.</p> <p>Die Querung des Vorbereichs am Rathaus über die Neukirchener Straße zum Kaufpark-Areal ist mithilfe eines Zebrastreifens, einer Verkehrsinsel und Umlaufsperrn verkehrlich gesichert, jedoch nicht ansprechend gestaltet. Die Neukirchener Straße wirkt somit als Barriere. Auch sind eine Sichtbeziehung und klare Wegeführung über die Wupper nicht ersichtlich. Der Weg entlang des Kaufpark-Gebäudes ist schmal, ungestaltet und strahlt einen „Hinterhof-Charakter“ aus. Der Weg wird als schnelle fußläufige Verbindung zwischen dem Rathaus und dem Brückerfeld zwar als eine Art Transitraum genutzt, ist jedoch für Ortsfremde kaum erkennbar und weist keinerlei Aufenthaltsqualität auf.</p> <p>Direkt an der Wupper führt der vor wenigen Jahren gestaltete Hans-Karl-Rodenkirchen-Weg entlang. Dieser ist in südlicher Richtung zwischen Bebauung und Wupper einladend gestaltet und wird dementsprechend gut genutzt. Auch die im Rahmen der Regionale 2010 gestaltete Postwiese am westlichen Wupperufer lädt mit ihren Sitzstufen zum Aufenthalt ein. Die sich hier befindliche Henley-on-Thames Brücke fügt sich in diese Gestaltung gut ein, ist jedoch sehr schmal und wird der zukünftigen Bedeutung der wichtigen Verbindungsstelle nicht gerecht. Ein Ersatz der bisherigen Brücke wird daher angestrebt.</p>	
		



Projekthalt

Im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts sollen die öffentlichen Bereiche im wichtigen Scharniergelenk zwischen dem Rathaus, dem Kaufpark-Areal und dem Marktplatz „Im Brückerfeld“ in einer einheitlichen Gestaltungssprache aufgewertet werden. Wichtige Aspekte hierbei sind eine fußgängerfreundliche Gestaltung sowie eine eindeutige Kennzeichnung und Stärkung der Blickbeziehungen. Durch gezielte Beleuchtung soll diese wichtige Verbindung gestärkt und das Sicherheitsempfinden erhöht werden. Vor allem wird durch eine Umgestaltung des Bereichs der „Rundlauf“ in der Innenstadt gestärkt.

Die Fußgängerquerung der Neukirchener Straße soll aus verkehrlicher Sicht und zur Stärkung der Fußwegeverbindung überarbeitet werden. Mit der Neugestaltung des ehemaligen Kaufpark-Areals (siehe Maßnahme 6.2.1 Standortentwicklung „Kaufpark-Areal“ mit Nahversorgung, Gastronomie und Wohnen) besteht die Chance, der vernachlässigten, aktuell brachliegenden Fläche eine neue Bedeutung zukommen zu lassen.

Die Verbindung vom Rathaus über das Kaufpark-Areal zur Henley-on-Thames Brücke soll großzügig gestaltet und hervorgehoben werden. Auf dem ehemaligen Kaufpark-Areal ist neben einer frequenzbringenden Nutzung durch einen Vollsortimenter geplant, gastronomische Angebote anzusiedeln. Deren Außengastronomie soll auf einem neu entstehenden Platz zwischen Neubau und bestehendem Wohngebäude und an der Wupper seinen Platz finden. Dies führt zu einer Platzbelebung und entspricht dem häufig geäußerten Wunsch vieler Leichlinger nach Gastronomieangeboten auf der östlichen Wupperseite.

Die neu entstehende Platzfläche soll zudem mit attraktiven Sitzgelegenheiten, Beleuchtungselementen etc. ausgestattet werden und den Blick auf die Wupper, die Postwiese und die Brücke inszenieren. Das Thema Blütenstadt soll in einem Begrünungskonzept Beachtung finden. Auch der Eingangsbereich des Neubaus soll mit einer Platzfläche betont werden, hier könnten beispielsweise die Außengastronomie einer Bäckerei und Fahrradstellplätze verortet werden.

Inwieweit das Wupperufer mit Sitzgelegenheiten genutzt werden kann, soll unter Berücksichtigung der geltenden wasserschutzrechtlichen Rahmenbedingungen geprüft werden.

Um eine adäquate Verbindung der beiden Wupperseiten herzustellen, soll die Sanierung und Erweiterung der Henley-on-Thames Brücke geplant werden. Die Brücke soll sowohl von Fußgängern als auch Fahrradfahrern gut genutzt werden können. Aufgrund der geringen Breite der Brücke ist eine konfliktfreie Nutzung durch Fußgänger und Fahrradfahrer derzeit nicht immer gegeben. Der westliche Brückenanschluss soll im gestalterischen Einklang mit der Aufwertung des Platzes „Im Brückerfeld“ (siehe 6.4.2 Aufwertung des Stadtplatzes „Im Brückerfeld“ zu einem Kommunikations- und Treffpunkt) bearbeitet werden. Der östliche Brückenanschluss soll aus gestalterischer Sicht mit der Neugestaltung des ehemaligen Kaufpark-Areals und der dabei neu entstehenden Außenflächen harmonisieren.

Bearbeitungsschritte

Basierend auf den Ergebnissen des Werkstattverfahrens ist mit der Erarbeitung des Entwurfs und der Ausführungsplanung ein externes Planungsbüro zu beauftragen. Die bauliche Umsetzung wird von der Stadt Leichlingen und dem Projekt-/Citymanagement begleitet.

Die Konkretisierung der Planungen und die Umsetzung der Maßnahme stehen in enger Verbindung mit der Entwicklung des ehemaligen Kaufpark-Areals (siehe Maßnahme 6.2.1) sowie dem Neubau oder der Sanierung und Erweiterung des Rathauses (siehe Maßnahme 6.5.2) und sollten daher im Zusammenhang betrachtet werden.



Nächste Schritte

- Durchführung eines städtebaulich-freiraumplanerischen Werkstattverfahrens
- Entwicklung in Abhängigkeit von der Entwicklung auf dem Kaufpark-Areal und der Bestandsentwicklung des Rathauses

Projektlaufzeit

2019 – 2020

Projektbeteiligte

Stadt Leichlingen, Investoren Kaufpark-Areal, Bewohner, Eigentümer, Geschäftsleute, Projekt- und Citymanagement

Kosten

Summe Baukosten	252.000 EUR
Gesamtkosten	315.000 EUR

Finanzierung/mögliche Förderung

Städtebauförderung bzw. private Investition



6.4.4 Aufwertung Wegeverbindungen an der Wupper

Projekt	Aufwertung Wegeverbindungen an der Wupper	C 3.2
Priorität	C	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Gestaltung der wichtigen Wegeverbindung auf beiden Seiten der Wupper▪ Steigerung der Aufenthaltsqualität an der Wupper▪ Förderung des Fuß- und Fahrradverkehrs	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Zwischen dem ehemaligen Kaufpark-Areal und der Wupper sowie auf der gegenüberliegenden Flusseite zwischen dem Bereich „Im Brückerfeld“ und der Wupper befinden sich jeweils Fußwege, die entlang des Flusses verlaufen. Die in attraktiver Lage direkt an der Wupper verlaufenden Wege befinden sich somit im zentralen Innenstadtbereich von Leichlingen und stellen wichtige fußläufige Wegeverbindungen zwischen den Bereichen Rathaus/ehemaliges Kaufparkareal, dem Stadt- und Marktplatz „Im Brückerfeld“ sowie den davon nördlich gelegenen Geschäftsstraßen dar.</p> <p>Die zum Teil schmalen Wege laden derzeit wenig zum Flanieren entlang der Wupper ein. Aufgrund der geringen Wegbreiten treten Fußgänger und Fahrradfahrer in eine Nutzungskonkurrenz. Die Wege weisen unterschiedliche Beläge auf. Fehlende Sitzmöglichkeiten und Abfallbehälter sowie fehlende Beleuchtungselemente führen insgesamt zu einer geringen Aufenthaltsqualität und ermöglichen kein Verweilen an der Wupper. Dieser zentrale Bereich in der Leichlinger Innenstadt bleibt trotz seines erkennbaren Potenzials derzeit als Aufenthaltsort sowohl für Bewohner als auch Besucher der Innenstadt deutlich hinter seinen Möglichkeiten zurück.</p>	
		

	<p>Projekthalt</p> <p>Der Hans-Karl-Rodenkirchen-Weg, der zwischen dem ehemaligen Kaufpark-Areal und der Wupper verläuft, soll im Zuge der Reaktivierung der Kaufparkfläche, die durch einen privaten Investor erfolgt, ebenfalls eine Attraktivitätssteigerung erfahren. Hierbei ist vor allem auf eine sensible Gestaltung des Übergangs zwischen dem Weg und der Gebäudefassade zu achten. Zentrales Ziel dieser Maßnahme ist es, durch eine Aufwertung des Weges die derzeit bestehende Barrierewirkung zwischen Bebauung und Flussufer zu mildern und zu einer verstärkten Nutzung des Wupperwegs beizutragen. Auf diese Weise sollen die Innenstadt von Leichlingen und deren Bewohner wieder näher an die Wupper geführt werden.</p> <p>Zur Stärkung der fußläufigen und fahrradbezogenen Wegeverbindung auf beiden Wupperseiten soll auch der gegenüber dem Hans-Karl-Rodenkirchen-Weg verlaufende Weg aufgewertet werden. Dadurch kann der sog. „Leichlinger Rundlauf“, der die wichtigsten zentralen Einrichtungen und Geschäftsstraßen miteinander verbindet im Hinblick auf eine Stärkung der Nahmobilität eine Aufwertung erfahren.</p> <p>Die Aufwertung der Wupperwege soll durch die Ausstattung mit Stadtmobiliar (z.B. Bänke, Abfalleimer, Beleuchtungselemente) sowie eine attraktive Pflasterung erfolgen.</p> <p>Die zuvor dargestellten Projekthalte machen deutlich, dass die Aufwertung des Wupperufers sowie die Erlebbarkeit des Flusses als ein wesentliches Ziel im Rahmen dieser Maßnahme sind.</p>				
<p>Nächste Schritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkretisierung der Planung unter Einbezug des privaten Investors des ehemaligen Kaufpark-Areals, der Bewohnerschaft, der Geschäftsleute, Gastronomen und weiterer Eigentümer 				
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2020-2021</p>				
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Leichlingen, Bewohner, Eigentümer, Geschäftsleute, Gastronomen</p>				
<p>Kosten</p>	<table> <tr> <td>Summe Baukosten</td> <td>201.600 EUR</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td>252.000 EUR</td> </tr> </table>	Summe Baukosten	201.600 EUR	Gesamtkosten	252.000 EUR
Summe Baukosten	201.600 EUR				
Gesamtkosten	252.000 EUR				
<p>Finanzierung/mögliche Förderung</p>	<p>Städtebauförderung</p>				

6.4.5 Städtebauliche Gestaltung des öffentlichen Straßenraums im Bereich Brückenstraße, Marktstraße, Kirchstraße, Gartenstraße zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität

Projekt	Städtebauliche Gestaltung des öffentlichen Straßenraums im Bereich Brückenstraße, Marktstraße, Kirchstraße, Gartenstraße zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität C 4
Priorität	C
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Aufenthaltsqualität ▪ Erhöhung der Besucherfrequenz ▪ Belebung und Attraktivierung ▪ Aufwertung des „Rundlaufs“ in der Innenstadt ▪ Leerstandsminderung
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Der Bereich der Brücken-, Markt-, Kirch- und Gartenstraße stellt einen wesentlichen Bestandteil der Innenstadt dar. Mit seinen Geschäften, Apotheken und Ärzten sowie anderen Dienstleistungsbetrieben deckt dieses Areal viele Bereiche des täglichen sowie darüber hinausgehenden Bedarfs ab. Der öffentliche Raum wirkt gepflegt, weist jedoch keine einheitliche Gestaltung auf, sodass kein Zusammenhang der einzelnen Straßenzüge zu erkennen ist. Im attraktiv bepflanzten Kreisverkehr treffen die Brücken-, die Markt- und die Kirchstraße aufeinander. Der Beginn des Einkaufsbereichs an der Brückenstraße ist mit einem kreisförmigen Platz gestaltet, der begrünt ist, sonst jedoch nur eingeschränkte Aufenthaltsqualität aufweist. Auch die Verknüpfung der Brückenstraße mit dem Marktplatz im Brückerfeld ist verbesserungswürdig.</p> <p>Die beschriebenen Bereiche sind befahrbar und verfügen über straßenbegleitende Stellplätze. Die Höchstgeschwindigkeit der Fahrzeuge ist teilweise auf 10 km/h festgesetzt.</p> <p>Der Einzelhandelsbesatz weist überwiegend inhabergeführte Fachgeschäfte und einige Filialisten auf. Verschiedene Gastronomiebetriebe ergänzen die Geschäfte, sind jedoch von ihrer Qualität unterschiedlich zu bewerten. Zudem finden sich einige Leerstände in dem beschriebenen Bereich, die jedoch teilweise zumindest temporär gestaltet bzw. genutzt sind.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 10px;">   </div>



Projekthalt

Um den fußläufigen Rundlauf durch die Leichlinger Innenstadt sowie die Aufenthaltsqualität im Bereich Brückenstraße, Marktstraße, Kirchstraße und Gartenstraße zu stärken, soll dieser Bereich umgestaltet werden. Auf Grundlage der Ergebnisse des städtebaulich-freiraumplanerischen Werkstattverfahrens gilt es, eine adäquate Gestaltung für diesen zentralen Bereich zu entwickeln. Hierdurch sollen auch die Verweildauer verlängert und die Besucherfrequenz im Haupteinkaufsbereich der Leichlinger Innenstadt erhöht werden.

Zentraler Aspekt der Umgestaltung soll dabei die Verbindung der einzelnen Straßen sein, sodass sowohl Ortskundige als auch Besucher z. B. von der Brückenstraße in die Kirch- und Marktstraße geleitet werden. Auch die Randbereiche, wie z. B. der Übergang der Brückenstraße zum Pastorat, sollen einbezogen werden. Gleichzeitig gilt es, die Wupper in die Gestaltung unter Berücksichtigung der geltenden Rahmenbedingungen und wasserschutzrechtlichen Vorgaben einzubeziehen.

Um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, soll geprüft werden, inwieweit eine Ausweisung der Brückenstraße als Fußgängerzone möglich und zielführend ist. Eine Aufwertung der Fuß- und Radverbindung sowie ergänzende Angebote an Fahrradstellplätzen sowie Ladesäulen für Elektrofahräder und Elektroautos sollen eine gute Erreichbarkeit weiterhin sicherstellen. Die bestehenden Stellplätze sollen in Abhängigkeit einer Bedarfsanalyse beibehalten oder in Form bzw. Anzahl verändert werden. Sollten bisher benötigte Flächen für Stellflächen frei werden, könnten hier Stadtmöbel, Begrünungselemente oder auch Flächen für Außengastronomie eingesetzt werden.

Ein aufgewerteter und gut genutzter öffentlicher Raum sowie hoch frequentierte Einzelhandels-, Gastronomie- und Dienstleistungsangebote bedingen sich meist gegenseitig. Durch Sitzgelegenheiten, Spiel- und Wasserelemente kann der zentrale Bereich für verschiedene Ziel- und Altersgruppen attraktiver gestaltet werden. Dabei sollten sowohl die bereits bestehenden Bäume und Straßengrün aufgewertet als auch zusätzliche Begrünungselemente unter dem Thema Blütenstadt eingesetzt werden. Abfallbehälter und Hundekotbeutelspender erhöhen die Stadtsauberkeit. Im Rahmen der Konkretisierung soll geprüft werden, inwieweit eine digitale Beschilderung auf Veranstaltungen, das Einzelhandelsangebot oder weitere Ziele (z. B. Stadtparks, Rathaus) hinweisen und damit zu einer verbesserten Wahrnehmbarkeit beitragen kann.



Um die Attraktivität des Bereichs zu erhöhen, ist es grundlegend, dass neben dem öffentlichen Raum auch der private bzw. privatwirtschaftliche Bereich aufgewertet wird. Geschäftsleute können darüber hinaus ihren Markauftritt verbessern und beispielweise zum Thema Digitalisierung beraten werden.

Bearbeitungsschritte

Basierend auf den Ergebnissen des Werkstattverfahrens ist mit der Erarbeitung des Entwurfs und der Ausführungsplanung ein externes Planungsbüro zu beauftragen. Die bauliche Umsetzung wird von der Stadt Leichlingen und dem Projekt-/Citymanagement begleitet.



Nächste Schritte

- Durchführung des städtebaulich-freiraumplanerischen Werkstattverfahrens

Projektlaufzeit

2020 – 2022

Projektbeteiligte

Stadt Leichlingen, Anwohner und Geschäftstreibende, Straßen.NRW

Kosten

Summe Baukosten

600.000 EUR

Gesamtkosten

750.000 EUR

Finanzierung/mögliche Förderung

Städtebauförderung

6.4.6 Aufwertung Stadtpark mit dem Schwerpunkt Erholen und Verweilen

Projekt	Aufwertung Stadtpark mit dem Schwerpunkt Erholen und Verweilen C 5
Priorität	B
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung zum attraktiven Treffpunkt mit Potenzial für längere Aufenthalte ▪ Gestaltung durch vielfältige Bepflanzung ▪ Schaffung von vielfältigen Aktivitätsmöglichkeiten für alle Altersgruppen
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Der insgesamt ca. 1,4 Hektar große Stadtpark inmitten der Leichlinger Innenstadt ist durch die räumliche Durchquerung der Montanusstraße in einen alten und neuen Stadtpark gegliedert. Einige Sitzmöglichkeiten, öffentliche Sportgeräte sowie künstlerische Elemente erzeugen bereits eine lebendige Optik und laden zum Verweilen ein.</p> <p>Der neue Teil des Stadtparks südlich der Montanusstraße weist einen hohen alten Baumbestand auf. Zudem gibt es einen beliebten Spielplatz für Kinder und eine Schachspielfläche. Bei diesen Spielelementen besteht ein Aufwertungspotenzial, da sie zum Teil veraltet wirken und es an Sauberkeit mangelt.</p> <p>In dem nördlich an das alte Rathaus angrenzenden alten Stadtpark gibt es eine attraktive Wiese mit Sonnenflächen, die durch Bäume und Hecken eingefasst ist. Außerdem ermöglichen Parkbänke einen Blick auf das alte Rathaus. Dennoch bietet insbesondere die große Wiesenfläche Potenzial für ein erweitertes Nutzungsangebot.</p> <p>Im Allgemeinen fehlt es im gesamten Stadtpark, der gegenwärtig eher einer Grünfläche ähnelt, an entsprechenden Sitzmöglichkeiten. Trotz einer schönen Atmosphäre im alten Teil wirkt der Stadtpark stellenweise wenig gepflegt. Wünschenswert wäre es, den alten Baumbestand zu erhalten und ggf. Baumlücken zu schließen. Neben einem nicht ausreichenden Angebot für ältere Kinder und Jugendliche mangelt es dem Park an Belebung durch Gastronomie. Insbesondere das Image der Stadt als Blütenstadt wird, abgesehen von den Kirschblüten, nicht ausreichend auf der Fläche vermittelt.</p>
	



Projekthalt

Im Zuge einer Aufwertung soll das Potenzial des Stadtparks zur Geltung gebracht werden. Ziel ist es, eine positive Atmosphäre zu schaffen, die zum Erholen, zur Bewegung und zur Kommunikation einlädt. Durch den Erhalt des alten Baumbestands und vermehrte neue Bepflanzung wird das Image der Blütenstadt verstärkt und die Optik des Stadtparks aufgewertet. Durch die Neuordnung und das Hinzufügen von Sitzgelegenheiten wird Kommunikation angeregt sowie längere Aufenthalte im Park ermöglicht. Neue Beleuchtungselemente und ausreichende Abfallbehälter sollen zudem die Aufenthaltsqualität unterstützen. Um thematisch einen weiteren Bezug zu Leichlingen herzustellen, könnte bei der Aufwertung des Stadtparks auch ein Bezug zur Wupper und damit zum Element Wasser hergestellt werden.

Die nördliche Wiesenfläche soll erhalten bleiben, sodass diese auch weiterhin für Feste und Veranstaltungen genutzt werden kann. Neue Bänke und Bepflanzungen sollen zum Verweilen einladen. Denkbar wäre die Ansiedlung einer weiteren Gastronomieeinrichtung, z. B. eines Cafés, in Gebäuden in den Randbereichen des Parks.

Im neuen Stadtpark wird eine Restaurierung des Schachbretts vor dem Hintergrund des heutigen Freizeitverhaltens der Bürger geprüft. Auch der Spielplatz sollte in Teilen saniert und durch neue Spielgeräte ergänzt werden. Der Bereich des Trimm-dich-Pfads wird zum Thema Bewegung aufgewertet und als besondere Fläche im neuen Stadtpark hervorgehoben.

Bearbeitungsschritte

Die Umgestaltung des Stadtparks erfolgt in Eigenregie durch die Stadt Leichlingen unter Beteiligung der Bürgerschaft.

In die Konkretisierung dieser Maßnahme sollten Ergebnisse und Umsetzungsschritte der Maßnahme 6.3.4 „Leichlingen summt“ – Konzept zur Profil- und Weiterentwicklung der Blütenstadt Leichlingen inkl. Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit einfließen.



Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkretisierung der Planung unter Beteiligung der Bürgerschaft 				
Projektlaufzeit	2021 – 2022				
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Anwohner, Nutzer des Stadtparks, Vereine				
Kosten	<table> <tr> <td>Summe Baukosten</td> <td>744.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td>930.000 EUR</td> </tr> </table>	Summe Baukosten	744.000 EUR	Gesamtkosten	930.000 EUR
Summe Baukosten	744.000 EUR				
Gesamtkosten	930.000 EUR				
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtebauförderung				



6.4.7 Schaffung von Treff- und Bewegungsmöglichkeiten für Jugendliche „Am Hammer“

Projekt	Schaffung von Treff- und Bewegungsmöglichkeiten für Jugendliche „Am Hammer“	C 6
Priorität	C	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Einrichtung eines öffentlichen Begegnungsorts für Jugendliche▪ Schaffung von Aktivitätsmöglichkeiten▪ Installation sportlicher Elemente	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Bewegungsaktivitäten für Jugendliche sind im Bereich der Leichlinger Innenstadt nur spärlich zu finden. Abgesehen von einigen, meist vereinsgebundenen Sportangeboten sowie dem Jugendzentrum hält die Innenstadt kaum Beschäftigungsmöglichkeiten für diese Altersgruppe bereit.</p> <p>In direkter Nähe zum Schulzentrum besteht der Bedarf nach Treff- und Bewegungsmöglichkeiten, gerade für die Zielgruppe der Jugendlichen. Der Schulhof weist vor allem versiegelte Flächen auf, die jedoch wenig zu Sport und Bewegung einladen.</p> <p>Nördlich der Schulgebäude schließt sich direkt westlich an die Sporthalle des Schulzentrums und nördlich des Bürgerhauses eine bisher ungenutzte Fläche an.</p>	
		
	<p>Projekthalt</p> <p>Um die Stadt auch für die Zielgruppe der Jugendlichen attraktiver zu gestalten, soll die bisher ungenutzte Fläche zwischen Sporthalle und Bürgerhaus umgestaltet werden. Außerhalb der Schulzeit können sich die Jugendlichen in zentraler Lage treffen. Durch das Anbringen von Bewegungselementen, wie Tischtennisplatten, Fußballtoren oder Basketballkörben haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, sich in zentraler und vertrauter Umgebung zu gemeinschaftlichen Sportaktivitäten zu treffen.</p>	

	<p>Eine attraktivere und bewegungsfördernde Gestaltung unter einer möglichen zusätzlichen Einbeziehung des Schulhofs ermöglicht die Bespielung der Fläche an schulfreien Tagen und Zeiten. Ergänzt werden soll das Sportangebot durch Sitzgelegenheiten und eine entsprechende Beleuchtung, sodass eine Art Jugendplatz entsteht. Die Lage des Schulzentrums direkt an der Wupper sollte bei der Planung mit einbezogen werden und unter Berücksichtigung der geltenden Hochwasserschutzbestimmungen der Uferbereich für die Nutzung von Freizeitaktivitäten geprüft werden.</p>	
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkretisierung der Planung unter Einbezug von Kindern und Jugendlichen sowie Sportvereinen 	
Projektlaufzeit	2021 – 2022	
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Kinder und Jugendliche, ansässige Sportvereine	
Kosten	Summe Baukosten	168.000 EUR
	Gesamtkosten	210.000 EUR
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtebauförderung	



6.4.8 Umgestaltung innerstädtische L 359 Neukirchener Straße

Projekt	Umgestaltung innerstädtische L 359 Neukirchener Straße	C 7
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Attraktivierung/ Modernisierung der Innenstadt Leichlingens▪ „Tor“ zur Innenstadt schaffen▪ Abbau der Barrierewirkung der L 359 Neukirchener Straße für den innerstädtischen Fußverkehr▪ Steigerung der Leistungsfähigkeit und Verkehrsqualität des Knotenpunktes L 359 Neukirchener Straße/ Am Büscherhof▪ Sichere, leistungsfähige und räumlich effiziente Zuwegung des neu geplanten Geschäfts-, Wohn- und Bürokomplexes an der Wupper (A 1)	

Projektbeschreibung

Ausgangssituation

Die Achse Im Brückerfeld, Neuentwicklung „Kaufpark-Areal“, Rathaus ist einer der meist frequentierten Fußgängerwege im Stadtgebiet. Hier finden sich zahlreiche Angebote, wie beispielsweise der Wochenmarkt Im Brückerfeld, die von den Bürgern der Stadt gut angenommen werden. Städtebaulich spiegelt der Raum die hohe Wichtigkeit nur unzureichend wieder. Mit der Maßnahme 6.4.3 Städtebauliche Gestaltung des Scharniergelenks zwischen Rathaus, Neuentwicklung „Kaufpark - Areal“ und „Im Brückerfeld“ an der Wupper soll dieser Missstand behoben werden.

Das Teilstück zwischen dem im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens zu entwickelnden Rathausplatz und dem Rathausparkplatz ist durch den wenig attraktiv gestalteten Fußgängerüberweg (Zebrastreifen) auf der innerstädtischen L 359 Neukirchener Straße geprägt. Im Zuge der Neuentwicklung des ehemaligen „Kaufpark-Areals“ soll auch dieses Teilstück des Scharniergelenks zwischen dem Geschäftsbereich Im Brückerfeld und dem Rathaus moderner und sicherer gestaltet werden. Der Fußgängerüberweg wurde in der Vergangenheit bereits als Unfallhäufungspunkt eingestuft. In 2017 unterschritten die Unfallzahlen den Richtwert nur knapp.

Gleichzeitig ergibt sich durch die Standortentwicklung des ehemaligen „Kaufpark-Areals“ eine neue Nutzung in direkter Nachbarschaft zu diesem Teilstück. Durch die Ansiedlung eines großflächigen Einzelhandelsbetriebes mit einer zulässigen Verkaufsfläche von 2.500 m² und ergänzenden Dienstleistungen sowie Wohnen und nicht störenden gewerblichen Nutzungen ist von einer starken Verkehrserzeugung des Planvorhabens auszugehen. Die Innenstadtlage bedingt dabei einen hohen Flächendruck, so dass zur optimalen Nutzungsauslastung und zur Attraktivierung der Innenstadt der ruhende Verkehr in einer Tiefgarage geregelt werden soll.

Zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Knotenpunktes L 359 Neukirchener Straße/ Am Büscherhof/ zukünftige Zufahrt zur Tiefgarage der Standortentwicklung ehemaliges „Kaufpark-Areal“ muss der bereits bestehende Knotenpunkt L 359/ Am Büscherhof/ Zufahrt Privatparkplätze westlich L 359 Neukirchener Straße umgestaltet werden.





Projekthalte

In enger Abstimmung mit der Umsetzung der Maßnahme 6.2.1 Standortentwicklung „Kaufpark-Areal“ mit Nahversorgung, Gastronomie und Wohnen wird sowohl die Umgestaltung des Knotenpunktes L 359 Neukirchener Straße/ Am Büscherhof/ Zufahrt zur geplanten Tiefgarage als auch die Umgestaltung des Straßenabschnittes zwischen den Knotenpunkten L 359 Neukirchener Straße/ Am Büscherhof/ Zufahrt Privatparkplätze und L 359 Neukirchener Straße/ Brückenstraße/ Montanusstraße umgesetzt.

Erste Verkehrsgutachten zeigen, dass die Umgestaltung des derzeit unsignalisierten Knotenpunktes in einen Kreisverkehr eine leistungsfähige Abwicklung der Verkehre bei guter Verkehrsqualität bedeutet. Für die Bewertung der Verkehrsabwicklung in den Knotenpunkten wurden Leistungsfähigkeitsberechnungen durchgeführt und Qualitätsstufen für den Verkehrsablauf entsprechend dem HBS, Handbuch für die Bemessung von Straßenverkehrsanlagen, verwendet.

Für den Knotenpunkt L 359 Neukirchener Straße/ Am Büscherhof/ geplante Tiefgarage der Standortentwicklung ehemaliges „Kaufpark-Areal“ ergibt sich nach Umgestaltung des Knotenpunktes zum Kreisverkehr eine Einstufung in Kategorie A (sehr gut). Das HBS definiert diese Kategorie wie folgt:

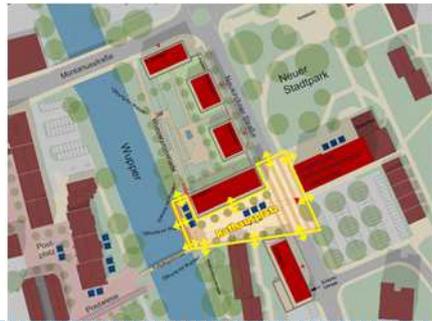
„Die Mehrzahl der Verkehrsteilnehmer kann nahezu ungehindert den Knotenpunkt passieren. Die Wartezeiten sind sehr gering.“

Gleichzeitig wirkt der Kreisverkehr geschwindigkeitsreduzierend auf den Kfz-Verkehr auf der innerstädtischen L 359 Neukirchener Straße. Insbesondere auf dem Abschnitt zwischen dem neu zu installierenden Kreisverkehr und dem bestehenden Kreisverkehr auf der L 359 Neukirchener Straße/ Montanusstraße/ Brückenstraße begünstigt die Sichtbeziehung zwischen den Kreisverkehren eine Geschwindigkeitsreduzierung des Kfz-Verkehrs. Dies wirkt sich positiv auf den Fußgängerüberweg in diesem Abschnitt aus.

Der Fußgängerüberweg bildet das letzte Teilstück des Scharniergelenks zwischen dem Geschäftsbereich Im Brückerfeld, Neuentwicklung „Kaufpark-Areal“ und Rathaus. Ziel ist es den Fußgängern eine möglichst angenehme und sichere Querung der L 359 Neukirchener Straße zu ermöglichen und den Rathausplatz attraktiv zu erschließen. Die Umsetzung eines Shared Space ist auf Landesstraßen nicht möglich. Daher wurde von dieser ursprünglichen Idee Abstand genommen. Dennoch gilt es in intensiver Abstimmung mit dem Landesbetrieb Straßenbau NRW eine möglichst attraktive und in erster Linie sichere Umgestaltung des Fußgängerüberweges zu entwickeln und umzusetzen. Die Umgestaltung des Straßenabschnittes zwischen den Kreisverkehren L 359 Neukirchener Straße/ Am Büscherhof/ Zufahrt Privatparkplätze und L 359 Neukirchener Straße/ Brückenstraße/ Montanusstraße soll sowohl eine Verbesserung für die fußläufigen Querungen als auch für den Radverkehr auf der Neukirchener Straße bewirken.

Bearbeitungsschritte

Im Zuge des Bebauungsplanverfahrens zur Entwicklung des ehemaligen „Kaufpark-Areals“ gilt es in enger Abstimmung mit dem Landesbetrieb Straßenbau NRW einen Gestaltungsentwurf zu entwickeln und die Umgestaltung des Knotenpunktes, des Fußgängerüberwegs und des Straßenabschnittes zwischen den Kreisverkehren L 359 Neukirchener Straße/ Am Büscherhof/ Zufahrt Privatparkplätze und L 359 Neukirchener Straße/ Brückenstraße/ Montanusstraße umzusetzen.



Nächste Schritte

- Durchführung des Verfahrens zur 1. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 51 „Rathausvorplatz/ Wupperufer“
- Abstimmung mit Straßenbaulastträger Landesbetrieb Straßenbau NRW
- Prüfung der Flächenverfügbarkeit zur Installation eines Kreisverkehrs

Projektlaufzeit

2018 – 2021

Projektbeteiligte

Stadt Leichlingen, Montanusarkaden GmbH & Co. KG, Landesbetrieb Straßenbau NRW

Kosten

Summe Baukosten

660.000 EUR

Gesamtkosten

700.000 EUR

Finanzierung/mögliche Förderung

Städtebauförderung



6.5 Handlungsfeld D – Kommunale Infrastruktur

6.5.1 Entwicklung eines soziokulturellen Bürger- und Kulturzentrums

Projekt	Entwicklung eines soziokulturellen Bürger- und Kulturzentrums	D 1
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Schaffung eines zentralen und kulturellen Orts der Begegnung und Kommunikation für alle Generationen▪ Ausgleich eines bestehenden Raumdefizits für verschiedene Vereine und Institutionen▪ Schaffung eines neuen Identifikationsorts▪ Ort der gemeinsamen Arbeit verschiedener Akteure und Träger im Stadtteil	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>In zahlreichen Gesprächen mit Akteuren und der Bürgerschaft wurde der Bedarf an nicht gewerblichen Treffpunkten in der Innenstadt geäußert, an dem sich alle Leichlinger zu Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen und zu diversen Anlässen treffen können. Die jetzigen Möglichkeiten und Räumlichkeiten zu vergleichbaren Zwecken wie im Bürgerhaus am Hammer sind bereits sehr stark ausgelastet. Darüber hinaus ist ein wichtiges Ziel, die Bibliothek der Stadt Leichlingen sowie das Stadtarchiv in neuen Räumlichkeiten unterzubringen und zu etablieren. Heute ist die Bibliothek im Rathaus untergebracht und wird neben den städtischen Mitarbeitern aktiv vom Förderverein Stadtbücherei Leichlingen e. V. unterstützt. Dieser organisiert beispielsweise Lesungen, Buchempfehlungsabende und weitere Aktionen in der Bibliothek. Derzeit verfügt die Bibliothek über keine ihrem Bedarf entsprechende Räumlichkeiten. Sowohl von Vertretern des Fördervereins als auch aus der Bürgerschaft wurde daher der Wunsch formuliert, die jetzige Bücherei zu erweitern und zu einem Ort der Kommunikation und des Austausches auszubauen.</p> <p>Projekthalte</p> <p>Im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts soll ein Prozess gestartet werden, in dem die Bedarfe für ein sozio-kulturelles Zentrum konkretisiert werden. Dabei sollen die bisherigen Beteiligungsergebnisse verifiziert werden. Es soll ein belastbares und finanzierbares Raum- und Nutzungskonzept inkl. Trägerschaft für ein neues soziokulturelles Bürgerzentrum erarbeitet werden.</p> <p>Wichtig ist eine zentrale barrierefreie Lage in der Innenstadt. Da sich das Zentrum zu einem Ort der Identifikation entwickeln soll, wäre ein städtebaulich prominentes Gebäude wünschenswert. Zudem soll geprüft werden, ob einzelne Akteure oder ein Trägerverein die Trägerschaft übernehmen, da die Stadtverwaltung dies nicht leisten kann. Es ist unabdingbar, eine nachhaltige Organisationsstruktur und Finanzierung sicherzustellen.</p>	

	<p>Schon jetzt zeigen die Bücherei der Stadt Leichlingen, die Volkshochschule Bergisch Land, das Stadtarchiv und die Musikschule Interesse als mögliche Nutzer eines Bürgerzentrums. Eine weitere Idee ist, Ausstellungsräume zur Präsentation der Geschichte Leichlingens zu nutzen sowie flexible Veranstaltungsräume zu etablieren, die von Vereinen und Initiativen genutzt werden können. Zudem sollen einladende und offene Bereiche integriert werden, in denen in entspannter Atmosphäre unterschiedliche Nutzergruppen wie Kinder, Familien, Senioren und Geflüchtete ihre Freizeit verbringen können und willkommen sind. Hier können auch Informationsmaterialien für Gäste der Stadt zu Wanderrouten oder gastronomischen Angeboten ausliegen. Das neue Zentrum soll durch verschiedene Veranstaltungen und Aktionen, wie z. B. Senioren-Café, Sprachkurse, Lesungen, Repair-Café, Beratungsangebote, bereichert werden.</p> <p>Mithilfe einer architektonischen und denkmalpflegerischen Machbarkeitsstudie soll die Umsetzung des Konzepts anhand der zur Diskussion stehenden Gebäude durchgeführt werden.</p> <p>Als möglicher Standort ist zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Handlungskonzepts das leerstehende „Alte Rathaus“ im Gespräch. Aufgrund seiner Geschichte, seiner Architektur und seiner zentralen Lage zwischen dem Einkaufsbereich der Innenstadt und den Stadtparks sind eine Erhaltung und Nutzung des stadtbildprägenden alten Teils des Gebäudes dringend anzustreben. Im Gegensatz dazu weist der Anbau einen geringeren ästhetischen Wert auf. Sollte die Realisierung eines soziokulturellen Zentrums dort möglich sein, würde dieses Gebäude eine vielfältige und öffentliche Nutzung wiedererlangen. In diesem Rahmen soll auch geprüft werden, inwieweit ein Neubau an der Stelle des bestehenden Anbaus zielführend ist. Angedacht ist hier, die Einrichtung von flexibel aufteilbaren Veranstaltungsräumen. Über diesen Neubau könnte auch ein barrierefreier Zugang mittels eines Aufzugs für das Alte Rathaus sichergestellt werden.</p>						
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ankauf „Altes Rathaus“ durch die Stadt Leichlingen ▪ Gründung einer Projektgruppe zur Vorbereitung des Moderationsprozesses 						
Projektlaufzeit	2018 – 2020, danach Umsetzung						
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, externe Auftragnehmer, Akteure und Vereine						
Kosten	<table border="0"> <tr> <td>Erste architektonische und denkmalpflegerische Machbarkeitsstudie</td> <td style="text-align: right;">50.000 EUR</td> </tr> <tr> <td>Ankauf, Umbau und Ausstattung „Altes Rathaus“</td> <td style="text-align: right;">1.001.832 EUR</td> </tr> <tr> <td>Gesamtkosten</td> <td style="text-align: right;">1.051.832 EUR</td> </tr> </table>	Erste architektonische und denkmalpflegerische Machbarkeitsstudie	50.000 EUR	Ankauf, Umbau und Ausstattung „Altes Rathaus“	1.001.832 EUR	Gesamtkosten	1.051.832 EUR
Erste architektonische und denkmalpflegerische Machbarkeitsstudie	50.000 EUR						
Ankauf, Umbau und Ausstattung „Altes Rathaus“	1.001.832 EUR						
Gesamtkosten	1.051.832 EUR						
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtischer Haushalt, Städtebauförderung						



6.5.2 Neubau Rathaus

Projekt	Neubau Rathaus	D 2
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Klärung und Deckung des Raumbedarfs der Stadtverwaltung, räumliche und funktionale Zusammenführung unterschiedlicher Verwaltungsbereiche▪ Freigabe des Gebäudes der Verwaltungsnebenstelle „Am Schulbusch“ für die Grundschule	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Das zentral an der Neukirchener Straße gelegene Rathaus der Stadt Leichlingen ist seit 1973 Sitz der Stadtverwaltung Leichlingen. Es wurde als Mehrzweckgebäude für die Verwaltung mit einem Hotel, dem Restaurant „Bergische Stuben“, einer Zweigstelle der Stadtsparkasse, Arztpraxen und Wohnungen in einer L-Form 1971 vom Architekturbüro Heuser & Henneböhl entwickelt. Neben der Verwaltung ist in dem fünfstöckigen Hauptteil auch die Stadtbücherei untergebracht. Die Statik wurde damals so ausgerichtet, dass eine Aufstockung durch ein weiteres Geschoss möglich war. Zudem wurden flexible Innenwände zur funktionalen Anpassung von Räumlichkeiten angelegt.</p> <p>Das Gebäude weist augenscheinlichen Sanierungsbedarf auf. Auch aus energetischer Sicht entspricht das Gebäude nicht den aktuellen Standards/Anforderungen. Ein Teil der Stadtverwaltung ist aufgrund der Raumknappheit zudem in der Verwaltungsnebenstelle „Am Schulbusch“ untergebracht, wodurch Abstimmungen zwischen Fachämtern erschwert werden.</p> <p>In einer Machbarkeitsstudie wurde eine Sanierung des Gebäudes und ein Rück- bzw. Neubau gegeneinander abgewogen. Gemäß Ratsbeschluss vom 26.04.2018 soll das Rathaus entweder am jetzigen Standort oder am alten Hallenbad neu gebaut werden.</p>	
		



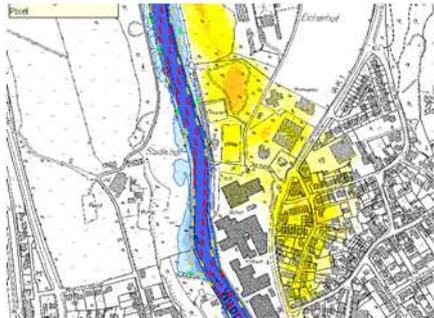
		
	<p>Projekthalte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klärung der Standortfrage des Rathausgebäudes am jetzigen Standort oder auf dem jetzigen Hallenbadgrundstück - Neubau des Rathauses - Prüfung und Festlegung des Raumbedarfs der Verwaltung - ggf. Nutzung der Verwaltungsnebenstelle als Schulgebäude 	
<p>Nächste Schritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse der Raumbedarfe ▪ Klärung der Standortfrage des Rathausgebäudes 	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2020 – 2022</p>	
<p>Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Leichlingen</p>	
<p>Kosten</p>	<p>Errichtungskosten Neubau</p>	<p>9.555.180 EUR</p>
<p>Finanzierung/mögliche Förderung</p>	<p>Städtischer Haushalt</p>	



6.5.3 Sportstättenkonzept

Projekt	Sportstättenkonzept	D 3
Priorität	C	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Bedarfsgerechte Sanierung von Sportstätten▪ Förderung von Bewegung und Sport zur Gesunderhaltung	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Im Bereich Sport kann Leichlingen auf eine hohe Akzeptanz und hervorragende Ergebnisse im Breiten- und Leistungssport aufbauen. Im Stadtgebiet befinden sich zahlreiche Sportstätten und Sporthallen, die sowohl in städtischer als auch privater Hand sind. Hierbei sind vor allem die Sporthallen am Schulzentrum sowie das kürzlich sanierte Sportzentrum Balken Aue zu nennen.</p>	
	<p>Projekthalte</p> <p>Für den zielgerichteten Einsatz von Investitionen sollen zunächst eine umfangreiche und belastbare Datenerhebung und Bestandsüberprüfung der Sportstätten und Sporthallen erfolgen. Nach der systematischen Erfassung und Ermittlung der quantitativen und qualitativen Bedarfe an den Sportanlagen sollen Empfehlungen für zukünftige Maßnahmen in bestehenden oder neu zu schaffenden Sportanlagen aufgeführt werden.</p>	
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Prüfung der städtischen Ressourcen oder Beauftragung eines externen Gutachters	
Projektlaufzeit	2022	
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Sportvereine, Schulen	
Kosten	15.000 EUR	
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtischer Haushalt, Prüfung weiterer Förderzugänge	

6.5.4 Hochwasserschutz Innenstadt

Projekt	Hochwasserschutz Innenstadt D 4
Priorität	B
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherung der Leichlinger Innenstadt vor 100 jährlichen Hochwasserereignissen (HQ 100) ▪ Planung und Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Die Leichlinger Topographie ist aufgrund der Lage im Bergischen Land durch teilweise starke Straßen- und Geländegefälle geprägt, so dass Starkregenereignisse auch vor dem Hintergrund des Klimawandels zu einer größeren Herausforderung werden.</p> <p>Die Wupper durchfließt das westliche Stadtgebiet von Nord nach Süd und durchfließt somit auch die Innenstadt.</p> <p>Der Hochwasserschutz der Innenstadt wird derzeit durch eine Verwallung, die aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts stammt, gewährleistet. Nördlich der Innenstadt wurde im Bereich zwischen dem Schloss Eicherhof und dem Ortsteil Unterberg entlang des östlichen Wupperufers die Verwallung errichtet. Laut Bodengutachten handelt es sich dabei um Bodenaushubmaterial aus dem Gewässerbett. Wie aus den Hochwassergefahrenkarten der Bezirksregierung ersichtlich, leistet diese Verwallung jedoch keinen zuverlässigen Schutz der Innenstadt gegen ein 100-jährliches Hochwasserereignis (HQ 100).</p> <p>Der Wupperlauf durch die Innenstadt stellt für Leichlingen einen weichen Standortfaktor dar. Gewässer in der Stadt bedeuten für viele Bürger ein Stück Lebensqualität und haben zudem ein hohes touristisches Potenzial. Südlich der Verwallung schließen attraktive (Rad-)Wegeführungen an.</p> <p>Das Ziel ist daher die Errichtung eines Hochwasserschutzbauwerkes an geeigneter Stelle. Gleichzeitig sollte dabei der Erlebnisraum Wupper in diesem Bereich zugänglicher gemacht werden.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;">   </div>



	<p>Projekthalte</p> <p>Um ein Hochwasserschutzbauwerk möglichst effizient und kostengünstig zu gestalten, ist zurzeit der Bau eines Deiches von der Westseite des Eicherhofschlusses bis zur Wupper geplant. Die ursprüngliche Idee, die vorhandene Verwallung als hochwasserschützend auszubauen, wurde aus mehreren Gründen verworfen:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Gemäß der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) und dem Konzept zur naturnahen Entwicklung von Flussläufen (KNEF) sollen Deiche und Verwallungen an Gewässerrändern so weit wie möglich rückgebaut werden, damit sich die Ufer naturnah entwickeln können. Daher soll die Lage des Hochwasserschutzbauwerkes so weit wie möglich vom Ufer entfernt sein.▪ Da die Verwallung eine Länge von über 600 m misst, wäre ein kürzeres Deichbauwerk an geeigneter Stelle kostengünstiger umzusetzen. <p>Es ist außerdem zu prüfen, ob ein Fuß- und Radweg als Verbindung des Ortsteils Unterberg mit dem Schulzentrum Am Hammer entlang der Wupper realisiert werden kann. Die Verlagerung der Wegeführung auf der K1 hin zu einem Weg entlang der Wupper, ließe die Stadt weitere touristische Potenziale ausschöpfen sowie durch die direkte Nachbarschaft des Schulzentrums auch ein zusätzliches Angebot im Alltagsverkehr schaffen. Dieser Wunsch wurde häufig aus der Politik und der Bürgerschaft formuliert.</p>
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Abstimmung mit dem Wupperverband und zuständigen Behörden▪ Einholung von notwendigen wasserrechtlichen Genehmigungen▪ Konkretisierung der Planungen▪ Prüfung der Möglichkeit eines Fuß- und Radweges entlang der Wupper▪ Prüfung von Fördermöglichkeiten für den Rückbau der Verwallung und den Neubau des geplanten Deiches
Projektlaufzeit	2018 – 2021
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Wupperverband, Bezirksregierung Köln, Rheinisch-Bergischer Kreis
Kosten	Summe Baukosten EUR Gesamtkosten 2.500.000 (?) EUR
Finanzierung/mögliche Förderung	Wupperverband, städtischer Haushalt, Förderung von Maßnahmen des Wasserbaus und der naturnahen Gewässerentwicklung über die Bezirksregierung Köln (ca. 80%)

6.5.5 Blütenbad 2.0

Projekt	Blütenbad 2.0	D 5
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt des Schwimmbetriebs ▪ Neubau eines Kombischwimmbads (Hallen- und Freibad) am derzeitigen Standort oder an einem alternativen Standort 	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Das in den 1950er Jahren errichtete Blütenbad liegt in fußläufiger Entfernung zur Innenstadt südlich des Wohnbereichs Cremers Weiden in direkter Nähe zur Gemeinschaftsgrundschule Büscherhof, eines Kindergartens und der Verwaltungsnebenstelle. Während das Freibad in den Jahren 1998 und 1999 saniert wurde, weist das Hallenbad einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Aufgrund der Beliebtheit des Schwimmbads ist es Ziel, das Blütenbad als Kombibad neu zu errichten.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>	
	<p>Projekthalt</p> <p>Aktuell stehen sowohl ein Neubau am jetzigen Standort als auch eine Neuentwicklung nördlich der Leichlinger Innenstadt am Eicherhofsfeld in der Diskussion. Als Standort wird u. a. eine landwirtschaftlich genutzte Fläche zwischen dem Schloss Eicherhof und dem Vollsortimenter REWE Ihr Kaufpark Am Hammer in direkter Nähe zum Schulzentrum diskutiert. Derzeit wird ein Gutachten erstellt, das prüft, welche Variante die wirtschaftlich günstigere Lösung ist.</p> <p>Die Standortfrage wird auch in der Leichlinger Bürgerschaft kontrovers diskutiert. So wurde eine Erweiterung des Blütenbads um ein Therapiebecken gewünscht.</p>	
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Politische Entscheidung für Standort ▪ Konkretisierung der Planungen ▪ Schaffung des erforderlichen Baurechts und Abstimmung mit den zuständigen Behörden 	
Projektlaufzeit	2019 – 2022	



Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Leichlinger Bäderbetriebs- und Beteiligungsgesellschaft (LBB), ggf. Anwohner
Kosten	13,5 – 18,5 Mio. Euro
Finanzierung/mögliche Förderung	Private Investition

6.6 Handlungsfeld E – Erreichbarkeit und Mobilität

6.6.1 Mobilitätskonzept für die Gesamtstadt inkl. Parkraumbewirtschaftungskonzept

Projekt	Mobilitätskonzept für die Gesamtstadt inkl. Parkraumbewirtschaftungskonzept E 1
Priorität	A
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung einer zukunftsträchtigen, umweltschonenden und gesunden Mobilität ▪ Koordination von Verkehrsmaßnahmen unterschiedlicher Mobilitätsformen ▪ (Neu-)Ordnung des ruhenden Verkehrs ▪ Entlastung von Siedlungsbereichen zugunsten des Fuß- und Radverkehrs sowie dem ÖPNV ▪ Generierung von Einnahmen
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Seit 2017 erarbeitet der Rheinisch-Bergische Kreis gemeinsam mit Verkehrsunternehmen und weiteren Akteuren im Rahmen eines interkommunalen Verkehrskonzepts für das gesamte Kreisgebiet eine ganzheitliche Strategie unter Einbezug aller Verkehrsmittel. Ziele des Konzepts sind u. a. die neue und zukunftsfähige Organisation von individueller und öffentlicher Mobilität, die Stärkung regionaler Mobilitätsachsen und die Einbindung in ein regionales Gesamtsystem. Eingebunden ist das Konzept in eine Mobilitätsoffensive, deren weitere Bausteine neben dem Mobilitätskonzept der Aufbau eines Netzes von Mobilstationen und die Schaffung schneller Radwegeverbindungen zwischen dem Kreis und der Rheinschiene sind.</p> <p>Die Gesamtstadt Leichlingen sieht sich verschiedenen Herausforderungen aus dem Themenfeld Mobilität gegenübergestellt, die aus den Konflikten zwischen Pkw und anderen Verkehrsträgern resultieren. Die große Verkehrs- und Lärmbelastung auf den Hauptverkehrsrouten im Berufsverkehr wird durch einen schlechten Zustand der Stadteinfallsstraßen zusätzlich verschärft. Auch die Koordination der örtlichen Busfahrpläne an die Abfahrtszeiten der Bahnlinien am Bahnhof Leichlingen wird als verbesserungsfähig betrachtet. Zwar gibt es zahlreiche gut ausgebaute Wanderrouen im Stadtgebiet, jedoch fehlt ein übergeordnetes Konzept für Rad- und Fußwege.</p> <p>Neben dem Fließverkehr steht insbesondere im Bereich der Innenstadt auch das Parken in starker Konkurrenz zu anderen Flächennutzungen im öffentlichen Raum. So entstehen Nutzungskonflikte mit Fußgängern, dem Radverkehr sowie dem ÖPNV und Aufenthalt bzw. Kinderspiel. Darüber hinaus verstärkt der Parksuchverkehr die ohnehin schon hohe Verkehrsbelastung zu Stoßzeiten.</p>



Projekthalt

Im Rahmen eines Integrierten Verkehrskonzepts für die Stadt Leichlingen sollen die Maßnahmen aus dem kreisweiten Mobilitätskonzept umgesetzt und auf den Maßstab Stadt übertragen werden. Dabei wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Zukunftsnetz Mobilität NRW angestrebt. Nach einer umfangreichen Analyse der Bestandssituation und der Definition von Zielen liegt der Schwerpunkt des Konzepts auf einer Reihe von Maßnahmen, die im Zusammenspiel die zuvor definierten Ziele erreichen. Beispielhafte Maßnahmen sind die Einrichtung von Mobilstationen beispielweise am Bahnhof Leichlingen (siehe Maßnahme 6.6.2 Weiterentwicklung des Bahnhofs zu einer Mobilstation und Aufwertung des Bahnhofsumfelds) sowie die Installation von Mitfahrerbanken. Diese ergänzen den öffentlichen und individuellen Verkehr und bieten die Möglichkeit, Personen mit dem gleichen Ziel mit dem privaten Pkw mitzunehmen. Eine Förderung nachhaltiger und umweltfreundlicher Maßnahmen steht bei allen Maßnahmen ebenso im Fokus wie eine generelle Verbesserung des Angebots. Ladestationen und Infrastruktur für E-Autos sowie Carsharing-Angebote wären ebenfalls an den Mobilstationen anzusiedeln.

Im Zusammenhang mit der Erstellung eines Integrierten Verkehrskonzepts soll auch ein zeitgemäßes Parkraumbewirtschaftungskonzept für die Gesamtstadt erarbeitet werden, in dem der ruhende und fließende Verkehr integriert betrachtet werden müssen. Folgende Schritte sind für die Bearbeitung des Konzepts angedacht:

- Parkbilanz (Erfassung des Bestands an Stellplätzen im öffentlichen Raum bzw. öffentlich zugänglich bzw. im privaten Raum)
- Erhebung der Parknachfrage
- Bewertung der aktuellen Situation
- Definition der zukünftigen Nachfragen

	Im Rahmen der Erarbeitung des Konzepts ist ein tragfähiger Konsens herzustellen. Faktoren für eine Akzeptanz und Wirksamkeit sind die Gestaltung des Planungsprozesses und Öffentlichkeitsarbeit. So sollten örtlicher Interessensvertreter, wie z. B. Anwohner, Einzelhändler, Dienstleister, Gewerbetreibende, Beschäftigte, Kunden und Besucher einbezogen werden. Für die erfolgreiche Umsetzung ist eine wirksame Parküberwachung und Erfolgskontrolle notwendig.
Nächste Schritte	Ausbildung einer Mitarbeiterin zur Mobilitätsbeauftragten der Stadt Leichlingen
Projektlaufzeit	2018 – 2019
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Rheinisch-Bergischer-Kreis, Zukunftsnetz Mobilität NRW, Verkehrsbetriebe, Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen
Kosten	100.000 EUR
Finanzierung/mögliche Förderung	Förderung nach FöRikomStra/Regionale 2025



6.6.2 Weiterentwicklung des Bahnhofs zu einer Mobilstation und Aufwertung des Bahnhofsumfelds

Projekt	Weiterentwicklung des Bahnhofs zu einer Mobilstation und Aufwertung des Bahnhofsumfelds	E 2
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Verbesserung der Umsteigemöglichkeiten zwischen unterschiedlichen Verkehrsträgern am Bahnhof Leichlingen▪ Ausbau als zentraler Verkehrsknotenpunkt der Stadt unter Förderung aller Verkehrsträger▪ Förderung einer klimafreundlichen und zukunftsträchtigen Mobilität▪ Gestaltung des Bahnhofs als Stadteingang	
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Der nordwestlich der Innenstadt gelegene Bahnhof Leichlingen ist von hoher Bedeutung für die Anbindung an die Rheinschiene und ins Bergische Land. Aktuell ist der Bahnhof ein wichtiger Umsteigepunkt, vor allem zwischen Pkw und Schienenverkehr. Auch ist ein Umstieg zu Bussen in Richtung Innenstadt/Busbahnhof, Solingen, Langenfeld und Leverkusen möglich.</p> <p>Die Stellflächen für einzelne Verkehrsmittel wirken insgesamt ungeordnet: Auf den Pkw-Parkplätzen herrscht hoher Parkdruck, Stellflächen für Fahrräder werden eher provisorisch angeboten und durch Fahrradboxen ergänzt. Auch hier entspricht der tatsächliche Bedarf nicht den gegebenen Mitteln. Eine sichtbare Trennung der verschiedenen Verkehrsträger ist nicht vorhanden. Somit werden Orientierung und eine sichere Führung – insbesondere für Fußgänger – deutlich erschwert. Die Ausrichtung der Fußgängerströme ist auf das Gebiet östlich des Bahnhofs beschränkt; eine direkte Verbindung in die westlichen Stadtgebiete ist nicht vorhanden, sodass teils zeitintensive Umwege über den beschränkten Bahnübergang in Kauf genommen werden müssen.</p> <p>Die Gestaltung des Bahnhofs und dessen Umfeld spiegeln nicht die Relevanz als zentraler Umsteigepunkt wider. Der überdachte Bereich sowie die Anzahl an Sitzmöglichkeiten entsprechen nicht dem höheren Bedarf. Auch die Funktion als Stadteingang für Ankommende mit den verschiedenen Verkehrsmitteln ist gestalterisch wenig ansprechend umgesetzt, sodass die Empfangsqualitäten des Verkehrsknotenpunkts deutlich gemindert werden.</p>	





Projekthalt

Im Rahmen der Umgestaltung des Bahnhofs soll die bisherige Funktion gestärkt und der Bahnhof zu einer Mobilstation weiterentwickelt werden. Dies beinhaltet eine Neuordnung des gesamten Areals sowie eine Ergänzung der Pkw- und Fahrradstellflächen. Für Elektroautos sollen spezielle Ladeeinrichtungen vorgesehen sowie Stellflächen für Carsharing angeboten werden. Auch die P+R-Angebote vor Ort sollen vor dem Hintergrund des hohen Pendleraufkommens in der Stadt Leichlingen ausgebaut werden.

Darüber hinaus ist angedacht, die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an eine zentrale Stelle zu verlagern und die bestehenden abschließbaren Fahrradboxen zu ergänzen. Dazu sollen Serviceeinrichtungen wie Fahrradpumpen oder Werkzeug sowie entsprechende Informationen beispielsweise zu Fahrradrouten und gastronomischen Angeboten bereitgestellt werden.

Zusätzlich sollen weitere Informationen zu Mobilitäts- und Ausflugsangeboten zur Verfügung stehen.

Als weiterer Aspekt soll das Umfeld des Bahnhofs städtebaulich aufgewertet werden, um die Ankommenden (vor allem mit Zug/Bus/Pkw) mit einer Willkommens-Geste zu begrüßen. Hier ist angedacht, das Thema Blütenstadt vermehrt in den Vordergrund zu stellen, um den Bahnhof zu einem attraktiven Eingangstor für Leichlingen umzugestalten. Eine einheitliche Grünflächengestaltung im Bereich des Bahnhofs könnte die Umsetzung zusätzlich unterstützen.

Neben den beschriebenen baulichen Maßnahmen gilt es, gemeinsam mit den örtlichen Busunternehmen sowie der Polizei Aufklärungsarbeit zu leisten. So könnten beispielsweise mit Schulkindern und Senioren Aktionstage stattfinden, bei denen die sichere Nutzung von Bussen gezeigt und ausprobiert wird.

Die Maßnahme ist in das Verkehrsentwicklungskonzept der Stadt Leichlingen (siehe Maßnahme 6.6.1) einzuordnen.

Nächste Schritte

- Erarbeitung des Integrierten Verkehrskonzepts und Nahmobilitätskonzepts
- Konkretisierung der Planung mit Akquirierung von Fördermitteln

Projektlaufzeit

2019 – 2020



Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Verkehrsverbände, Busunternehmen, Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e. V., Vereine, Anwohner, Polizei, Deutsche Bahn
Kosten	Summe Baukosten 960.000 EUR Gesamtkosten 1.200.000 EUR
Finanzierung/mögliche Förderung	Kommunaler Klimaschutz.NRW Prüfung von Förderzugängen, z. B. zu Themen wie Mobilität und Klimaschutz, Regionale 2025

6.6.3 Nahmobilitätskonzept inkl. Umsetzung der Maßnahmen

Projekt	Nahmobilitätskonzept inkl. Umsetzung der Maßnahmen E 3
Priorität	A
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung der Erreichbarkeit der Leichlinger Innenstadt für den Fuß- und Radverkehr ▪ Förderung eines sicheren und gesundheitsfördernden Fuß- und Radverkehrs ▪ Aufwertung der Stadtteilzugänge aus verkehrlicher Sicht
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Das Thema Nahmobilität rückt in der letzten Zeit auch in Leichlingen verstärkt in den Fokus. So tritt das Thema bei der gemeinsamen Bewerbung der Kreise und Kommunen des Bergischen Rheinlands für die Regionale 2025 als wichtiger Punkt strategischer Entwicklung in den Vordergrund. Auch der Städte- und Gemeinderat sieht in der Förderung der Radmobilität als Säule der Nahmobilität ein Schwerpunktthema.</p> <p>Die touristische Infrastruktur für Wanderer und Radfahrer ist im Stadtgebiet Leichlingen schon vorhanden, als Alltagsfortbewegungsmittel ist der Fuß- und Radverkehr im Innenstadtbereich jedoch noch auszubauen. So erschweren eine unzureichende Beschilderung, zu schmale Fahrradwege und teilweise starke Steigungen den Weg zu Fuß oder mit dem Rad. Exemplarisch sei hier der Weg vom Bahnhof in Richtung Innenstadt aufgeführt. Neben der fehlenden Orientierung nach der Ankunft am Bahnhof werden Fußgänger und Radfahrer nicht eingeladen, den – für Menschen ohne Mobilitätseinschränkungen – recht kurzen Weg zurückzulegen.</p> <p>Das Wegenetz im Bereich der Leichlinger Innenstadt zeigt Sanierungspotenzial. An zahlreichen Stellen finden sich Bodenunebenheiten und „Stolperfallen“. Die Fußwege sind an vielen Stellen eng bemessen und in manchen Bereichen fehlen darüber hinaus sichere Straßenquerungen. Insbesondere im Bereich der Schulen und der Schulwege sind bereits im Beteiligungsprozess diverse Gefahrenstellen identifiziert worden, die im weiteren Prozess untersucht und berücksichtigt werden sollten. Auch die Fahrradwege haben einige Engstellen, die die Wege unübersichtlich und zum Teil gefährlich gestalten. Zusätzlich werden gerade in kleineren Straßen, die vom Auto- und Fahrradverkehr stark frequentiert werden, Konflikte zwischen dem ruhenden Verkehr und Gefahren durch geöffnete Autotüren für Fahrradfahrer sichtbar.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div>



Projekthalt

Um die Erreichbarkeit, Aufenthalts-, Wohn- und Lebensqualität der Leichlinger Innenstadt zu verbessern, ist ein Mobilitätskonzept mit dem Schwerpunkt der Nahmobilitätsförderung zu erarbeiten. Dabei sollen neben den klimaschutzrelevanten Themen und Aspekten auch die Folgen des demografischen Wandels gesondert berücksichtigt werden.

Zur Erhöhung der Lebensqualität und Schonung der Umwelt wird eine Verlagerung von Fahrten mit dem MIV auf den Umweltverbund sowie eine Aufwertung des Straßenraums angestrebt. Hierzu müssen die veränderten Bedürfnisse und Anforderungen an die Mobilität wie innovative Verkehrssysteme (Car-Sharing, Elektromobilität) und der Wandel des Mobilitätsverhaltens berücksichtigt werden. Im Sinne der Elektromobilitätsförderung ist auch die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge und -fahrräder zu untersuchen und bedarfsgerecht zu gestalten.

Um die Erreichbarkeit zu verbessern, sind die Stadtzugänge aus verkehrlicher Sicht zu untersuchen, zu bewerten und ein Konzept zur Aufwertung zu erstellen. Hierzu sind mögliche Trennwirkungen durch die Bahnanlagen, Hauptverkehrsstraßen, Knotenpunkte etc. zu berücksichtigen und fehlende Zugangsmöglichkeiten zu ermitteln bzw. neue Zugangsmöglichkeiten zu empfehlen.

Ein weiteres Augenmerk liegt auf den für die innerstädtische Nahmobilität wichtigen Wupperbrücken. Damit diese nicht als Barrieren mit Trennwirkung innerhalb der Leichlinger Innenstadt insbesondere für Fußgänger und Fahrradfahrer wahrgenommen werden, sollte deren Eignung und Zustand für den Fuß- und den Radverkehr untersucht und Maßnahmen zur Verbesserung vorgeschlagen werden. Hierbei ist insbesondere der notwendige Ersatz der mittlerweile für den Fuß- und Radverkehr zu schmalen Henley-on-Thames Brücke im Nahmobilitätskonzept zwingend zu berücksichtigen.

Zur Verbesserung der Attraktivität (Lebens- u. Aufenthaltsqualität) sowie der Verkehrssicherheit sind Konzepte wie „Shared-Space“ (siehe 6.4.3 Städtebauliche Gestaltung des Scharniergelenks zwischen Rathaus, Neuentwicklung „Kaufpark-Areal und „Im Brückerfeld“ an der Wupper), Spielstraßen, mehr Freiraum für Kinder, beispielbare Stadt, Parklets, bewegungsaktivierende Pfade und Bettblock-Projekte zu untersuchen. Darüber hinaus gilt es zu untersuchen, an welchen Orten im öffentlichen Raum Potenziale zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und zur Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten im Sinne der „Straße als Lebensraum“ bestehen.

Die Nahmobilitätsförderung baut dabei auf mehreren Maßnahmenelementen mit folgenden Handlungsfeldern auf:

- Selbstständige Mobilität für alle durch barrierefreie Gestaltung
- Komfortable Räume für Fuß- und Radverkehr
- Leichtes, sicheres Queren von Straßen für Fußgänger und Radfahrer
- Gesundheitsfördernde Mobilität
- Straße als Lebensraum zurückgewinnen
- Attraktive Räume zum Aufenthalt schaffen

Folgende Themenstellungen werden dabei im Detail untersucht:

- Erhöhung der baulichen und funktionalen Qualität von Rad- und Fußwegen
- Optimierung der Sicherheit von Kreuzungen und Straßenquerungen für Fußgänger und Radfahrer
- Verbesserung der Durchgängigkeit von Radwegen; barriereärmere und durchgängigere Gestaltung
- Verbesserung der Barrierefreiheit
- Optimierung von Wegeverbindungen zu relevanten Zielen, wie z. B. öffentliche Einrichtungen, Grünanlagen, Haltestellen oder Seniorenwohnanlagen
- Die Standorte und die Ausstattung (z. B. Überdachung, Servicestationen, Luftpumpen, Schließfächer) der Fahrradabstellanlagen werden untersucht und neue Standorte ermittelt
- Aufwertung der ÖPNV-Haltestellen (Barrierefreiheit) inkl. innovativer Konzepte wie Trimm-dich-Geräte, Haltestellen mit Schaukeln
- Ladeinfrastruktur (Fahrrad, E-Auto)
- Gestaltung von Verkehrsflächen im Umfeld relevanter Einrichtungen unter den Aspekten Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität
- Berücksichtigung von Konzepten wie „Shared Space“, Spielstraßen, mehr Freiraum für Kinder, beispielbare Stadt, Parklets, bewegungsaktivierende Pfade und Betterblock-Projekte
- Konzept zur Wegweisung und Beschilderung (z.B. zwischen Bahnhof und Innenstadt) sowie Information und Öffentlichkeitsarbeit
- Bessere Steuerung der Ampelphasen im Bereich der Innenstadt
- Schaffung einer Wegeinfrastruktur entlang der Wupper in Form einer Promenade/eines Wegs unter Berücksichtigung der geltenden wasserschutzrechtlichen Rahmenbedingungen

Das Nahmobilitätskonzept soll durch ein externes Team, bestehend aus Verkehrs- und Freiraumplanern, erarbeitet werden. Im Ergebnis soll ein stufenweises Handlungskonzept entstehen. Für Teilbereiche sollen skizzenhafte Entwürfe erstellt werden, um damit die Planungsabsichten zu visualisieren.



	<p>Von sehr hoher Bedeutung ist hierbei die Beteiligung der Bürgerschaft und aller relevanten Akteure im Stadtteil, denn nur durch die dezidierte Vor-Ort-Kenntnis der Bevölkerung können die verschiedenen raumspezifischen Schwachpunkte, Befindlichkeiten und Notwendigkeiten herausgefiltert werden. Um die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren, sind flankierend öffentlichkeitswirksame Kampagnen zu starten. Dazu könnten Informationen erstellt werden, wie z. B. ein Kinderstadtplan oder ein Radwegeplan mit allen Radabstellanlagen, Radserviceangeboten und Verknüpfungen ins Umfeld.</p> <p>Für die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen des Nahmobilitätskonzepts werden weitergehende Kosten entstehen. Die genauen Maßnahmen bzw. Kosten können aufgrund der ergebnisoffenen Aufstellung des Nahmobilitätskonzepts zum jetzigen Zeitpunkt nicht ermittelt werden und werden daher hier mit einem Pauschalbetrag berücksichtigt.</p>						
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Ausschreibung und Vergabe zur Erarbeitung des Konzepts						
Projektlaufzeit	2020 – 2021						
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Verkehrsbetriebe, Anwohner, Vereine						
Kosten	<table><tr><td>Kosten Nahmobilitätskonzept</td><td>30.000 EUR</td></tr><tr><td>Kosten für die Umsetzung</td><td>150.000 EUR</td></tr><tr><td>Gesamtkosten</td><td>180.000 EUR</td></tr></table>	Kosten Nahmobilitätskonzept	30.000 EUR	Kosten für die Umsetzung	150.000 EUR	Gesamtkosten	180.000 EUR
Kosten Nahmobilitätskonzept	30.000 EUR						
Kosten für die Umsetzung	150.000 EUR						
Gesamtkosten	180.000 EUR						
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtebauförderung, FöRi-Nah						

6.7 Handlungsfeld F – Steuerung und Öffentlichkeitsarbeit

6.7.1 Erstellung eines Integrierten Handlungskonzepts 2.0 für die Innenstadt

Projekt	Erstellung eines Integrierten Handlungskonzepts 2.0 für die Innenstadt F 1
Priorität	A
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung eines Arbeits- und Handlungsprogramms zur Erneuerung und Stabilisierung der innerstädtischen Bereiche der Stadt Leichlingen ▪ Erarbeiten eines konsensualen Handlungsprogramms, das unter Berücksichtigung der kommunalen Ressourcen in den nächsten fünf bis sieben Jahren umgesetzt werden kann und das gemeinschaftlich, durch den Ratsbeschluss bestätigt, umgesetzt werden kann ▪ Schaffung der Grundvoraussetzung zur Beantragung einer Aufnahme in ein Stadterneuerungsprogramm des Landes NRW
Projektbeschreibung	<p>Ausgangssituation</p> <p>Im Rahmen der Regionale 2010 wurde ein erstes Handlungskonzept für die Innenstadt von Leichlingen erstellt (InHK 1.0). Mit dem InHK 1.0 wurden erste Maßnahmen zur Aufwertung des Stadtbilds an der Wupper umgesetzt.</p> <p>Mit Blick auf einen breiten Kommunikationsprozess in der Stadt zur Zukunft von Leichlingen und auf die nun anstehende Regionale 2025 haben sich Stadtverwaltung, Politik und Bürgerschaft gemeinsam auf den Weg gemacht, eine neue abgestimmte Strategie für die Innenstadt zu erarbeiten.</p> <p>Projekthalt</p> <p>In einem ersten Schritt wurden mit einem breit angelegten Partizipationsprozess die grundlegenden strategischen Ausrichtungen der Entwicklung der Stadt im Rahmen eines Leitbilds für die Gesamtstadt beraten und beschlossen. Das Leitbild zeigt die strategische Orientierung des kommunalen und bürgerschaftlichen Handelns für die nächsten 20 Jahre auf.</p> <p>Das vorliegende Integrierte Handlungskonzept InHK 2.0 fasst den gesamten Diskussions- und Entscheidungsprozess zur Aufwertung der Innenstadt zusammen. Aufbauend auf der gesamtstädtischen Analyse wurden für die Innenstadt Handlungsfelder definiert und Maßnahmen und Projekte abgeleitet. Im Rahmen der Bearbeitung fand eine umfassende Beteiligung in Form von Expertengesprächen, einer Projektgruppe, öffentlichen Bürgerkonferenzen und eine Online-Beteiligung sowie Befragung statt. Das Ergebnis ist ein Arbeitshandbuch mit nach Priorität geordneten konkreten Maßnahmen und Projekten für die Innenstadtentwicklung der nächsten ca. zehn Jahre.</p> <p>Zur Beantragung von Fördermitteln müssen mit dem Erstantrag für alle Maßnahmen und Projekte prüffähige Unterlagen vorgelegt werden. Die Stadt Leichlingen beabsichtigt, einen externen Dienstleister mit der Koordination dieser Aufgabe zu betrauen.</p>



Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Definition der zu vergebenden Leistung an einen externen Dienstleister in Abstimmung mit den Ressourcen und Aufgaben, die die Stadt selber übernehmen kann▪ Ausschreibung und Vergabe an einen externen Dienstleister						
Projektlaufzeit	2017 – 2019						
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Auftragnehmer						
Kosten	<table><tr><td>Kosten Erstellung eines Integrierten Handlungskonzept für die Leichlinger Innenstadt mit vorgeschalteter Erstellung eines Leitbilds für die Gesamtstadt</td><td>79.000 EUR</td></tr><tr><td>Förderantragsmanagement</td><td>28.000 Euro</td></tr><tr><td>Gesamtkosten</td><td>107.000 Euro</td></tr></table>	Kosten Erstellung eines Integrierten Handlungskonzept für die Leichlinger Innenstadt mit vorgeschalteter Erstellung eines Leitbilds für die Gesamtstadt	79.000 EUR	Förderantragsmanagement	28.000 Euro	Gesamtkosten	107.000 Euro
Kosten Erstellung eines Integrierten Handlungskonzept für die Leichlinger Innenstadt mit vorgeschalteter Erstellung eines Leitbilds für die Gesamtstadt	79.000 EUR						
Förderantragsmanagement	28.000 Euro						
Gesamtkosten	107.000 Euro						
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtebauförderung						

6.7.2 Projekt- und Citymanagement

Projekt	Projekt- und Citymanagement F 2
Priorität	A
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prozessorganisation ▪ Unterstützung und Beratung der Stadt Leichlingen bei der Umsetzung des InHK ▪ Beteiligung der Akteurs- und Bürgerschaft ▪ Aufbau und Stärkung von Netzwerkstrukturen ▪ Öffentlichkeitsarbeit, Außendarstellung und Kommunikation
Projektbeschreibung	<p>Projekthalt</p> <p>Die Stadt Leichlingen hat sich mit dem Integrierten Handlungskonzept für die Innenstadt entschieden, einen umfassenden Erneuerungsprozess zu starten. Erfahrungsgemäß kommen damit umfassende neue Aufgaben auf die Stadt zu, die über die zeitlichen, personellen und organisatorischen Ressourcen hinausgehen. Das Projekt- und Citymanagement unterstützt daher die Stadt Leichlingen, hier im Kern die Projektleitung und das städtische Projektteam bei der Umsetzung des InHK 2.0. Ein Projekt- und Citymanagement kann grundsätzlich die koordinierenden, steuernden und kommunikativen Aufgaben bei der Umsetzung des InHK übernehmen, die die Stadt nicht abdecken kann. Dabei definiert die Stadt die Aufgaben und Verantwortlichkeiten, die sie extern bearbeitet lassen möchte.</p> <p>Das Projekt- und Citymanagement soll vor allem Erfahrungen haben mit Stadterneuerungsprozessen. Dabei sind Erfahrungen in städtebaulicher Planung, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit und in weiteren Aufgabenfeldern der Steuerung im Quartier ebenso wünschenswert. Gleichwohl sind Kenntnisse in Beteiligungsverfahren nachzuweisen. Es ist zu prüfen, inwieweit eine Einrichtung von festen Sprechzeiten vor Ort für Beratungen und Bürgerfragen zielführend ist.</p> <p>Zu den Aufgaben des zeitlich befristeten Projekt- und Citymanagements können u. a. gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitarbeit bei der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts ▪ Unterstützung der Projektleitung ▪ Teilnahme an der Projektgruppe und Gremien ▪ Moderation von projekt- und themenbezogenen Arbeitskreisen ▪ Koordination und Unterstützung bei Ausschreibungen und Planungen ▪ Konzipieren, Abstimmen, Organisierung und Durchführen von Beteiligungsverfahren ▪ Informations- und Kommunikationsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit



	<ul style="list-style-type: none">▪ Beratung und Unterstützung der Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümer▪ Netzwerkbildung in Einzelhandel und Gastronomie, Leerstandsmanagement▪ Beratung und Unterstützung bei Neuansiedlung innovativer Geschäftskonzepte▪ Erstellung eines jährlichen Status-quo-Berichts <p>Das Integrierte Handlungskonzept basiert auf einer breiten Öffentlichkeitsbeteiligung, die vor der Erstellung und parallel dazu stattgefunden hat. Dem Ziel der Öffentlichkeitsarbeit soll sich nun auch die Beteiligung anschließen, denn nur wenn die Bewohner und Akteure in den Prozess einbezogen werden, wird eine hohe Akzeptanz erzeugt. Nach der Startphase soll auch die Umsetzungsphase durch eine intensive Bürgerbeteiligung begleitet werden. Insgesamt sind innovative, aufsuchende und motivierende Beteiligungsformen zu entwickeln und anzuwenden. Um die verschiedenen Zielgruppen zu erreichen, werden projektbezogene, niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten angeboten und Multiplikatoren bei der Vorbereitung und Umsetzung der Beteiligungsprozesse einbezogen. Die Beteiligungen werden durch das Projekt- und Citymanagement initiiert und organisiert.</p> <p>Zur Imagepflege und mit den anstehenden Veränderungen ist es wichtig, dass die Innenstadt zukünftig als ein lebens- und liebenswerter Ort wahrgenommen wird. Dies wird ein langwieriger Prozess sein, der durch Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit realen städtebaulichen Veränderungen und subjektiv empfundenen Erlebnissen erreicht werden kann. Kernthemen der Öffentlichkeitsarbeit sind die städtebaulichen Projekte sowie die Aufwertung des Einzelhandelsstandorts. Für die Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung werden Material- und Sachkosten angesetzt. Die Beteiligung soll durch das Projekt- und Citymanagement initiiert werden.</p> <p>Das Projekt- und Citymanagement soll extern vergeben werden. Für die Aufgabe werden ca. 15 Stunden pro Woche kalkuliert. Die Dauer des Projekts wird auf sieben Jahre angelegt. Es werden Honorarkosten und Sachmittel für die Zeit von fünf Jahren angesetzt. Es ist beabsichtigt, dass eine Person die Aufgabe der Projektbetreuung in einem eigenen Büro im Stadtteil übernimmt.</p>
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none">▪ Erstellung und Konkretisierung des Leistungsprofils▪ Angebotseinholung unter Berücksichtigung der Vergaberichtlinien und Nebenbestimmungen der Städtebauförderung
Projektlaufzeit	2019 – 2023
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Akteure, Einzelhändler, Gewerbetreibende, Bürgerschaft
Kosten	Personalkosten/Jahr 25.000 EUR Gesamtkosten für fünf Jahre 125.000 EUR
	Stadtteilbüro, Ausstattung und Sachkosten eines Stadtteilbüros sofern gewünscht noch offen
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtebauförderung

6.7.3 Image- und Öffentlichkeitsarbeit

Projekt	Image- und Öffentlichkeitsarbeit F 3
Priorität	B
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung des Images ▪ Stetige Information und Aktivierung der Akteurs- und Bürgerschaft ▪ Stärkung der Identität und Akzeptanz mit der Stadt und den Projekten des Konzepts ▪ Intensive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Projektumsetzung
Projektbeschreibung	<p>Projekthalt</p> <p>Mit der Umsetzung der privaten und öffentlichen Baumaßnahmen startet auch in den Köpfen der Bewohner Leichlingsens ein Veränderungsprozess. Mit der veränderten Gestaltung der Innenstadt und vielen neuen Anreizen und Angeboten soll sich die Aufenthaltsdauer in der Innenstadt und auch die Bindung an die Innenstadt verbessert werden. Um dies zu erreichen, sollen im gesamten Prozess die erreichten und anstehenden Umsetzungsschritte öffentlich, positiv und imagewirksam dargestellt werden.</p> <p>Im ersten Schritt ist eine intensive Zusammenarbeit mit der Presse aufzubauen, die in regelmäßigen Abständen Berichte zur Innenstadt veröffentlicht. Diese muss durch ein gutes Briefing geeignet sein, die Stimmung in der Stadt zum Positiven zu verändern. In regelmäßigen Abständen treffen sich das Projektmanagement und die Projektleitung mit der örtlichen Presse, um Zwischenberichte zu liefern und zu diskutieren.</p> <p>Die Einbindung der Bürger soll über ein breites Spektrum an Informations- und Beteiligungsangeboten erfolgen. Darunter fallen regelmäßige Innenstadtkonferenzen, temporäre Begleit-Arbeitskreise bei der Umsetzung wichtiger Maßnahmen, Netzwerke von bestimmten Zielgruppen etc.</p> <p>Die Maßnahmen des Integrierten Handlungskonzepts können nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Bewohner und Akteure der Innenstadt den Prozess kennen und sich mit ihm und den darin enthaltenen Entwicklungsschritten identifizieren und teilnehmen. Grundvoraussetzung ist eine sorgfältige Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung, die den gesamten Entwicklungsprozess bekannt macht und transparent begleitet. In dem Zusammenhang ist auch zu prüfen, inwieweit die Erarbeitung und anschließende Verwendung eines Corporate Designs den Stadterneuerungsprozess positiv begleiten und Informationen besser transportieren kann. Darüber hinaus soll geprüft werden, inwieweit der Prozess begleitet und dokumentiert werden kann durch verschiedene Informationsmedien wie eine Internetpräsenz, Facebook, Stadtteilzeitung etc.</p>
	<p>Ebenso sollen öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen konzipiert und umgesetzt werden. So könnte am Tag der Städtebauförderung mit einem besonderen Programm der Fortschritt der Umsetzung dargestellt werden. Auch könnten besondere Aktionen wie ein Lesesommer im Stadtpark oder ein Blüten- oder Frühlingsfest die Innenstadt weiter beleben.</p>



Nächste Schritte	▪ Erstellung eines Kommunikationskonzepts, Konkretisierung der Verausgaben
Projektlaufzeit	2019 – 2023
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, Akteure, Einzelhändler, Gewerbetreibende, Bürgerschaft
Kosten	Sach- und Materialkosten für 5 Jahre 25.000 EUR Veranstaltungskosten pauschal 32.000 EUR Gesamtkosten 57.000 EUR
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtebauförderung

6.7.4 Evaluierung und Fortschreibung des InHK

Projekt	Evaluierung und Fortschreibung des InHK	F 4
Priorität	A	
Projektziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluierung der Wirkung bisherigerer Umsetzungsschritte ▪ Anpassung der Entwicklungsstrategien an zukünftige Bedarfe und an den Prozessfortschritt 	
Projektbeschreibung	<p>Projekthalt</p> <p>Bei einem Programm der Stadterneuerung mit dem Ziel der umfassenden Beteiligung und Mobilisierung von privaten Investitionen ist es nachvollziehbar, dass sich bei der Projektdauer von mehreren Jahren ein Anpassungsbedarf ergibt und Änderungen erforderlich werden. Gerade in Leichlingen starten für viele private Investitionen gerade die Planungen. Mit dem InHK wurden diese Aktivitäten nach bestem Wissen berücksichtigt. Allerdings ist die Umsetzung der privaten Maßnahmen zeitlich noch nicht genau zu definieren.</p> <p>Damit können Entwicklungen, die derzeit noch nicht absehbar sind, in das Gesamtprojekt integriert werden oder Projekte, die nicht zur Umsetzung gekommen sind, in dieser Phase unberücksichtigt bleiben. Auch unter Berücksichtigung der finanziellen und personellen Ressourcen der Stadt Leichlingen ist nur eine zeitlich gestaffelte Bearbeitung von Beginn an realistisch.</p> <p>Wichtig ist aber, dass der Erneuerungs- und Stabilisierungsprozess in der Innenstadt ein fundierter Prozess ist, der erst dann endet, wenn die Wirkung und Mobilisierung der privaten Akteure ausreichend erreicht ist. Daher soll nach vier bis fünf Jahren eine Fortschreibung des InHK erfolgen, um auch für die weitere Mittelakquise belastbare Grundlagen vorlegen zu können. Darüber hinaus sollen die bisherigen Projekte evaluiert und die Richtigkeit der Strategie und Arbeitsweise überprüft werden.</p> <p>Die Fortschreibung des InHK 2.0 wird extern vergeben. Zu prüfen ist, ob die Fortschreibung des InHK 2.0 durch das Projekt- und Citymanagement als zusätzliche Aufgabe bearbeitet werden kann.</p>	
Nächste Schritte	Angebotseinholung zu späterem Zeitpunkt	
Projektlaufzeit	nach 2023	
Projektbeteiligte	Stadt Leichlingen, externer Auftragnehmer, Projekt- und Citymanagement	
Kosten	40.000 EUR	
Finanzierung/mögliche Förderung	Städtebauförderung	



7 Konzeptumsetzung und Evaluation

7.1 Projektkoordination und -umsetzung

Mit dem Integrierten Handlungskonzept liegt ein Handlungs- und Maßnahmenprogramm vor, das für die Innenstadt die Entwicklungsstrategien für einen Zeitraum von ca. fünf Jahren aufzeigt. Die aus heutiger Sicht realistisch eingeschätzten Umsetzungszeiträume sind in den Projektbogen soweit möglich angegeben. Zahlreiche Maßnahmen sind sowohl vom Fortschritt anderer Maßnahmen als auch von der Mitwirkungs- und Investitionsbereitschaft von Externen (Einzelhändler, Gastronomie, Eigentümer, Akteure, Investoren etc.) abhängig, sodass zum heutigen Zeitpunkt nur eine erste Einschätzung der Umsetzungszeiträume erfolgen kann. Zusätzlich sind den Projekten neben den Umsetzungszeiträumen Prioritäten zugeordnet, die nicht immer mit der Zeitschiene gleichzusetzen sind, Realisierungszeitraum und inhaltliche Priorität können aus verschiedenen Gründen voneinander abweichen.

Zur weiteren Vorbereitung der Projekte für den öffentlichen Raum soll im Jahr 2018 das Nahmobilitätskonzept und unter dessen Verwendung anschließend das städtebaulich-freiraumplanerische Werkstattverfahren durchgeführt werden.

Wenn die Aufnahme in die Städtebauförderung in Aussicht gestellt wird, sind weitere Planungsschritte zur Konkretisierung der Projekte (wie die Erstellung von Gutachten oder die Ausschreibung von Planungsleistungen) einzuleiten sowie Abstimmungen und Beteiligungsformate durchzuführen.

Zur Konzeptumsetzung und Durchführung des Entwicklungsprozesses empfiehlt sich der Aufbau einer umfassenden Projektstruktur:

Lenkungsgremium

Für die Entscheidungs- und Umsetzungsphase sollte ein Lenkungsgremium gegründet werden, das sich aus den leitenden Vertretern der Stadtverwaltung, der verwaltungsinternen Projektleitung und später auch dem Projekt-/Citymanagement zusammensetzt. Das Lenkungsgremium tagt regelmäßig, trifft Grundsatzentscheidungen, wie z. B. Projekt-Priorisierung oder Mittelverteilung,

und übernimmt das abschließende Projekt- und Finanzcontrolling. Die Geschäftsführung obliegt der Projektleitung. Es ist wichtig, dass bei der Umsetzung einer so umfassenden und ressortübergreifenden Stadterneuerungsmaßnahme, bei der alle Fachbereiche beteiligt sind, eine reibungslose Kommunikation zwischen den Ämtern und den Entscheidungsträgern gesichert ist.

Projektleitung

Die Projektleitung übernimmt die Kommunikation in der Verwaltung und koordiniert die projektübergreifende Zusammenarbeit der Fachverwaltung. Die kommunale Projektleitung setzt sich am besten aus zwei Personen zusammen, die im Team die Projektsteuerung übernehmen. Da das Projekt bislang federführend vom Fachbereich Stadtplanung betreut wurde und hier schon umfassende Kontakte zur Akteursschaft aufgebaut wurden, wird empfohlen, die Projektleitung ebenfalls in der Stadtplanung anzusiedeln. Die Projektleitung ist auf der Arbeitsebene die wichtigste Schnittstelle zwischen Verwaltung und Projekt-/Citymanagement.

Projektgruppe

Auf der verwaltungsinternen Ebene soll die Arbeits-, Kommunikations- und Informationsstruktur durch die Projektgruppe gesichert sein. Hier sind alle Fachdienststellen auf der Arbeitsebene vertreten, die zur Umsetzung des Handlungskonzepts erforderlich sind. Die Projektleitung innerhalb der Verwaltung organisiert und informiert diese Arbeitsebene, bindet sie in die inhaltliche Arbeit ein und stimmt hier kommunale und stadtteilspezifische Projekte ab.

Projekt-/Citymanagement

Für die praktische Umsetzung des Handlungsprogramms ist ein Projekt-/Citymanagement einzusetzen. Die Aufgaben sind im zugehörigen Projektbogen beschrieben. Im Kern soll das Citymanagement das Maßnahmenprogramm mit umsetzen, die Kommunikation im Stadtteil sicherstellen, Vor-Ort-Ansprechpartner sein, die Akteursschaft sowie Investoren unterstützen und die Beteiligung der Bürger durchzuführen.

Netzwerkarbeit

Zur Stärkung der lokalen Strukturen sollen bestehende örtliche Netzwerke und Initiativen gestärkt und unterstützt werden. Vor dem Hintergrund der Förderkulisse „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ soll geprüft werden, ob zur Umsetzung des Handlungsprogramms weitere Netzwerke erforderlich sind. Zumindest können bestehende Gremien und Arbeitskreise zur Begleitung der Umsetzung des InHK genutzt werden.

Innenstadtkonferenzen

Während der Umsetzung der Maßnahmen sollen die Bürger regelmäßig bei Beteiligungs- oder Informationsveranstaltungen über den Stand der Planung informiert bzw. in diese aktiv eingebunden werden. Hierbei soll das im Rahmen der Erstellung des InHK bereits bewährte Beteiligungsformat der Innenstadtkonferenz, aber auch weitere bedarfsgerechte bzw. zielgruppenspezifische Formate Anwendung finden. Zu allen Teilprojekten sind zielführende Formen der Beteiligung vorzusehen.

7.2 Evaluationskonzept

Ziel einer Evaluation im Rahmen eines Planungsprozesses ist es, ein Rückkopplungselement für die Prozesssteuerung zu implementieren, das überprüft, ob die Interventionen auch tatsächlich die gewünschten Ergebnisse bzw. Wirkungen produzieren (Ursache-Wirkungs-Beziehung). Erfasst werden sowohl Daten der städtebaulichen Ausgangssituation und der Wahrnehmung der stadträumlichen Situation durch die Betroffenen als auch objektiv zu prüfende Erfolgsfaktoren. Die Evaluation soll somit eine Hilfe im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses sein, die Qualität des Prozesses sowie der Ergebnisse zu verbessern.

Die Evaluation des Integrierten Handlungskonzepts sollte prozessbegleitend erfolgen. Die Stadt Leichlingen sollte in Anlehnung an bestehende Evaluationskonzepte bei Stadterneuerungsmaßnahmen ein abgestimmtes und zielführendes Konzept erarbeiten, das von den maßgeblichen Akteuren akzeptiert wird.

Beispielhaft könnte das Evaluationskonzept für Leichlingen folgende Bausteine umfassen:

- Baustein 1: Erstellung eines Zielsystems und Überprüfung der Zielerreichung mit Hilfe von geeigneten Indikatoren
- Baustein 2: Innenstadt-Monitoring auf der Grundlage von ausgewählten soziodemografischen, sozioökonomischen und wirtschaftsbezogenen Kontextindikatoren
- Baustein 3: Projekt-Dokumentationssystem zur (Selbst-) Evaluation der einzelnen Projekte des Stadtentwicklungskonzepts
- Baustein 4: Durchführung von Bewohnerbefragungen, um die Erfolge bzw. Wirkungen des Konzepts aus Sicht der Bewohnerschaft zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu untersuchen
- Baustein 5: Analyse zentraler qualitativer Prozesse/Aspekte des Stadtentwicklungskonzepts anhand von Projektfallstudien und darauf aufbauend die konzeptionelle Beratung und Unterstützung des Projekt-/Citymanagements im Rahmen einer externen Prozessbegleitung

Für die Arbeit der Projektleitung kann dies auf die folgende Weise konkretisiert werden: Für jedes Projekt wird eine Projektdatei/Projektordner mit folgenden Inhalten/Dateiblättern eingerichtet.

- Datenblatt 1 – Projektbogen mit Priorität, geschätzten Kosten und Projektnummer
- Datenblatt 2 – Stammdaten: Daten zu Projektträger, Ansprechpartner, Verortung des Projekts, konkreter Projektbeginn, geplante Gesamtlaufzeit, anerkannte Projektkosten und Kurzprofil des Projekts
- Datenblatt 3 – Projektziele und Zielerreichung: Konkrete Leistungen, die der Projektträger zu erbringen hat und die angestrebten Ergebnisse, die hierdurch bewirkt werden, werden anhand einer konkreten Zielformulierung, Indikatoren, einem Vergleich der Soll-Vorgaben und des Ist-Befunds zusammengetragen
- Datenblatt 4 – Selbsteinschätzung der Projektumsetzung: Die Projektträger geben eine Einschätzung zum Stand des Projekts ab, u. a. zu den erreichten Zielgruppen sowie den zentralen Stärken und Schwächen der Projektarbeit. Hier besteht auch die Möglichkeit,



Vorschläge für eine Modifizierung der Projektarbeit festzuhalten.

- Datenblatt 5 – Qualitätsstandards der Projektumsetzung: Zur Messung der Qualität des Projekts wird die Vernetzung des Projektträgers, die Kooperation des Projekts mit anderen Stadtakteuren, die Beteiligung der Zielgruppe an der Projektplanung und -umsetzung sowie die Vorkehrungen zur Verstetigung der aufgebauten Strukturen und erzielten Ergebnisse nach dem Ende des Stadtentwicklungskonzepts dokumentiert.
- Materialanhang: Unterlagen wie trägerinterne Projektdokumentationen, alle Planungen, Konzeptstudien, Broschüren, Ergebnisse von Teilnehmerbefragungen, Pressespiegel, Fotodokumentation

Die Projektleitung bei der Stadt Leichlingen wird die Evaluation steuern und nachhalten. Die eigentliche Projektevaluation soll extern vergeben werden. Die Erhebung und Auswertung der verschiedenen Kontextindikatoren zum Sozialraum-Monitoring erfolgt durch die entsprechenden Fachbereiche (Statistik) innerhalb der Verwaltung. Dabei ist auf eine geschlechtsspezifische Erhebung der Daten zu achten.

Entscheidend für den Erfolg des Controllings ist, dass der beteiligten Akteursschaft in und außerhalb der Stadt deutlich gemacht wird, dass sie nicht persönlich zum Gegenstand der Beobachtung werden. Vielmehr stehen die Arbeit, Effizienz und Verbesserung der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Vordergrund, um entsprechende Hilfestellungen geben zu können. Der Akteursschaft muss daher zu Beginn des Erneuerungs- und damit auch des Evaluationsprozesses der Nutzen für die eigene Arbeit und damit Vertrauen in die Zusammenarbeit mit dem interkommunalen Projektteam vermittelt werden.



Achtes Kapitel Ausblick



8 Ausblick

Wie viele andere Städte steht Leichlingen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vor großen Herausforderungen. Diese bewegen sich u. a. im Spannungsfeld zwischen einem derzeit großen Nachfragedruck auf dem Wohnungsmarkt bei gleichzeitiger fortschreitender Alterung der Bevölkerung, hohen Zuwanderungsraten der vergangenen Jahre sowie neuen Wohnformen und Erwartungen an die Wohnqualität. Daneben führen gesamtgesellschaftliche Prozesse wie die fortschreitende Digitalisierung, der Einsatz nachhaltiger, umweltschonender Techniken und eine insgesamt gestiegene Mobilitätsbereitschaft zu spürbaren Auswirkungen auf den Wirtschafts- und Versorgungsstandort Leichlingen.

Um sich weiterhin als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort positionieren zu können, stellt die Stadt mit der Aufstellung eines Leitbilds für die Gesamtstadt und eines Integrierten Handlungskonzepts für die Innenstadt die entsprechenden Weichen für die zukünftige Entwicklung. Dieser Zweiklang berücksichtigt in besonderer Weise die gesamtstädtischen und auch regionalen Entwicklungspotenziale kombiniert mit einer Schwerpunktsetzung auf der strategischen Innenstadtentwicklung. Die Innenstadt von Leichlingen fungiert neben dem Ortsteil Witzhelden als gesellschaftliche Mitte der Stadt. Eine Stabilisierung dieses Wirtschafts-, Versorgungs- und Wohnstandorts bewahrt und steigert die Attraktivität der Leichlinger Innenstadt für Bewohner, Erwerbstätige und Besucher.

In der Gesamtbetrachtung weist die Stadt Leichlingen u. a. aufgrund ihrer Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur sowie der Lage innerhalb einer prosperierenden Metropolregion ein großes Entwicklungspotenzial auf. Trotz bisheriger Bemühungen und Erfolge im Rahmen der Regionale 2010 und eines ersten Integrierten Handlungskonzepts für die Innenstadt konnten diese Potenziale bislang noch nicht voll ausgeschöpft werden. Alle Akteure haben daher erkannt, dass hoher Handlungsbedarf besteht. Die Zeit ist gekommen, neue Wege zu gehen und gemeinsam eine Trendwende für die gesamtstädtische Entwicklung und die Stabilisierung der Leichlinger Innenstadt einzuleiten.

Demzufolge werden nun mit dem Leitbild und dem Integrierten Handlungskonzept sowohl eine strategische Orientierung für die Gesamtstadt als auch ein erneutes umfassendes Stadterneuerungsprojekt für die Innenstadt von Leichlingen auf den Weg gebracht. Die Stadtverwaltung, die Politik, die Akteurs- und Bürgerschaft sind überzeugt, dass die zukünftigen Herausforderungen nur gemeinsam zu bewältigen sind und daher alle Beteiligten integrativ und ressortübergreifend zu einer intensiven und konstruktiven Zusammenarbeit motiviert werden müssen.

Bei der Umsetzung des Integrierten Handlungskonzepts für die Innenstadt aber auch des gesamtstädtischen Leitbilds steht die Beteiligung unterschiedlicher Ziel- und Interessengruppen im Fokus. Die bei der Erstellung beider Konzepte erprobte und bewährte intensive Beteiligung der Akteurs- und Bürgerschaft soll auch in Zukunft in Form von Workshops, Arbeitsgruppen sowie Stadt- und Innenstadtkonferenzen fortgesetzt werden und deren Ergebnisse in die Planungen einfließen.

Die Stadt Leichlingen geht mit dem gesamtstädtischen Leitbild und dem Integrierten Handlungskonzept für die Innenstadt einen für die Zukunft bedeutenden Schritt. Eine strategische gesamtstädtische Ausrichtung für die nächsten 20 bis 30 Jahre wird kombiniert mit der Stabilisierung der Innenstadt in den kommenden ca. fünf Jahren. Die Innenstadt hat die herausragende Chance, bestehende Missstände und strukturelle Defizite zu überwinden und damit ein positives Signal für die zukünftige Entwicklung der Gesamtstadt zu senden.

Die Schaffung einer lebendigen Innenstadt mit einem attraktiven Versorgungs- und Gastronomieangebot, generationenübergreifenden Aufenthaltsmöglichkeiten insbesondere auch im Wupperumfeld sowie der Erhalt der Innenstadt als Wohnstandort für unterschiedliche Zielgruppen ist nun gemeinsame Aufgabe aller Akteure. Die öffentliche Förderung wird benötigt, um dieses gemeinsame Ziel erreichen und die Zukunft für Leichlingen aktiv gestalten zu können.



Neuntes Kapitel

Anhang: Planungsvorgaben

9 Anhang: Planungsvorgaben

Die neue Perspektive für Leichlingen baut auf einer Reihe bestehender Planungen auf. Diese bilden den planerischen und normativen Rahmen, den es zu berücksichtigen gilt. Im nun folgenden Kapitel sind die für die neue Perspektive relevanten Planungen, Gutachten, Konzepte und Studien dargestellt, die zum Zeitpunkt der Erarbeitung des Dokuments für Leichlingen vorlagen.

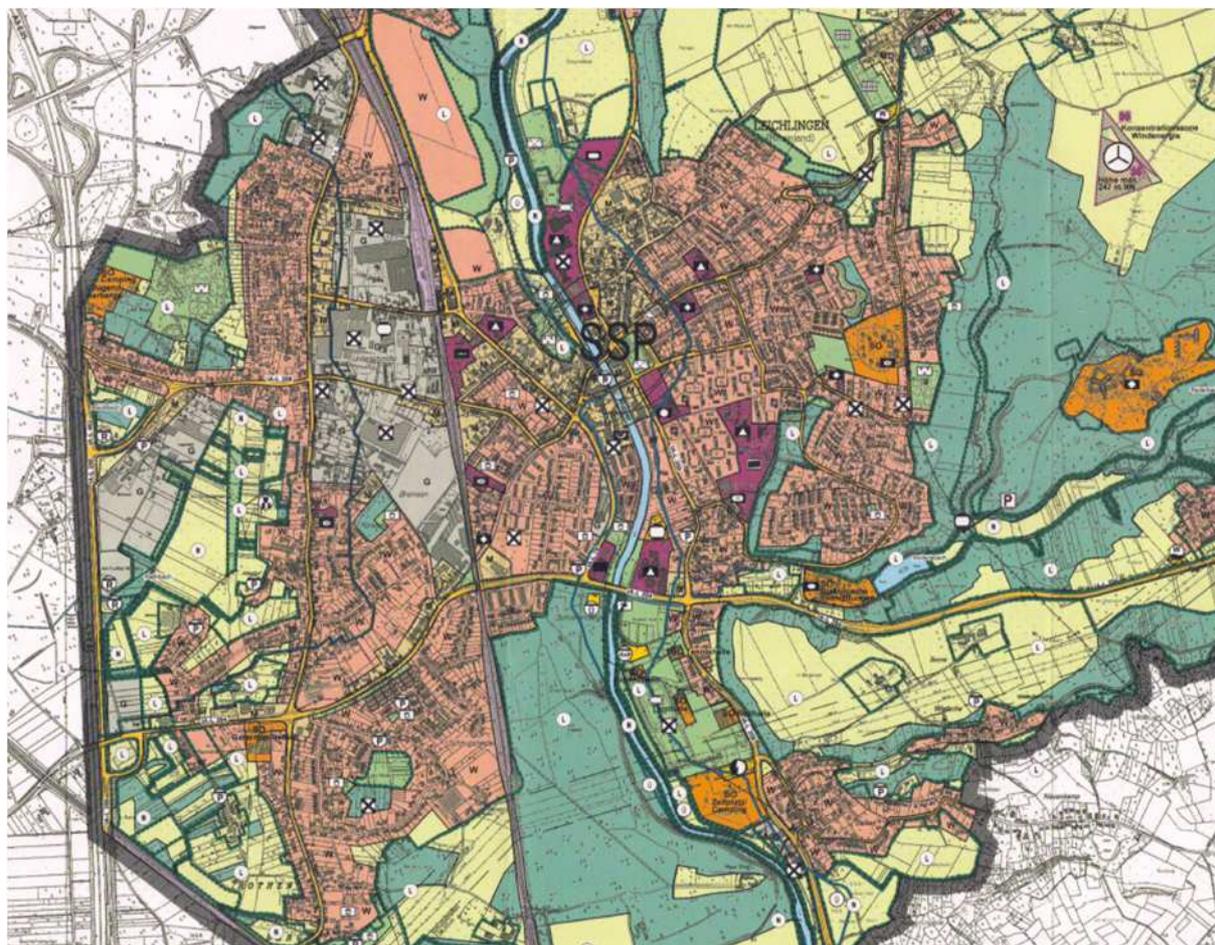
9.1 Flächennutzungsplan

Der Flächennutzungsplan der Stadt Leichlingen aus dem Jahre 2005 weist für den Innenstadtraum überwiegend Wohnbauflächen (W) und Gemeinbedarfslächen aus. Zudem sind einige gemischte Bauflächen (M) ausgewiesen, das größte im Norden der Innenstadt im Bereich der Marktstraße und der Straße „Am Hammer“. Für das Kinder- und Jugend-

dorf im Osten der Innenstadt an der Landrat-Trimborn-Straße wurde eine Sondergebietsfläche (SO) ausgezeichnet, gleichwohl im Süden an der Oskar-Erbslöh-Straße für den Campingplatz Balcker Aue. Im westlichen Bereich der Innenstadt gibt es großzügige Gewerbeflächen (G). Das Gewerbegebiet entlang der Gleisanlagen und der Unterschmitte ist das flächenmäßig größte Gebiet. An den nördlichen Rand der Innenstadt grenzen Flächen für die Landwirtschaft, im Osten und Süden befinden sich überwiegend Waldflächen.

Neben dem Siedlungsschwerpunkt der Leichlinger Innenstadt sind vor allem im Bereich Witzhelden weitere Wohn-, Misch- und Gewerbeflächen ausgezeichnet. Der Flächennutzungsplan der Gesamtstadt Leichlingen hat einen hohen Anteil an landwirtschaftlich genutzten Flächen und Wald. Zudem ist eine Vielzahl an Landschaftsschutz- und Naturschutzgebieten ausgewiesen.

Abbildung 18: Ausschnitt des Flächennutzungsplanes der Stadt Leichlingen



Quelle: Stadt Leichlingen

9.2 Gewerbeflächenkonzept Rheinisch-Bergischer Kreis

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist ein gewachsener und vielfältiger Wirtschaftsstandort. Die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit des Rheinisch-Bergischen Kreises werden richtungsweisend durch die Wirtschaftskraft bestimmt, somit ist ein bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Flächenangebot für Gewerbe notwendig. Das Gewerbeflächenkonzept ist ein Gutachten, das dem Flächenbestand einen prognostizierten Bedarf gegenüberstellt. Das Gutachten besteht aus drei Teilbereichen:

- Unternehmensbefragung
- Gewerbeflächenbedarf
- Flächenreserven

Um in Zukunft expandierenden Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis ein Flächenangebot zur Erweiterung anbieten zu können und um eine eventuelle Abwanderung von Betrieben zu verhindern, ist eine kommunalübergreifende Herangehensweise unabdingbar. Die im Rahmen des Gewerbeflächenkonzeptes ermittelten Potenzialflächen sollten daher durch die jeweiligen politischen Gremien in den Kommunen gesichert werden. In Leichlingen zählen hierzu vor allem Areale in Witzhelden sowie vereinzelt in Randlagen der Leichlinger Kernstadt (siehe hierzu auch: <https://www.rbk-direkt.de/gewerbe-flaechenkonzept.aspx>).

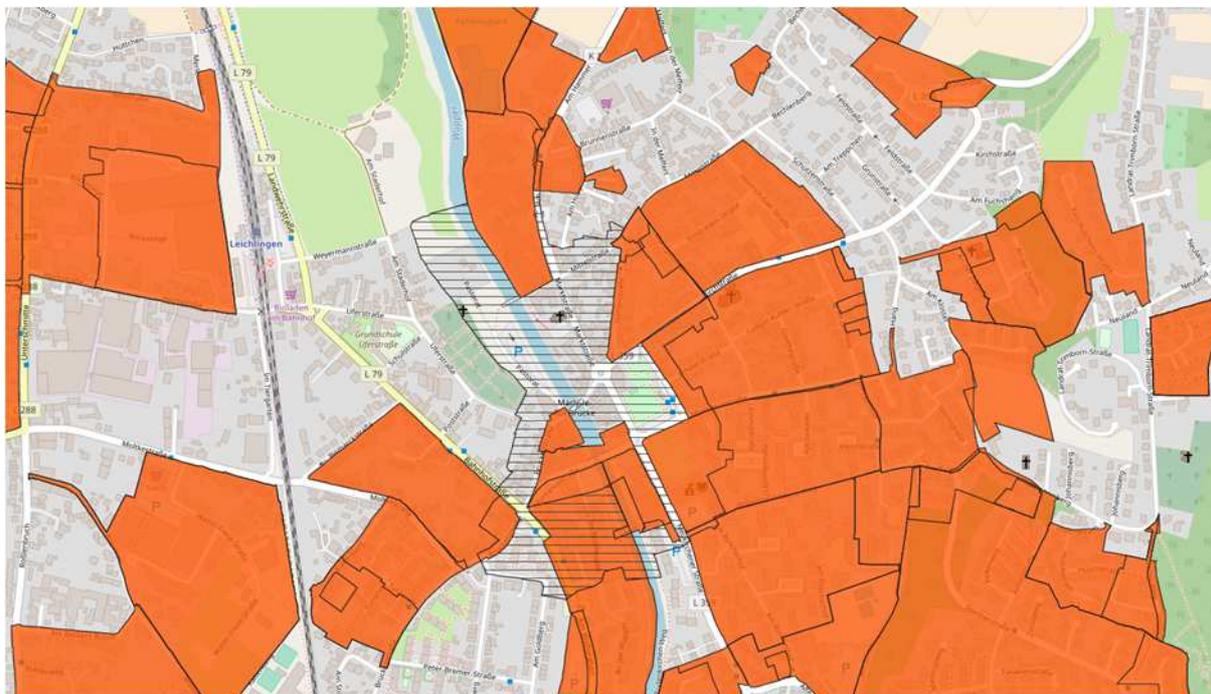
9.3 Bebauungspläne

Für den Planungsraum wird die städtebauliche Ordnung z. T. rechtsverbindlich geregelt; für Teilbereiche befinden sich Bebauungspläne in der Aufstellung. Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die rechtskräftigen, in Aufstellung und im Verfahren befindlichen Bebauungspläne.

Für den zentralen Bereich beidseitig der Neukirchner Straße befinden sich einige Bebauungspläne in der Bearbeitung. Der Bebauungsplan 100 „Quartier Rathausumfeld/Wupperufer“ befasst sich inhaltlich mit der Innenstadtentwicklung der Stadt Leichlingen. Der angestrebte Verfahrensabschluss ist 2017. Zur Sicherung eines Gewerbestandorts wird der Bebauungsplan Nr. 96 „Gewerbepark Hochstraße/Moltkestraße“ aufgestellt, sowie der B-Plan 64/B – Teil B Gewerbepark Bremsen. Für den Bereich Brunnenstraße Meffert soll ebenfalls ein neuer Bebauungsplan aufgestellt werden.

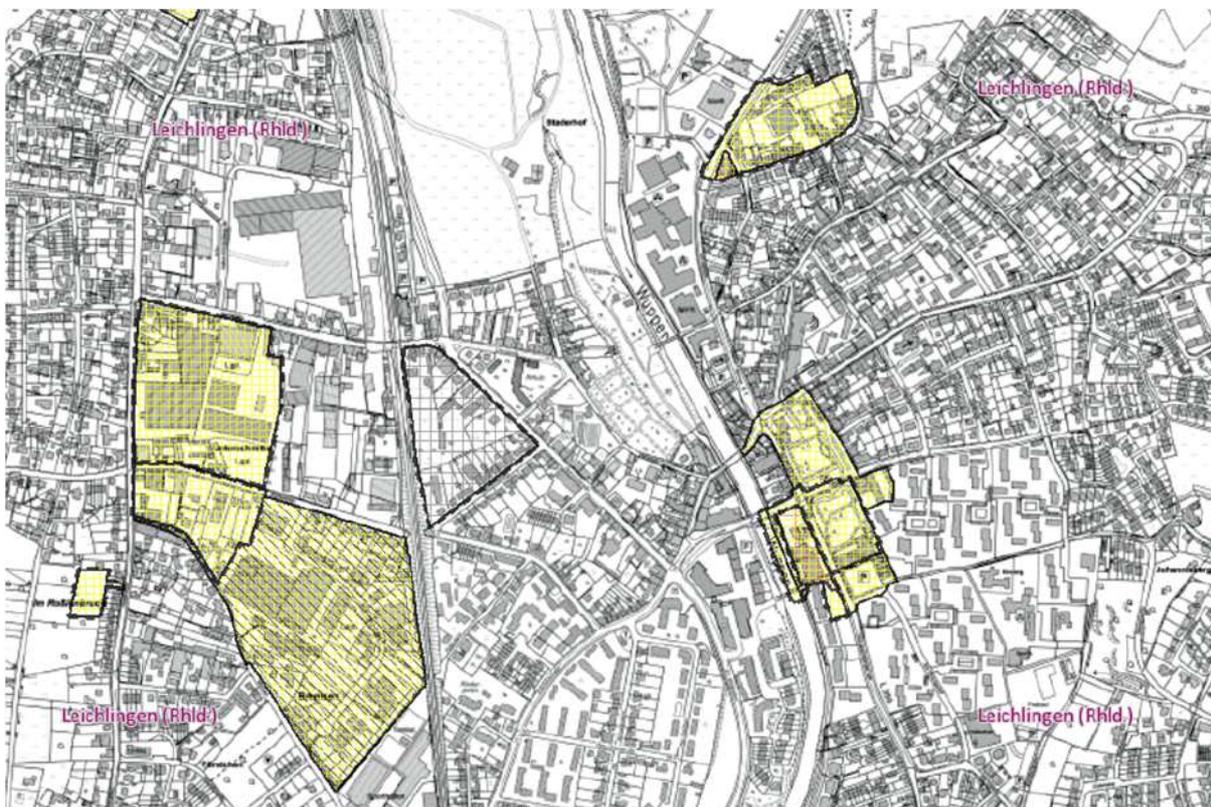
Das Bebauungsplanverfahren Nr. 97 „Stadtwerksgebiete“ ruht derzeit. Der jetzige Eigentümer der Stadtwerke Leichlingen GmbH bekundet Interesse an der Vermarktung der Flächen. Inhaltlich sollen die Flächen für den Gemeinbedarf in Mischgebietsflächen bzw. Wohnnutzung geändert werden.

Abbildung 19: Rechtskräftige Bebauungspläne der Stadt Leichlingen



Quelle: Stadt Leichlingen, Rheinisch-Bergischer Kreis

Abbildung 20: Rechtskräftige Bebauungspläne der Stadt Leichlingen



Quelle: Rheinisch-Bergischer Kreis

9.4 Sanierungsgebiet

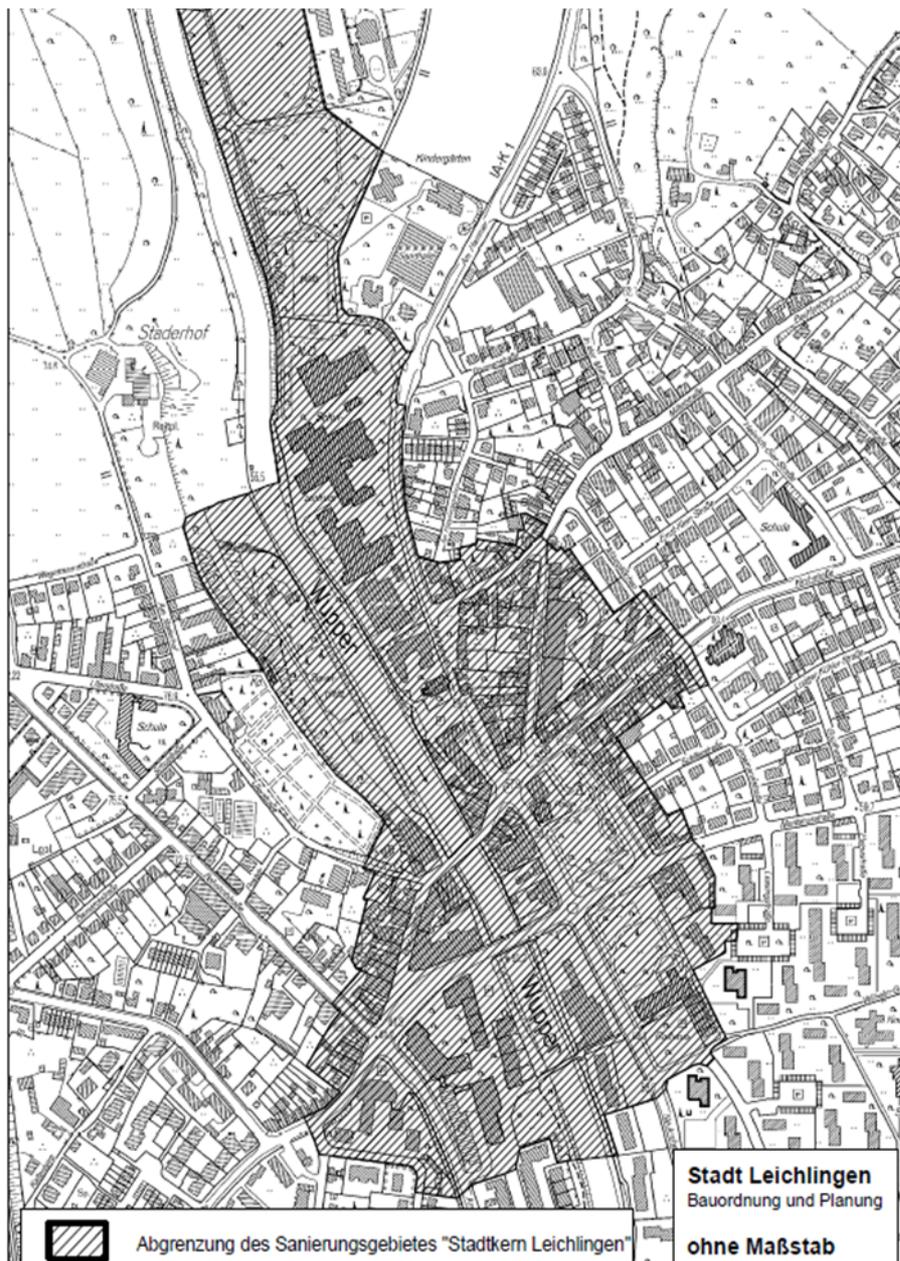
Die Stadt Leichlingen hat am 26.02.2009 die Satzung über eine förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtkern Leichlingen“ im Siedlungsschwerpunkt Leichlingen beschlossen.

Zielsetzung des Sanierungsgebiets „Stadtkern Leichlingen“ ist die Behebung der funktionalen und substanziellen Missstände. Auf Dauer soll eine zukunftsfähige und qualitätsvolle Entwicklung der

Stadtmitte gefördert werden. Die Innenstadt wird so als ökonomische, soziale und kulturelle Mitte der Stadt Leichlingen gefördert.

Es kommen keine besonderen sanierungsrechtlichen Vorschriften der §§ 152 bis 156a BauGB zur Anwendung, da aufgrund der Zielsetzung der Sanierungssatzung das sogenannte „Vereinfachte Verfahren“ angewandt wird.

Abbildung 21: Sanierungsgebiet „Stadtkern Leichlingen“



Quelle: Stadt Leichlingen

9.5 Gestaltungssatzung und Werbeflächenkonzept

Die Stadt hat sich zum Ziel gesetzt, die Regeln für Werbeanlagen im öffentlichen Raum konzeptionell neu aufzustellen, um so die Attraktivität des Stadtbildes zu steigern.

Hierzu beschloss der Rat der Stadt Leichlingen in seiner Sitzung am 07.07.2016 die Aufstellung von vier einzelnen Gestaltungssatzungen für die Bereiche Leichlingen Innenstadt, Ortseingang Trompete, Gewerbegebiet Unterschmitte/Bremsen sowie Witzhelden.

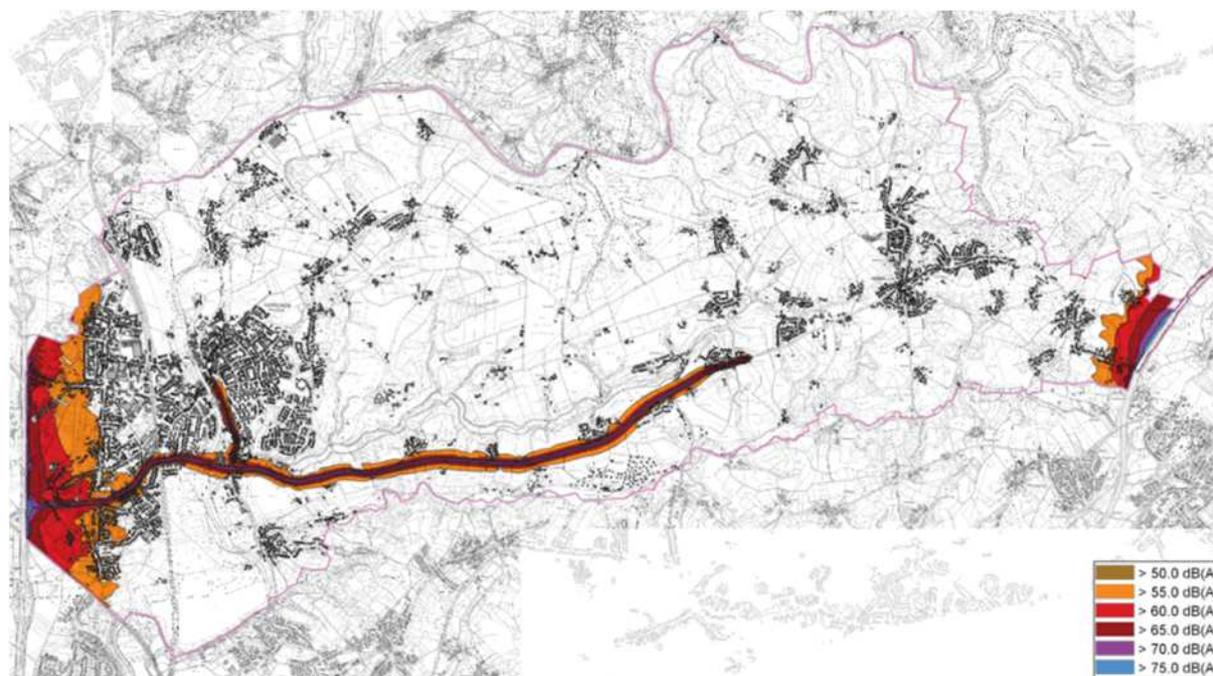
Neben der allgemeinen Aufwertung des Ortsbildes soll die Gestaltungssatzung zudem für Einheitlichkeit und Übersichtlichkeit sorgen.

Die Werbeanlagensatzung befindet sich derzeit in Aufstellung.

9.6 Lärmaktionsplan

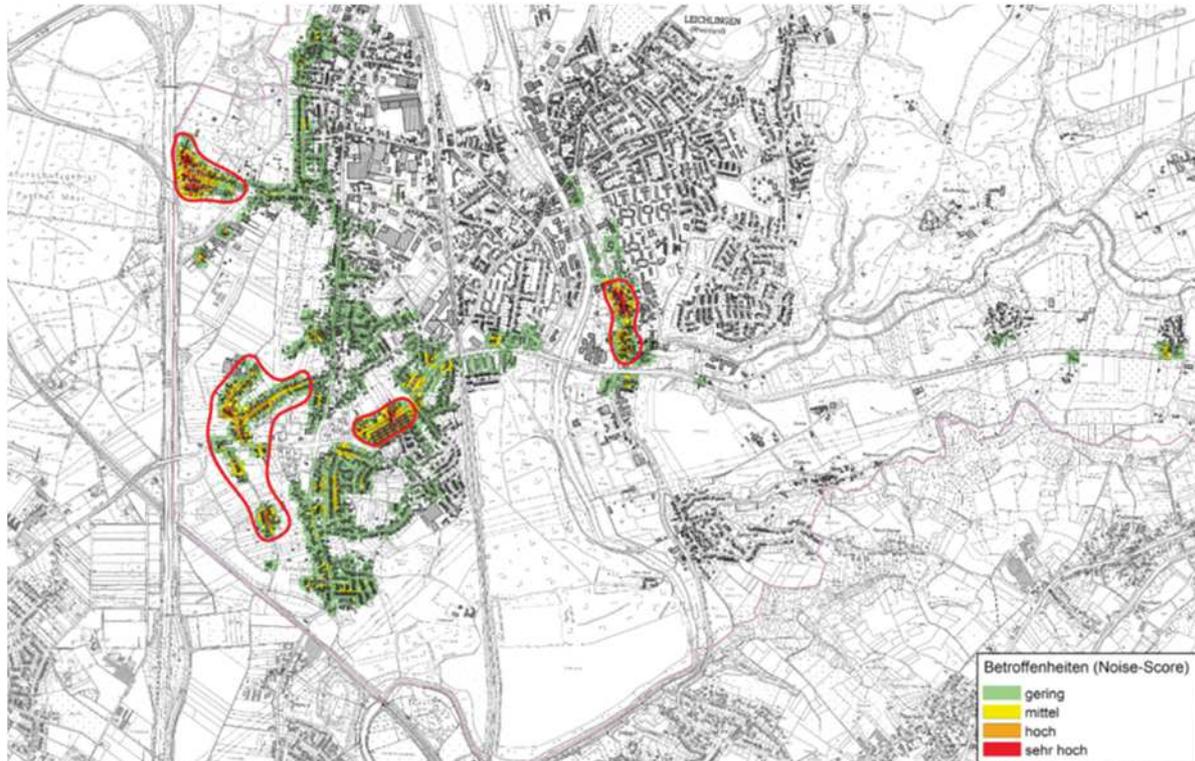
Bei der Berücksichtigung von Planungsvorgaben für zukünftige Stadtentwicklungsprozesse ist auf den Lärmaktionsplan (LAP) der Stadt Leichlingen hinzuweisen. Die Zuständigkeit, die sich auf die westlichen Stadtgebiete nahe der Eisenbahnstrecke bezieht, liegt infolge der Änderung des Allgemeinen Eisenbahngesetzes (AEG) vom 01.01.2015 bei dem Eisenbahn-Bundesamt (EBA). Aufgrund des bis 2015 fehlenden LAP für die Lärmart Straßenverkehr wurde durch die Accon Köln GmbH ein Lärmaktionsplan zur schalltechnischen Untersuchung zum Straßenlärm vorgenommen. Eine hohe Lärmbetroffenheit angesichts der Eisenbahntrasse und der Autobahn (A 3) ist im westlichen Stadtteil festzustellen. Gleichzeitig ergeben sich auch hohe Belastungen im Bereich der viel befahrenen Straßen Opladener Str. und südlicher Teil der Neukirchner Straße (siehe Abbildungen, Lärmaktionsplan der Stufe II für Leichlingen).

Abbildung 22: Lärmkarte Straßenverkehr, Lärmindex 2015



Quelle: Stadt Leichlingen

Abbildung 23: Betroffenheitsindex Noise-Score in der Stadt Leichlingen, 2015



Quelle: Stadt Leichlingen

9.7 Einzelhandelskonzept

Das kommunale Einzelhandelskonzept für die Stadt Leichlingen in der Endfassung vom August 2013 ist auf Basis des Gutachtens zur Fortschreibung des kommunalen Einzelhandelskonzeptes für die Stadt Leichlingen der GMA vom Mai 2011 entstanden. Das Konzept umfasst zwei Bausteine. Dieses beinhaltet zum einen ein Sortimentskonzept, welches als Grundlage für die Beurteilung von zukünftigen Ansiedlungsvorhaben dient. Zum anderen findet sich dort ein Standortkonzept, in dessen Rahmen die Ermittlung einer Zentren- und Standortstruktur sowie die räumliche und funktionale Festlegung der zentralen Versorgungsbereiche erfolgen. Im Konzept sind folgende grundlegende Ziele für die Einzelhandelsentwicklung der Stadt formuliert:

- Stärkung der Innenstadt durch quantitativen Ausbau und qualitative Verbesserung des Einzelhandelsangebotes
- Prüfung von Potenzialflächen für die Ansiedlung von Einzelhandel
- Schutz des Ortskerns Witzhelden durch Ausweisung als zentraler Versorgungsbereich

- Stärkung des Ortskerns Witzhelden durch qualitative Verbesserung z. B. Nachbelegung von Leerständen

Die Innenstadt Leichlingen übernimmt die Versorgungsfunktion für das gesamte Stadtgebiet. Im gewachsenen Haupteinkaufsbereich ist eine erweiterte Nutzungsmischung vorhanden. Der zentrale Versorgungsbereich schließt den verkehrsberuhigten Bereich der Brückenstraße, das Brückerfeld einschließlich des Marktplatzes sowie die bandartigen Einzelhandelsstrukturen entlang der Gartenstraße, Kirchstraße und Marktstraße ein und weist insgesamt eine starke Durchmischung von Einzelhandels- und ergänzenden Dienstleistungsbetrieben, gastronomischen und öffentlichen Einrichtungen auf. Im Einzelhandel ist ein breiter Branchenmix mit dem Schwerpunkt im kurzfristigen Bedarfsbereich (durch damalige Präsenz des „REWE Ihr Kaufpark“) vorhanden. Darüber hinaus finden sich wenige überregional agierende Filialisten sowie ausschließlich kleinflächig strukturierte Anbieter.



Der Ortskern Witzhelden dient ausschließlich der Grundversorgung eines räumlich eingeschränkten Versorgungsgebiets. Der zentrale Versorgungsbereich führt entlang der Hauptstraße rund um die Kirche bis zum Friedhofsweg. Hier findet sich ein konzentriertes Angebot mit Schwerpunkt auf dem kurzfristigen Bedarf. Weitere Versorgungseinrichtungen wie Bank, Friseur und Reisebüro sind vorhanden, womit sich keine Angebotsdefizite darstellen.

Beide Bereiche sind als schutzwürdige zentrale Versorgungsbereiche einzustufen. Zukünftiges Ziel der Stadtplanung ist es, großflächigen zentrenrelevanten Einzelhandel ausschließlich im Hauptzentrum anzusiedeln, um so die Attraktivität und Versorgungsbedeutung sowie die Gewichtung der Innenstadt im gesamtstädtischen Standortgefüge zu stärken. Das Zentrum Witzhelden soll überwiegend auf die Grundversorgung ausgerichtet sein, zentren- und nicht zentrenrelevante Sortimente können aber als Ergänzung möglich sein.

Für die Weiterentwicklung des zentralen Versorgungsbereichs Innenstadt werden u. a. folgende Empfehlungen gegeben:

- Nachverdichtung, Zusammenlegen von Flächen, Bereitstellung geeigneter Flächen
- Nachbelegung bestehender Leerstände
- Vergrößerung, Aufwertung und ggf. Verlagerung des „REWE Ihr Kaufpark“, zusätzliche Öffnung des Marktes nach Norden (Rundlauf)
- Die in der Innenstadt eingeschränkt vorhandenen Flächenpotenziale sollten im Wesentlichen für zentrenrelevante Ansiedlungen vorbehalten werden, da diese v.a. die Attraktivität der Innenstadt prägen,
- es besteht keine Einschränkung bei der Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben mit nicht zentrenrelevantem Sortiment

Folgende Empfehlungen werden zur Weiterentwicklung des zentralen Versorgungsbereichs Witzhelden gegeben:

- Nachbelegung bestehender Leerstände (z. B. südlich der Edeka-Immobilie), ggf. Umsiedlung von Nutzungen aus der östlichen Hauptstraße (außerhalb des zentralen Versorgungsbe-

reichs) bzw. von Nutzungen westlich der Kirche

- Potenzialfläche innerhalb des ZVBs Witzhelden: südlich der Hauptstraße gelegene, unasphaltierte Fläche, die derzeit als Parkplatz genutzt wird

9.8 Klimaschutzkonzept

Das Integrierte Klimaschutzkonzept für den Rheinisch-Bergischen Kreis bildet eine Grundlage für die Entwicklung einer Klimaschutzstrategie für den Rheinisch-Bergischen Kreis. Als zentrales Ziel wird eine Verminderung des CO₂-Ausstoßes angestrebt. Das regionale Klimaschutzkonzept besitzt insofern auch eine Relevanz für die Stadt Leichlingen.

In Leichlingen wird derzeit die einzige Windenergieanlage (WEA) im Rheinisch-Bergischen Kreis betrieben, die insgesamt 350 MWh Strom im Jahr und somit 0,03 % des Gesamtstrombedarfs produziert. Im Strombereich ist eine 80 %-ige Versorgung mit erneuerbaren Energien sowie Strom aus fossilen

KWK-Anlagen bis 2030 theoretisch möglich. Dieses Ziel kann mit folgenden Teilzielen erreicht werden:

- Reduzierung des Stromverbrauchs um 20 %
- Ausbau der Photovoltaik um 622.000 MWh/a
- Ausbau der Windkraft um 126.000 MWh/a
- Ausbau der Stromerzeugung durch Biomasse um 59.000 MWh/a
- Ausbau der Wasserkraft um 1.300 MWh/a
- Ausbau der Stromerzeugung durch fossilbetriebene KWK-Anlagen mit einem elektrischen Potenzial von rund 14.000 MWh/a

Bei der Wärmeversorgung ist bis 2030 eine 53 %ige Versorgung mit erneuerbaren Energien möglich. Zusätzlich können weitere 5 % durch die Wärmeerzeugung fossiler KWK-Anlagen erzeugt werden. Dieses Ziel kann mit folgenden Teilzielen erreicht werden:

- Reduzierung des Wärmeverbrauchs um 50 %
- Ausbau der oberflächennahen Geothermie um 248.000 MWh/a
- Ausbau der Solarthermie um 151.000 MWh/a
- Ausbau der Wärmeerzeugung durch Biomasse um rund 96.000 MWh/a

- Ausbau der Wärmeerzeugung durch fossilbetriebene KWK-Anlagen mit einem thermischen Potenzial von rund 28.000 MWh/a

Im Bereich Verkehr erscheint bis 2030 eine 23 %ige Versorgung mit erneuerbaren Energien möglich. Dieses Ziel kann mit folgenden Teilzielen erreicht werden:

- Reduzierung des Treibstoffverbrauchs insgesamt um 33 %
- Ausbau von Biotreibstoffen und/oder Elektromobilität um 482.000 MWh/a
- Steigerung der Nutzung des ÖPNV, des Schienen-, Rad- und Fußverkehrs um 10 %

9.9 European Energy Award

Der European Energy Award (eea) ist ein ganzheitliches, umsetzungsaktivierendes Managementsystem für die kommunale Energiearbeit. Es ist ein Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren für kommunale Energieeffizienz und Klimaschutz, welches lokale Potenziale erkennt und nutzt, sowie die lokalen Akteure vor Ort einbindet. Die Instrumente sind:

- das Management-Tool mit Maßnahmenkatalog
- die Fragebögen zur Ist-Analyse
- der Prozessordner mit Prozesshandbuch
- verschiedene Berechnungstools
- der Themen und Servicenavigator
- weitere Instrumente wie der Energie- und Klimacheck und verschiedene Vorlagen

Leichlingen trat dem Bündnis bereits 1994 bei und verlängerte 2016 seine Mitgliedschaft um drei weitere Jahre. Folgende Maßnahmen wurden bis zur Beschlussfassung am 07.07.2016 umgesetzt bzw. geplant:

- geplante Einrichtung einer Beratungsstelle durch die Verbraucherzentrale
- Errichtung eines Blockheizkraftwerks (BHKW) im Schulzentrum
- Aufnahme von energetischen Aspekten in die Sanierungsplanung
- Ausbau des Radwegenetzes
- Arbeit des Leichlinger Energieteams
- Kooperation mit dem Naturgut Ophoven

Jedoch konnten bis 2016 viele Maßnahmen aus dem energiepolitischen Arbeitsprogramm noch nicht umgesetzt werden (z. B. das Verkehrsentwicklungskonzept, Entwicklung eines Leitbilds), so dass eine Erreichung der 50%-Marke aus dem Maßnahmenkatalog nur noch knapp möglich ist. Zumindest konnte 2017 eine Energieberatung für Verbraucher umgesetzt werden. Die Stadt Leichlingen strebt weiterhin eine Auszeichnung mit dem European Energy Award an.

9.10 Konzept zur naturnahen Entwicklung der Unteren Wupper (KNEF)

Das sog. KNEF aus dem Jahr 2010 zeigt Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung der Wupper in den Stadtgrenzen der Stadt Leichlingen auf. Somit liegen für die Stadt Leichlingen mit diesem Konzept maßgebliche Planungsvorgaben auch für zukünftige Stadtentwicklungsprozesse und -vorhaben für die Wupper nahen Bereiche vor.

Allgemein wird der Zustand des Flusses als „natürlich“, also von anthropogener Überformung verschont, beschrieben. Als schottergeprägter Fluss im Grundgebirge fließt die Wupper schwach gewunden und meist schnell von Ost nach West entlang der Gemeindegrenze zu Solingen geprägt von verbauten Uferbereichen, schmalen Grünstreifen und Grünland. Anschließend in Nord-Süd-Richtung verläuft die Wupper in gleicher Geschwindigkeit und Ausgestaltung durch die Innenstadt Leichlingens und zeigt sich als flaches Gewässer mit Gehölzstreifen.

Es sind jeweils Räume mit unterschiedlichen Prioritäten hinsichtlich hydromorphologischer Maßnahmen definiert. Gleichzeitig sind Maßnahmen in den Zwischenräumen zu ergreifen, die sich in ihrer Vielfalt und Ausgestaltung von denen der priorisierten Räume nicht unterscheiden. Die aktive Umgestaltung von Uferbereichen durch Abflachen, eine Ausweitung des Gerinnes und das Entfernen von Uferbau oder auch das Verlagern von Versorgungsleitungen im Zuge zukünftiger Baumaßnahmen sind hier neben der Umwandlung von untypischer Vegetation aus Flussnähe zu nennen. Des Weiteren wirken der kontrollierte Erhalt und Zusatz von Vegetation in Ufernähe, das Belassen von Totholz im Flussbett sowie die Förderung der naturnahen Umstrukturierung und Extensivierung der ufernahen



Nutzung neben der Überwachung von Neophyten als steuerbare Ergänzung. Trotz der unterschiedlichen Ausgangslagen in den Bereichen der jeweiligen Strömungsrichtungen sind neben den angeführten Maßnahmen die beabsichtigten Ziele von einem großen Bestand von Gehölz am Uferstrand und einer natürlich unaufgeräumten Situation im Flussbett in ihrer Gesamtheit vergleichbar.

Unter Berücksichtigung des KNEFs sind zukünftigen Baumaßnahmen im Rahmen von stadtplanerischen und städtebaulichen Entwicklungsprozessen im Uferbereich der Wupper in der Stadt Leichlingen enge Grenzen gesetzt. Dies betrifft auch die Errichtung eines durchgehenden, am Ufer der Wupper verlaufenden Fahrradwegs (Wupperradweg).

9.11 EU-Wasserrichtlinie (EU-WRRL)

In eine vergleichbare Richtung wie das zuvor beschriebene Konzept zur naturnahen Entwicklung der Unteren Wupper (KNEF) weist auch die EU-Wasserrichtlinie. Ziele der EU-Wasserrichtlinie sind eine systematische Verbesserung und keine weitere Verschlechterung des Zustands aller Gewässer. Die Richtlinie zielt darauf ab, einen guten ökologischen und chemischen Zustand für Oberflächengewässer sowie ein gutes ökologisches Potenzial und einen guten chemischen Zustand für erhebliche Veränderungen der künstlichen Gewässer zu erreichen.

Die zentralen Elemente der EU-Wasserrichtlinie verpflichtet die EU-Mitgliedsstaaten zur:

- Verankerung von Umweltzielen für Oberflächengewässer und Grundwasser
- Umfassende Analyse der Flusseinzugsgebiete
- Einrichtung eines Überwachungsmessnetzes
- Erstellung von flussgebietsbezogenen Bewirtschaftungsplänen samt Maßnahmenprogramm unter Einbeziehung der Öffentlichkeit zur Erreichung der Ziele bis zum Jahr 2015, mit Ausnahmen spätestens 2027
- Zyklische Überarbeitung der Bewirtschaftungspläne für Flusseinzugsgebiete (alle 6 Jahre)

Eine besondere Bedeutung hat die EU-Wasserrahmenrichtlinie für Leichlingen aufgrund der direkten Lage der Innenstadt an der Wupper. So sind Entwicklungsmaßnahmen bei Gestaltungsmaß-

nahmen am Fluss, etwa im Rahmen des Projektes „Wupperwandel – Eine Flusslandschaft blüht auf!“ stets unter Berücksichtigung der EU-Wasserrahmenrichtlinie durchzuführen. Auch als Mitglied des Wupperverbands sieht sich die Stadt Leichlingen mit den Anforderungen der Richtlinie konfrontiert, etwa, wenn es um Renaturierungsmaßnahmen für die Wupper geht, mit dem Ziel einen Biotop-Verband herzustellen.

9.12 InHK 1.0 und Regionale

Weitere Planungsvorgaben für die Stadt Leichlingen lassen sich im Hinblick auf vergangene bzw. zukünftige regionale Strukturfördermaßnahmen (sog. Regionale) identifizieren. Im Zuge der Regionale 2010 im Jahr 2008 wurde ein Wettbewerbsverfahren im Rahmen des Projekts WupperWandel durchgeführt. Im Stadtentwicklungskonzept Kernstadt Leichlingen des Ateliers Fritschi Stahl Baum (FSB) in Zusammenarbeit mit ARCHITEKTUR + LANDSCHAFT von 2009 wurden insgesamt 48 Stadtbausteine in den folgenden sechs Planungsbereichen festgelegt (sog. InHK 1.0):

1. Planungsbereich A: Marktplatz/Brückerfeld
2. Planungsbereich B: Brückenstraße/Peschecke
3. Planungsbereich C: Pastorat
4. Planungsbereich D: Alter Markt/Kirchplatz
5. Planungsbereich E: Alter Stadtpark/Wuppergarten
6. Planungsbereich F: Rathauszentrum

Im Stadtentwicklungskonzept Kernstadt Leichlingen wurden folgende übergeordnete Ziele festgelegt:

Leichlingen – lebendige Stadt an der Wupper

Ziel ist die Rückwendung des Stadtkerns an die Wupper. Die Wupper soll wieder zentraler Raum in der Innenstadt werden, um die Barriere der Wupper zu überwinden und die Trennung beider Stadtteile zu überwinden. Die Wupper fungiert als zentrales Verflechtungselement in der Stadt. Die Innenstadt soll sich zum attraktiven und lebendigen Zentrum entwickeln.

Leichlingen – Stadt der Plätze

Es gibt eine Vielzahl von lieb- und leblosen Plätzen in der Kernstadt Leichlingen. Die bestehenden Plätze sollen aufgewertet und vernetzt werden, um eine qualitative Struktur von miteinander verbundenen und urbanen Stadträumen zu schaffen.

Wohnen an der Wupper

Ein weiteres Ziel ist die Ansiedelung eines differenzierten kernstädtischen Wohnens, insbesondere in besonderen Wohnlagen an der Wupper. Ein leeres Zentrum in den Abend- und Nachtstunden, leere Gastronomieeinrichtungen, eine mangelnde soziale Kontrolle oder Vandalismus können darauf zurückgeführt werden, dass dort keine Bevölkerung wohnt.

Touristisches Potenzial entwickeln

Ziel ist es, den innerstädtischen Wupperraum zu entwickeln und somit das Potenzial für den Tourismus, wie eine durchgehende Uferpromenade, Parkanlagen und die Wuppertreppe aufzuwerten und zu nutzen. Der Natur- und Ausflugspark Pastorat soll ein beliebtes Ausflugsziel für Jung und Alt werden.

Stärkung des Einkaufsstandorts

Das Handelsangebot soll erweitert und reichhaltiger gestaltet werden, um das vorhandene Kaufkraftpotenzial zu binden. Zudem soll das Marktgeschehen auf dem Brückersfeld optimiert und erweitert werden. Zwei Rundwege über die Wupper bilden das Rückgrat der Einzelhandelsverflechtung.

Verkehrliche Maßnahmen

Am System des Transitverkehrs ist nicht grundlegend etwas zu ändern, allerdings soll der Wupper überquerende Ost-Westverkehr optimiert werden. Der Kreisverkehr an der Peschecke soll gestalterisch als das Tor zur Innenstadt aufgewertet werden.

Auch die Vernetzung des Marktplatzes und des Brückersfeldes, sowie die attraktive Fußwegeverbindung über die Wupper spielen eine entscheidende Rolle. Zudem soll ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Stellplatzkonzept für die Stadt Leichlingen konzipiert werden.

Licht- und Ausstattungskonzept

Die Maßnahmen zur Qualifizierung der öffentlichen Räume stehen unter der Zielsetzung „Wiedereroberung des Wupperraums“ aus dem Projekt „Wupper im Wandel“ der Regionale 2010. Für die Gestaltung von öffentlichen Räumen ist ein einheitliches Erscheinungsbild zu entwickeln, dieses betrifft auch das Licht- und Möblierungskonzept. Die Ausstattungselemente sollen einen für Leichlingen typischen Wiedererkennungswert besitzen.

Umsetzung des InHKs 1.0

Der Spielpark Postwiese und die Wuppertreppe sind von den Projekten im Zuge der Regionale 2010 und des InHKs 1.0 umgesetzt worden. Der Park wurde von der Leichlinger Bürgerschaft positiv aufgenommen. Insbesondere die Sitzbänke werden gerne genutzt. Auch für Kanuten bietet der Park eine gute Rastmöglichkeit. Die Wuppertreppe bietet zusätzlich eine Möglichkeit für die Wassersportler, eine Pause mit Gang in die Leichlinger Innenstadt zu machen.



Tabelle 1: Projekte im Zuge des INHKs 1.0 aus dem Jahr 2008

	Stadtbaustein	Städte- bauliche Priorität*	Ausführungszeit	Aufgabenstellung	Status
Planungsbereich A Marktplatz- zentrum - Brückersfeld					
1	Spielpark Postwiese	A	2010-2011	Oberflächen- und Ufergestaltung	
2	Rathaussteg	C	Bei Erneuerungsbedarf	Gestaltete Verknüpfung	
3	Westpromenade A Ufergestal- tung	A		Vernetzung, Ufergestaltung	
4	Wohnen an der Funchalbrücke	C	2015	Hochbau	
5	Neuordnung Marktplatz	A	2011	Oberflächengestaltung	
6	Neubau Markthalle	B	2011	Hochbau	
7	Parkhaus Wallgraben	A	2014-2015	Hochbau	
8	Fußgängerbrücke Wallgraben	B	2014-2015	Gestaltete Verknüpfung und Oberflächengestaltung	
9	Straßenbau Querspange	A	2011	Gestaltete Verknüpfungen, verkehrliche Anlagen	
10	Neuordnung am Langenfelder Tor	A	2011	Oberflächengestaltung	
11	Einfahrtsallee Moltkestraße	A	2010	Gestaltete Verknüpfungen	
Planungsbereich B Brückenstra- ße - Peschecke					
12	Westpromenade B Ufergestal- tung	B		Vernetzung, Ufergestaltung	
13	Geschäftshäuser Querspange	B		Hochbau	
14	Neubau Marktpassage	B	Hochbau		
15	Bebauung Peschecke	A	Hochbau		
16	Neuordnung Brückenstraße	A		Oberflächengestaltung	
17	Bebauung an der Marleybrücke	B		Hochbau	
Planungsbereich C Pastorat					
18	Westpromenade C Hochzeitsal- lee	A		Vernetzung, Ufergestaltung	
19	Ausflugspark Pastorat	A		Oberflächengestaltung	
20	Wupperplatte	A		Oberflächengestaltung	
21	Rampenweg zum Bahnhof	A		Vernetzung	
22	„Labyrinth“ am Kirchsteg	A		Oberflächengestaltung	
Planungsbereich D Alter Markt - Kirchplatz					
23	Ostpromenade D Ufergestaltung	A		Vernetzung, Ufergestaltung	
24	Hofgastronomie	C		Hochbau	
25	Neuordnung Sporthalle Schul- zentrum	C		Hochbau	
26	Einfahrtsallee Solinger Tor	B		Vernetzung	
27	Alter Marktplatz	C		Oberflächengestaltung	
28	Neuordnung Kirchplatz	B		Oberflächengestaltung	
29	Neuordnung Arkadenplätzchen	C		Oberflächengestaltung	
30	Haus am Arkadenplätzchen	C		Hochbau	
Planungsbereich E Alter Stadt- park - Wuppergarten					
31	Ostpromenade E Ufergestaltung	A		Vernetzung, Ufergestaltung	
32	Einfahrtsallee Solinger Tor	B		Vernetzung	

33	Arrondierung Brückenplatz	C	Vernetzung
34	Bebauung Altes Rathaus	C	Hochbau
35	Neuordnung Alter Stadtpark	A	Oberflächengestaltung
36	Wuppergarten	B	Vernetzung
37	Wohnen am Wuppergarten	C	Vernetzung
38	Geschäftshaus am alten Stadtpark	C	Hochhaus
Planungsbereich F Rathauszentrum			
39	Ostpromenade E Ufergestaltung	A	Vernetzung, Ufergestaltung
40	Wohnbebauung an der Wupper	C	Hochbau
41	Bebauung Rathausarkade	A	Hochbau
42	Bürgerzentrum	C	Hochbau
43	Rathaus	C	Hochbau
44	Einfahrtsallee Leverkusener Tor	C	Vernetzung
45	Neuordnung Stellplatzanlage	C	Oberflächengestaltung
46	Hotelbebauung Wupperhof		Hochbau
47	Rathausplatz	B	Oberflächengestaltung
48	Wuppertreppe	A	Oberflächengestaltung

*Städtebauliche Priorität A = 1. Ordnung, B = 2. Ordnung, C = nachgeordnet

Quelle: Stadt Leichlingen

9.13 Regionale 2025

In Fortführung des Regionale-Gedankens nehmen der Oberbergische Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis und der Rheinisch-Bergische Kreis in Zukunft gemeinsam als „Das Bergische Rheinland“ an dem neuen Strukturförderungsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen teil (Regionale 2022/25). Ziel ist es, im Spannungsfeld zwischen Land und Stadt die Lebensqualität im ländlichen Raum und die regionale Wertschöpfung zu verbessern. Ein wichtiger Aspekt ist die interkommunale und kreisübergreifende Kooperation, um den zukünftigen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen. Hierzu zählen Projekte wie der „Grüne Fächer“, der ergänzend mit dem Projekt „Wupperwandel“ als wegweisend angesehen werden kann, um den Wupperabschnitt in Leichlingen mit den Freiraumsystemen des Bergischen Landes zu verknüpfen. Das darin eingebettete Projekt „Leichlingen öffnet sich zur Wupper“ mit der bereits stattgefunden erfolgreichen Umgestaltung der Postwiese und Westpromenade hat zur Attraktivitätssteigerung des Wupperufers und der Innenstadt geführt. Mögliche ähnliche Projekte, die der Stadtentwicklung und Verbindung mit Projekten aus anderen Kommunen, die der Naherholung und dem Tourismus förderlich sind, könnten im Zuge der Regionalen 2022/2025 möglicherweise realisiert werden.

9.14 StadtUmland.NRW – Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen

Im Rahmen des im Juni 2016 gestarteten Landeswettbewerbs „StadtUmland.NRW“, in dem eine engere Kooperation zwischen Großstädten und Nachbargemeinden gefördert wird, haben sich folgende 16 Kommunen für das gemeinsame Projekt „Zwischen Rhein und Wupper: zusammen – wachsen“, beworben:

- Kreisfreie Großstädte: Solingen, Wuppertal, Remscheid, Düsseldorf, Leverkusen
- Kreisangehörige Kommunen: Burscheid, Haan, Hilden, Hückeswagen, Langenfeld, Leichlingen, Monheim, Ratingen, Velbert, Wermelskirchen, Wülfrath
- Kreis: Mettmann

Ziel ist es, insbesondere im Rahmen des Bevölkerungswachstums in den Agglomerationsräumen, gemeinsame Konzepte zu den Themen Wohnungsentwicklung, Mobilität und Arbeitsteilung zwischen Großstädten und ihren kleineren Nachbargemeinden zu entwickeln (siehe auch <https://www.solingen.de/de/aktuelles/zwischen-rhein-und-wupper-zusammen-wachsen/>).



Aufgrund des hohen Pendleraufkommens in der Stadt Leichlingen mit ca. 3.700 Einpendlern und etwa 10.500 Auspendlern (vgl. Kapitel 2.5) kann eine interkommunale Zusammenarbeit hinsichtlich des Umgangs mit dem hohen Verkehrsaufkommen und der Arbeitsteilung mit den größeren Nachbarstädten als vorteilhaft gesehen werden. Insofern wird abzuwarten sein, inwieweit im Rahmen des Landeswettbewerbs „StadtUmland.NRW“ regionale Kooperationen und damit verbundene Projekte und Maßnahmen erwachsen, die Einfluss auf zukünftige stadtplanerische Vorhaben in der Stadt Leichlingen nehmen.

9.15 Agglomerationskonzept

Das Agglomerationskonzept ist ein informelles, integriertes Entwicklungskonzept, ein regionaler Dialog- und Planungsprozess der Region Köln/Bonn. In einem Zeithorizont bis 2035/2040 sollen konkrete Bedarfe und Perspektiven für die räumliche Entwicklung der Region und ihrer Teilbereiche aufgezeigt werden. Ziele sind, neue Perspektiven für die raumverträgliche und integrierte Entwicklung der Region zu benennen. Darüber hinaus sollen siedlungsräumliche Entwicklungen, vor allem in Form von Wirtschafts- und Wohnbauflächen mit zukunftsfähigen Mobilitäts- und Verkehrsinfrastrukturkonzepten zusammengebracht und somit die Funktionsfähigkeit und Standortqualitäten der Region Köln/Bonn bewahrt und weiterentwickelt werden. Dies geschieht vor dem Hintergrund der Freiraumentwicklung, die nicht nur ein wichtiger Standortfaktor, sondern auch vor dem Hintergrund des Klimawandels ein entscheidender Faktor ist.

Für die kommunalen Planungsebenen liefert das Agglomerationskonzept Diskussionsbeiträge hinsichtlich der eigenen mittel- bis langfristigen Profilierung in der Gesamtregion.

Zusammenfassend sind die Ziele:

- regionaler Zukunftsdialog
- Verdeutlichung der Wirkungszusammenhänge von Entwicklungen und Teilräumen
- strategischer Fachbeitrag der Region zur Regionalplanung
- abgestimmte regionale Schlüsselprojekte
- Aufzeigen von Förder- und Entwicklungsbedarfen der Region
- Ausbau der regionalen Arbeitsteilung von Standorten und Räumen

Als Stadt im Bergischen Land ist Leichlingen ebenfalls Bestandteil des Agglomerationskonzepts und nimmt Teil an der interkommunalen Zusammenarbeit.



Abbildungen

Abbildung 1: Projektbereich des Integrierten Handlungskonzepts	13
Abbildung 2: Räumliche Lage der Stadt Leichlingen im südlichen Rheinland	17
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung 2015 gegenüber 2005, 2005 = 100 %	21
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung in Leichlingen von 2005 – 2015 in absoluten Zahlen	22
Abbildung 5: Saldenentwicklung in Leichlingen zwischen 2005 und 2015 in absoluten Zahlen	22
Abbildung 6: Überschuss der Zu- bzw. Fortgezogenen je 1.000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2006 – 2015 nach Altersklassen	22
Abbildung 7: Anteile der einzelnen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung Leichlingens im Vergleich zum Rheinisch-Bergischen Kreis und dem Land Nordrhein-Westfalen 2015, Angaben in %	23
Abbildung 8: Entwicklung des Anteils der ausländischen Bevölkerung zur Gesamtbevölkerung 2009 – 2015, Angaben in %	23
Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung Deutsche/Migranten in Leichlingen in den Jahren 2009 – 2015 in absoluten Zahlen	23
Abbildung 10: Prognose Bevölkerungsentwicklung Stadt Leichlingen, Rheinisch-Bergischer Kreis und Nordrhein-Westfalen 2014 – 2040 im Vergleich, 2014 = 100 %	24
Abbildung 11: Prognose zur Entwicklung der Altersstruktur in Leichlingen von 2014 – 2040, Angaben in %	24
Abbildung 12: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort je 1.000 Einwohner im Jahr 2015	25
Abbildung 13: Prozentuale Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren in Leichlingen, im Rheinisch-Bergischen Kreis und in Nordrhein-Westfalen, 2014	25
Abbildung 14: Pendlerströme der Stadt Leichlingen im Jahr 2015 in absoluten Zahlen	26
Abbildung 15: Wohngebäude nach Anzahl der Wohnungen (Stand 2015), Angaben in %	26

Abbildung 16: Fertiggestellte Wohnungen je 1.000 Einwohner pro Jahr im Durchschnitt von 2006 bis 2015	27
Abbildung 17: Wohnungsbestand nach Baualtersklassen, Stand 2011	27
Abbildung 18: Ausschnitt des Flächennutzungsplanes der Stadt Leichlingen	151
Abbildung 19: Rechtskräftige Bebauungspläne der Stadt Leichlingen	153
Abbildung 20: Rechtskräftige Bebauungspläne der Stadt Leichlingen	153
Abbildung 21: Sanierungsgebiet „Stadtkern Leichlingen“	154
Abbildung 22: Lärmkarte Straßenverkehr, Lärmindex 2015	155
Abbildung 23: Betroffenheitsindex Noise-Score in der Stadt Leichlingen, 2015	156



Tabellen

Tabelle 1: Projekte im Zuge des InHKs 1.0 aus dem Jahr 2008

161